



DIE ISB –
GUT VERNETZT IN RHEINLAND-PFALZ
GESCHÄFTSBERICHT 2016

DIE ISB IM PORTRÄT

VERNETZT MAL FÜNF



FINDEN

„Wir kennen Ihre nächsten 1.000 Kunden“: Das verspricht das IT-Startup DATAlovers AG aus Mainz.

S. 6



VERBINDEN

Riesige Maschinen für winzige Löcher – das ist das Spezialgebiet der Ring Maschinenbau GmbH aus Pirmasens.

S. 12



ENTWICKELN

Enge Familienbande für ein erfolgreiches Unternehmen: Die Neutec Chemie GmbH produziert Reinigungsmittel aller Art.

S. 18



ERNEuern

Moderne Wohnungen anstelle von Abrisshäusern hat der Kreiswohnungsverband Rheinland-Pfalz geschaffen.

S. 24



AUFBAUEN

Die Heizung der Zukunft ist dünn und grau – und kommt von LaminaHeat aus Kirchheimbolanden.

S. 30

INHALT

2

VORWORT DER LANDESREGIERUNG

4

VORWORT DES VORSTANDES

6

DIE ISB – GUT VERNETZT IN RHEINLAND-PFALZ

6 Finden

12 Verbinden

18 Entwickeln

24 Erneuern

30 Aufbauen

36

LAGEBERICHT

37 Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

46 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

48 Chancen- und Risikobericht

67

JAHRESABSCHLUSS

68 Jahresbilanz

70 Gewinn-und-Verlust-Rechnung

71 Anhang 2016

85 Corporate Governance Bericht 2016

88 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

90

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES
AN DIE TRÄGERVERSAMMLUNG

92

ORGANE DER ISB

96

ORGANIGRAMM DER ISB

98

IMPRESSUM/IMPRESSIONEN

Dr. Volker Wissing, Minister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
Doris Ahnen, Ministerin der Finanzen



Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn es um Lebensqualität in unserem Land geht, um Stabilität, Wachstum und Fortschritt, dann stehen für uns zwei Themen im Mittelpunkt: Wirtschaftswachstum und bezahlbarer Wohnraum. Beides trägt wesentlich dazu bei, dass es den Menschen hier bei uns gut geht, dass sie gerne in Rheinland-Pfalz leben. Damit das auf Dauer so bleibt, setzen wir uns in unserer täglichen Arbeit dafür ein – in enger Zusammenarbeit mit der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB), der Förderbank des Landes Rheinland-Pfalz, die eng vernetzt ist mit anderen Institutionen, Organisationen und Verbänden.

Rheinland-Pfalz steht gut da: Die Wirtschaft wächst kontinuierlich, die Arbeitslosigkeit ist niedrig, die Exportquote hoch. Das hat viel mit einer plakativen Zahl zu tun: 99 – so viel Prozent unserer Unternehmen in Rheinland-Pfalz sind mittelständisch geprägt. Der Mittelstand bildet das starke Rückgrat unseres Landes, ist ein Garant für eine florierende und vielfältige Wirtschaft. Bei uns sind Industrie und Handwerk ebenso zu Hause wie Dienstleistung und Hightech. Wir haben Unternehmen in ganz unterschiedlichen Größen, angesiedelt in allen Regionen des Landes, traditionelle Familienunternehmen ebenso wie innovative Start-ups. Dieser Mittelstand bildet die Grundlage für unsere Lebensqualität, für Stabilität, Wachstum und Fortschritt. Und darauf sind wir stolz.

Natürlich ist dieser Erfolg in erster Linie den Menschen zu verdanken, die sich Tag für Tag für ihre Unternehmen einsetzen – die als Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer Entscheidungen treffen, als Gründerinnen und Gründer Träume Wirklichkeit werden lassen, als Investorinnen und Investoren Wachstum ermöglichen, als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ideen umsetzen. Aber manche Entscheidung, mancher Traum, manche Idee ist so groß, so ungewöhnlich oder so neu, dass ein Unternehmen Unterstützung braucht. Dann ist die Politik gefragt. Wir fördern den Mittelstand auch in Zeiten des Wachstums, des Umbruchs und der Erneuerung – mit der ISB.

Die ISB hält engen Kontakt zu den Unternehmen. Sie setzt unsere Ziele ganz konkret um, immer optimal zugeschnitten auf den Einzelfall. Wir möchten Start-ups fördern – über die ISB können sie für aussichtsreiche Ideen eine Beteiligung in Form von Eigenkapital bekommen. Wir möchten, dass Traditionsunternehmen wachsen – die ISB vergibt günstige Kredite und Zuschüsse. Wir möchten, dass die Wirtschaft noch mehr in den Umweltschutz investiert – die ISB bietet Fördermöglichkeiten für umweltfreundliche Programme. Wir möchten Innovationen – und vergeben über die ISB Förderungen für technologische Neuerungen. Allein im Jahr 2016 hat die ISB durch ihre Förderprogramme rund 12.500 Arbeitsplätze gesichert und 1.200 neu geschaffen.

Und: Wir möchten mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen. Dieses Ziel haben wir sehr hoch angesetzt und Ende 2015 das „Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen Rheinland-Pfalz“ ins Leben gerufen, das von der Landesregierung und zwanzig weiteren Institutionen getragen wird. Aufgabe dieses groß angelegten Netzwerkes ist es, mehr bezahlbaren Wohnraum neu zu schaffen, bestehenden Wohnraum zu erhalten, nachhaltiges Planen und Bauen zu sichern sowie eine sozial ausgewogene Durchmischung der Wohnquartiere in den Kommunen zu erreichen. Auch in diesem Bündnis ist die ISB eine wichtige Partnerin – ist sie es doch, die durch attraktive Förderprogramme sowohl Bauherren als auch Vermieter dabei unterstützt, wenn sie in Wohnraum investieren möchten. So werden junge Familien gefördert, wenn sie den Erwerb eines Eigenheims planen oder eine Immobilie modernisieren. Investoren bekommen günstige Darlehen und zusätzliche Tilgungszuschüsse, wenn sie in Bestandsimmobilien investieren oder neuen Wohnraum schaffen, den sie zu festgelegten Miethöhen zur Verfügung stellen. Im Jahr 2016 hat die ISB Darlehen mit einem Volumen von mehr als 124 Millionen Euro ausgegeben, hinzu kamen Tilgungszuschüsse von fast 5,5 Millionen Euro. Damit konnten insgesamt fast 1.900 Wohneinheiten in Rheinland-Pfalz neu geschaffen werden.

Rheinland-Pfalz ist gut aufgestellt und soll es bleiben. Deshalb werden wir auf unseren erfolgreichen Wegen weitergehen – gemeinsam mit der ISB. Wir werden noch mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen und die Unternehmen in unserem Land weiterhin stark machen. Für unsere Lebensqualität, für die Menschen, für die Zukunft von Rheinland-Pfalz.

Dr. Volker Wissing
Minister für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Doris Ahnen
Ministerin der Finanzen
Rheinland-Pfalz

Ulrich Dexheimer, Sprecher des Vorstandes
Dr. Ulrich Link, Mitglied des Vorstandes



Sehr geehrte Damen und Herren,

„Gut vernetzt in Rheinland-Pfalz“: Es gibt wohl kaum einen Titel, der unsere Arbeit so gut charakterisiert wie dieser. Als wir recherchiert haben, welche Unternehmen wir beispielhaft in diesem Geschäftsbericht vorstellen möchten, wurde uns klar: Jeder Weg hin zur ISB ist individuell. Die einen bekommen über ihre Hausbank Informationen über unsere Förderprogramme, andere über Gründernetzwerke, wieder andere über Verbände. Uns wurde einmal mehr deutlich, wie viele Stränge bei der ISB zusammenlaufen – wie viele Fäden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Händen halten, welche unterschiedliche Wege der Förderung wir anbieten können, wie viele persönliche Kontakte unsere Aufgaben mit sich bringen. Und: wie viele Expertinnen und Experten wir auch außerhalb unseres Hauses kontaktieren können, wenn es den Unternehmen, den Investitionen und dem Bauen dient.

Nach außen hin deutlich sichtbar wird dieser Netzwerkgedanke im „Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen Rheinland-Pfalz“, in dem wir als Förderbank des Landes – ebenso wie viele andere Partner – aktiv sind. Hier treffen wir regelmäßig mit Verbänden, Institutionen, Organisationen zusammen, um gemeinsam mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Dieses Bündnis basiert von Anfang an auf guten Kontakten und Vertrauen – kennen sich die meisten Partnerinnen und Partner doch schon lange durch gemeinsame Aufgaben und gemeinsame Projekte. Wir halten Kontakt zur Architektenkammer, zur Handwerkskammer, zum Mieterbund, zum Bau-gewerbe, zu den Städten. Durch das Bündnis sind diese Kontakte nun noch enger, noch strukturierter, die Basis ist noch breiter geworden. Und das ist wichtig: Förderprodukte können noch so gut sein – sie werden nur dann Erfolg haben, wenn sie bekannt sind und an den relevanten Stellen eingesetzt werden.

Dass sich unsere Wohnraumförderung erfolgreich entwickelt, belegen die Zahlen: Allein im Geschäftsjahr 2016 ist das Fördervolumen um 48 Prozent auf 130,1 Millionen Euro angestiegen, die Förderungen für bezahlbaren Mietwohnraum konnten wir sogar mehr als verdoppeln. Ein

wichtiges Instrument war dabei der Tilgungszuschuss, der seit Anfang 2016 gewährt wird. Er schafft für Wohnungsbaugesellschaften und private Investoren deutlich verbesserte Rahmenbedingungen und wird rege nachgefragt.

Ebenso eng wie unsere Kontakte im Bereich des Wohnens ist unser Netzwerk in der Wirtschaft – auch hier sind es häufig unsere Partnerinnen und Partner, die unsere Förderprodukte empfehlen. Ein Unternehmen benötigt ein günstiges Darlehen? Einen Zuschuss? Eine Beteiligung? Alles bei uns im Angebot. Ist das Projekt innovativ? Ist es besonders umweltfreundlich? Werden Arbeitsplätze geschaffen? Liegt es in einem unserer Fördergebiete? Taucht auch nur irgendwo ein „Ja“ auf, dann ist die Chance groß, bei uns etwas Passendes zu finden. Und genau das wissen dank unserer Netzwerke all diejenigen, die Ansprechpartner für Unternehmen sind: Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Hausbanken und Steuerberater, Gründernetzwerke und Wirtschaftsförderungen in ganz Rheinland-Pfalz. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pflegen diese Kontakte ganz gezielt und oft auch sehr persönlich – basierend auf Vertrauen und dem Wissen, gemeinsam das Beste für die Unternehmen und für das Land zu schaffen.

Auf den folgenden Seiten werden Sie nun Unternehmen und Projekte kennenlernen, die von unseren Netzwerken profitieren. Wer sind die Menschen hinter den Zahlen dieses Geschäftsberichts? Da sind diejenigen, die besonders innovativ sind – ein Unternehmen, das die Heizung der Zukunft herstellt, und ein Start-up, das schon heute die Kunden von morgen vorhersagt. Da sind andererseits Traditionsfirmen aus Chemie und Maschinenbau, die kontinuierlich wachsen und Arbeitsplätze schaffen. Da ist schließlich der Kreiswohnungsverband, der bezahlbaren Wohnraum schafft für Menschen mit geringerem Einkommen. Zugleich werden Sie einige unserer Netzwerkpartnerinnen und -partner kennenlernen, mit denen wir immer wieder gerne zusammenarbeiten. Ihnen allen danken wir für die Kooperation.

Ein ganz herzlicher Dank geht schließlich an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Sie sind es, die unsere Netzwerke durch ihren persönlichen Einsatz pflegen, die den Erfolg unserer Arbeit erst möglich machen – für die Menschen in Rheinland-Pfalz und für unser Land.

Ulrich Dexheimer
Sprecher des Vorstandes

Dr. Ulrich Link
Mitglied des Vorstandes

DIE ISB – GUT VERNETZT IN RHEINLAND-PFALZ // MAINZ

FINDEN

Welcher Weg ist
der richtige?
Wohin führt eine
gute Idee?



AUF DER SUCHE NACH ALIENS

ANDREAS KULPA SAMMELT DATEN IM GROSSEN STIL.

Kundensuche ist die Spezialität der DATAlovers aus Mainz:
Sie sagen heute schon, wer morgen wo einkaufen wird.

Es ist noch nicht lange her, da kam die Anfrage von einem Schraubenhersteller. Er suche Aliens, sagte er. Aliens? So nenne er Kunden, erklärte er weiter, die nicht aus seinen Kernbereichen kommen, also weder aus der Automobilindustrie noch aus der Baubranche. Kunden, die für ihn in kein Schema passen, die kunterbunt verteilt aus allen möglichen Bereichen zu ihm finden. Aber: Auch solche Kunden sind natürlich gute Kunden, und nun möchte er sein Geschäft mit eben solchen „Aliens“ weiter ausbauen. Nur: Wie finden?

Die Antwort steckt in den Rechnern von Andreas Kulpa. „Wir kennen Ihre nächsten 1.000 Kunden“, verspricht der Unternehmer selbstbewusst und erklärt dazu: „Wir können mit unseren Daten tatsächlich vorhersagen, bei wem ein Anbieter in Zukunft Chancen auf gute Geschäfte hat.“ Seine Zielgruppe sind ausschließlich Unternehmen, die anderen Unternehmen Waren oder Dienstleistungen verkaufen – etwa Maschinenbauer, Zeitarbeitsfirmen und Großhändler.

Basis für die gezielte Neukundensuche ist „Bearch+“, eine Datenbank mit Zahlen und Fakten von allen 5,4 Millionen Firmen in Deutschland sowie 750.000 in der Schweiz. Die hat das Team um Andreas Kulpa mit intelligenter Software aufgebaut, hat alle verfügbaren Informationen von Homepages, Web- und Social-Media-Auftritten analysiert, ausgewertet und jeweils hunderte Daten hinterlegt. Jetzt wissen die DATAlovers nicht nur, welches Unternehmen in welcher Branche tätig ist – sie kennen auch Details zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, zu Produkten, Standorten, Logistik, Umweltschutz, Firmengeschichte, Bilanzen.

„Unser Kerngeschäft ist es nun, statistische Zwillinge zu finden“, erklärt Andreas Kulpa. „Ein solcher Zwilling ist ein Unternehmen, das einem anderen so ähnlich wie möglich ist. Statistische Zwillinge haben – selbst wenn sie nicht aus derselben Branche kommen – einen sehr ähnlichen Bedarf. Das wiederum bedeutet: Wenn der eine Zwilling mein Kunde ist, ist die Chance groß, dass der andere es auch wird.“

Das Netzwerk hinter den DATAlovers: Investor Tilman Au (Mitte) hat Andreas Kulpa (rechts) und die ISB zusammengebracht. Unterstützt wurde das Start-up von Mike Walber aus dem VC-Bereich der ISB (links).



MIKE WALBER
Projektmanager
Venture-Capital-Bereich ISB

Wir wollen Erfolg versprechenden Start-ups
mit einer Beteiligung Chancen ermöglichen.

2015 sind die DATAlovers an den Start gegangen, die ISB unterstützt das junge Unternehmen über ihren Venture-Capital-Bereich mit einer Beteiligung. „Die Zusammenarbeit ist vertrauensvoll – die ISB hat Verständnis für das, was wir machen, und sie glaubt an uns“, ist Kulpa zufrieden. Der konkrete Kontakt kam über Tilman Au zustande: Der Digitalunternehmer und Investor aus Mainz ist an vielen Start-ups beteiligt und in der regionalen Gründerszene aktiv. „Wenn ich mit jungen Unternehmen arbeite, stelle ich oft den Kontakt zur ISB her – manchmal ist es sinnvoll, mehrere Investoren ins Boot zu holen“, erklärt er. Der ISB wiederum ist die gezielte Unterstützung von jungen Unternehmen wichtig: „Wir halten engen Kontakt zu Gründernetzwerken und sind häufig bei Veranstaltungen zu Gast“, erklärt Mike Walber vom Venture-Capital-Bereich der ISB. „Unser Ziel ist es, Erfolg versprechende Start-ups mit einer Beteiligung zu unterstützen.“

Mit starken Investoren im Rücken sind die DATAlovers derweil weiter auf Erfolgskurs. Seit der Gründung ist das Unternehmen deutlich gewachsen, mittlerweile sind 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den beiden Standorten Mainz und Berlin beschäftigt.

Tag für Tag wird die Software weiterentwickelt, die Datenbank muss ständig aktualisiert, die Zwillingsuche optimiert werden. Und: Immer mehr Unternehmen fragen an, wer denn nun ihre nächsten 1.000 Kunden sein werden – so wie der Schraubenhersteller. „Wir haben all seine Aliens in unsere Datenbank eingegeben, dort hat die Software viele Gemeinsamkeiten erkannt. Das war dann die Basis, auf der wir viele Zwillinge gefunden haben.“ Und zwar in Branchen, die weder der Schraubenspezialist noch die DATAlovers erwartet hatten: Die Datenbank schlug als aussichtsreiche Neukunden unter anderem Spielwarenhersteller sowie mittelgroße Mietwagenfirmen



Hell, offen, freundlich:
Bewusst haben sich
die DATAlovers Räume
in einem Coworking-
Projekt gesucht.



In den ehemaligen Güterhallen
in Mainz ist Raum entstanden,
in dem viele junge Unternehmen
arbeiten.



NETZWERKE: DIE ISB UND DIE EXISTENZGRÜNDUNGEN

Der Venture-Capital-Bereich der ISB unterstützt junge, innovative Unternehmen mit einer Beteiligung. Um diese Angebote unter den Start-ups bekannter zu machen, arbeitet die ISB intensiv mit Gründernetzwerken in verschiedenen Städten in Rheinland-Pfalz zusammen. So sind die Expertinnen und Experten der ISB regelmäßig zu Gast bei regionalen Gründertreffen – einerseits, um Vorträge zu halten, andererseits aber auch, um direkte Kontakte zu Gründerinnen und Gründern zu knüpfen. Zusätzlich bestehen enge Kontakte zwischen der ISB und den Gründungsbüros an Hochschulen, und auch bei Start-up-Slams oder Start-up-Weekends sind Finanzierungsspezialistinnen und -spezialisten von der ISB dabei, etwa als Mentorinnen und Mentoren oder in Jurys. Mit Workshops werden darüber hinaus Finanzierungsberaterinnen und -berater und Steuerberaterinnen und -berater, die häufig mit Unternehmensgründungen zu tun haben, gezielt angesprochen.

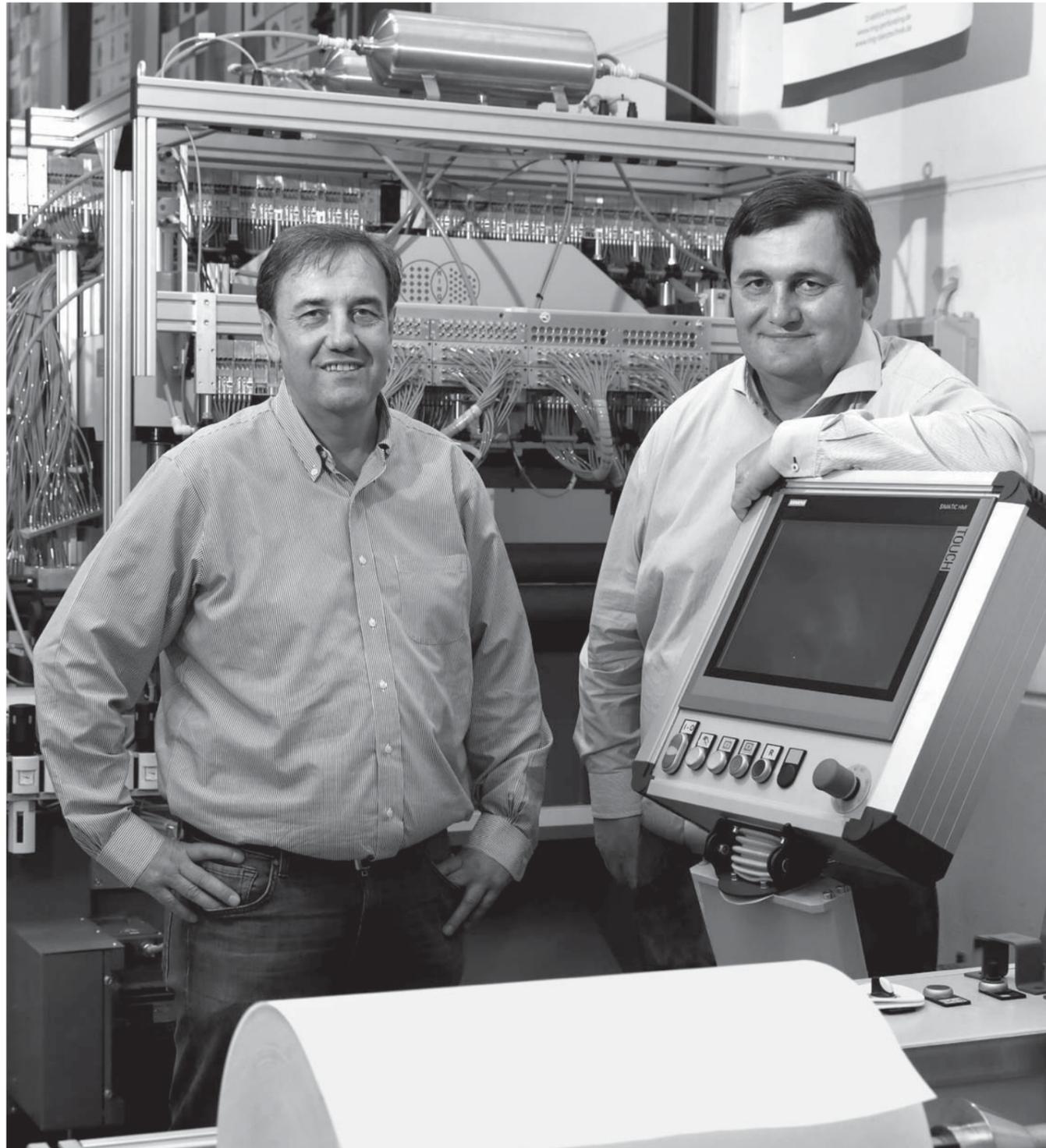
vor. „Ich war selbst etwas erstaunt“, gibt Andreas Kulpa zu. „Aber bei genauem Hinsehen hat es tatsächlich gepasst. Auf jeden Fall war die anschließende Akquise unseres Kunden ein voller Erfolg: Er verkauft seine Schrauben jetzt auch in der Mietwagen- und in der Spielzeugbranche.“ An Kunden also, die vor Kurzem noch Aliens für ihn waren. ■



DIE ISB - GÜT VERNETZT IN RHEINLAND-PFALZ // PIRMASENS

VERBINDEN

Gute Verbindungen
machen stark -
ein Unternehmen,
eine Region, das Land.



GROSSES WACHSTUM MIT KLEINEN LÖCHERN

ANDREAS UND MATTHIAS RING
STELLEN TONNENSCHWERE MASCHINEN HER.

Früher war die Ring Maschinenbau GmbH in Pirmasens vor allem in der Schuhmaschinenfabrikation tätig. Heute stehen ihre Maschinen bei vielen großen Autoherstellern.

Löcher im Leder – das ist es, was der Kunde will. Tausende Löcher, exakt angeordnet, winzig klein, mal in einer Reihe, mal als Muster. Später werden mit dem fein durchlöcherten Textil dann zum Beispiel Autositze bezogen, und zwar solche, auf denen man nicht schwitzt – den Löchern sei Dank. Dieses professionelle Durchlöchern von Stoffen heißt „Perforation“, und genau darin sind die Brüder Andreas und Matthias Ring Spezialisten. Seit Jahren baut ihre Ring Maschinenbau GmbH Perforiermaschinen und verkauft sie von Pirmasens aus in alle Welt. „Da gehören wir zu den Marktführern“, erklärt Andreas Ring. So werden bei ihnen Maschinen geordert, die Stoffe direkt von der Rolle perforieren können oder auch schon zugeschnittenes Material – ganz nach Kundenwunsch. In der Regel kommen die Maschinen nicht „von der Stange“, sondern werden genau nach Bedarf gebaut.

schinen für Schuhmacher spezialisiert, Pirmasens war damals ein Zentrum der Schuh-Industrie in Deutschland. Dann begann die Expansion des Unternehmens, die bis heute anhält: In den 1950er-Jahren kam der Bau der Perforiermaschinen hinzu, zusätzlich übernimmt Ring mittlerweile auch Auftragsarbeiten, durchlöchert Textilien für Unternehmen, die sich keine eigenen Maschinen leisten können oder wollen. Eine Sparte ist für Gerbereimaschinen zuständig, eine andere für Prägemaschinen. Im Bereich von Stanzmaschinen gehört Ring Maschinenbau mittlerweile zu den Größen auf dem Markt, auch dort ist die Automobilbranche der größte Auftraggeber. „Autohersteller brauchen zum Beispiel Kunststoffabdeckungen für Kofferraumabdichtungen oder als Isolierplatten für den Motorraum“, erklärt Matthias Ring. „Die müssen in einer genau vorgegebenen Form aus dem Material gestanzt werden, und dazu bauen wir die Maschinen.“

Bereits in den 1930er-Jahren hatte ein Großonkel der Ring-Brüder das Unternehmen gegründet, später an deren Vater übergeben. Zunächst war man auf Ma-

Für all diese Arbeiten brauchen die Ring-Brüder Platz – immer mehr Platz. Derzeit betreiben sie zehn Hallen allein am Standort Pirmasens, eine große Montage- ▶

Hightech aus Pirmasens: Die Brüder Andreas und Matthias Ring bauen Maschinen, die sie in alle Welt verkaufen.



Wir refinanzieren uns zu günstigen Konditionen, die wir an unsere Kundinnen und Kunden weitergeben.



ANJA GEYER
Kreditsachbearbeiterin ISB

NETZWERKE: DIE ISB UND IHRE FINANZIERUNGSPARTNER

Wenn die ISB Kredite an Unternehmen oder Wohnungseigentümer vergibt, dann müssen diese refinanziert werden: Besonders eng arbeitet sie mit der KfW, der EIB und der Landwirtschaftlichen Rentenbank zusammen. In Kürze wird eine Zusammenarbeit mit der CEB hinzukommen, der Entwicklungsbank des Europarates.

Bei der Zusammenarbeit mit der KfW fährt die ISB zweigleisig: Einerseits werden Programmkredite refinanziert, die dabei von den besonders günstigen Konditionen der KfW profitieren. Andererseits bekommt die ISB allgemeine Refinanzierungsmittel für Projektfinanzierungen von der KfW. Ebenfalls niedrige Zinsen verlangt die Landwirtschaftliche Rentenbank bei der Refinanzierung, dieses Geld darf die ISB allerdings nur für Projekte im ländlichen Raum weitergeben. Über die Europäische Investi-

tionsbank schließlich bekommt die ISB ebenfalls Mittel für verschiedene Förderprogramme für kleine und mittlere sowie für Mid-Cap-Unternehmen mit bis zu 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allgemeine Refinanzierungsmittel.

Auch mit den anderen Landesförderinstituten gibt es eine intensive Zusammenarbeit, beispielsweise bei der Innovationsfinanzierung mit Einbindung des Europäischen Investitionsfonds.

Die Endkundinnen und Endkunden haben keinen direkten Kontakt zu den Finanzierungspartnerinnen und -partnern der ISB – für sie tauchen diese nur im Kleingedruckten des Kreditvertrags auf, den sie mit der Hausbank oder der ISB schließen. Und natürlich in Form von besonders niedrigen Zinsen, von denen sie profitieren.



Ob Anlagen zum Perforieren oder zum Stanzen: Ring Maschinenbau ist breit aufgestellt.

Große Maschinen mit großer Präzision: Das ist die Voraussetzung für den Erfolg.



halle ist gerade fertig geworden. Gefördert wurde dieser Neubau von der ISB, mit der Ring Maschinenbau immer wieder zusammenarbeitet. „Die Halle wurde nach den aktuellen Umweltrichtlinien gebaut, deshalb konnten wir sie mit einem Darlehen über den Effizienz-kredit RLP fördern“, erklärt Anja Geyer, Kreditsachbearbeiterin bei der ISB. Dieses Programm ist für klima- und umweltfreundliche Projekte von Unternehmen mit bis zu 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gedacht. Es wird von der Europäischen Investitionsbank EIB refinanziert – das bedeutet, dass die ISB dort die Finanzmittel für solche Projekte abrufen kann, um sie besonders günstig an die Unternehmen weiterzugeben. „Die ISB-Förderkredite werden bankmäßig refinanziert“, erklärt Anja Geyer. „Hierfür arbeiten wir mit verschiedenen Partnern zusammen, etwa der KfW, der Landwirtschaftlichen Rentenbank oder eben der EIB.“ Für die Unternehmen ist die jeweilige Hausbank erste Ansprech- und direkte Vertragspartnerin. Diese erhält die Mittel von der ISB – wie auch im Fall der neuen Montagehalle von Ring.

„Es klingt vielleicht etwas abgedroschen, aber in unserer Branche bedeutet Stillstand wirklich Rückschritt“, erklärt Andreas Ring. „Wir müssen expandieren, immer auf dem neuesten Stand sein und Innovationen anbieten, sonst sind wir irgendwann nicht mehr konkurrenzfähig.“ So entwickelt sich Ring auch im Kerngeschäft, der Produktion von Perforiermaschinen, kontinuierlich weiter. Noch immer kommen die größten Kunden aus der Automobilindustrie, doch längst werden in Pirmasens auch Maschinen hergestellt, die Materialien für Lärmschutz perforieren oder Textilien, aus denen Anzüge für Skispringer gefertigt werden. Und in jüngster Zeit hat das Familienunternehmen auch in der Medizinbranche Fuß gefasst: mit der Perforierung von Pflastern gegen Brandverletzungen. Damit die Wunden atmen und besser heilen können, brauchen sie Luft. Und die kommt durch kleine Löcher – Löcher made by Ring Maschinenbau. ■

DIE ISB - GUT VERNETZT IN RHEINLAND-PFALZ // MAINZ-HECHTSHEIM

ENTWICKELN

Innovation braucht keine
Metropole. Innovation braucht
Raum, um sich zu entfalten.



WENN DIE CHEMIE STIMMT

FAMILIE WEDELL HAT SICH AUF SAUBERKEIT SPEZIALISIERT.

Neutec Chemie verkauft Reinigungs- und Pflegemittel an Geschäftskunden – und hat ein Produkt entwickelt, das unangenehme Gerüche für immer vertreibt.

Er kommt in einem leuchtend blauen Jackett in den Raum, begrüßt seine Gäste und beginnt gut gelaunt zu reden. Das tut Fred Wedell gerne, am liebsten über Gott und die Welt und auch mal über das Geschäft. Nein, Chemiker sei er nicht, ganz im Gegenteil, er verstehe nicht mal viel von Chemie, verrät der 83-Jährige sofort. Geschadet hat das seinem Unternehmen aber nie, seit Jahrzehnten verkaufen sich die Reinigungsmittel von Wedells Firma Neutec Chemie bestens. Und das liegt in erster Linie an der perfekten Mischung der Wedell-Familie: Der eloquente Senior und seine beiden Söhne führen die Geschäfte schon lange gemeinsam. Ronni Wedell, 62, ist für die Chemie und die Entwicklung neuer Produkte zuständig. Marco Wedell hat ein Faible für Zahlen, der 50-Jährige kümmert sich um Personal und Finanzen. Und der Vater – der erzählt und moderiert und verkauft.

Mann fuhr der gebürtige Hamburger einige Jahre zur See, kam dann in die Verlagsbranche. Er richtete erfolgreich Buchhandlungen ein, organisierte einen Bücherclub – hatte immer schon einen Riecher dafür, was gut ankommen würde bei den Kunden. Verkaufen, das war sein Ding, immer nah dran an den Menschen. Irgendwann wurde er gefragt, ob er auch Reinigungsmittel verkaufen könne. Klar, warum nicht. Er sah sich die Bestandskunden des Unternehmens an, suchte und besuchte neue Kunden – und war so erfolgreich, dass er kurze Zeit später die Reinigungsmittelfirma gleich ganz übernahm. Das war 1988, er nannte das Unternehmen Neutec und verkaufte fortan von Bodenheim aus an Großkunden aus Industrie, Handel und Gewerbe. Bald stiegen auch die beiden Söhne ins Geschäft mit ein: ein Erfolgsrezept, die Chemie stimmte einfach – im doppelten Wortsinne.

Dass er mal in der Chemie landen würde, hat Fred Wedell nie geplant, nicht einmal geahnt. Als junger

Heute arbeiten rund 120 Menschen für das Unternehmen, etwa 400 Produkte hat Neutec im Sortiment – Reinigungs- und Pflegemittel, Schmierstoffe, ►

Zusammenarbeit für die Chemie der Zukunft:
Ronni Wedell, Fred Wedell, Monika Redmann-Grötsch
von der ISB, Marco Wedell, Andreas Kurz
von der MVB (v. l.)





Farbige Flüssigkeiten in den Hochregalen: Sie bilden die Grundlage für Reinigungsmittel aller Art.

Aerosole, alles umweltfreundlich produziert von ausgesuchten Auftragsunternehmen. Den Vertrieb organisiert das Unternehmen selbst, im Wirtschaftspark Mainz-Hechtsheim ist eigens zu diesem Zweck erst vor Kurzem ein großer Logistikkomplex entstanden: eine Hightech-Halle, 2.000 Quadratmeter groß, mit gut sechs Meter hohen Regalen, in denen die Ware gelagert wird. Dazu kommen besonders geschützte Bereiche für die Lagerung von Gefahrstoffen. Als die Wedells mit ihrer Hausbank, der Mainzer Volksbank, über einen Kredit für das Logistikzentrum sprachen, schlug ihnen ihr Berater Andreas Kurz sofort die ISB für eine Bürgschaft vor – bei so großen Projekten ist es üblich, dass eine Hausbank das Risiko nicht allein trägt. „Wir sind für die Hausbanken eine Risikopartnerin, wenn es um große Investitionen von volkswirtschaftlich förderwürdigen Vorhaben geht. Das gehört zu unseren Kernaufgaben“, erklärt Monika Redmann-Grötsch, Kundenberaterin im Bereich Bürgschaften bei der ISB. „Die ISB ist für uns

Höchst innovativ: die neue Logistik-Halle in Mainz-Hechtsheim.



sehr präsent“, ergänzt Bankberater Andreas Kurz. „Wir arbeiten regelmäßig zusammen: Wenn meine Firmenkunden Investitionen planen, überlege ich immer, ob es nicht ein geeignetes Programm oder eine Förderung der ISB gibt.“ Ein günstiges Darlehen oder eben eine Bürgschaft wie im Falle Neutec Chemie.

Die Wedells auf jeden Fall sind zufrieden mit dieser Zusammenarbeit, sie haben die Logistikhalle bekommen, die sie dringend brauchten. Drinnen stehen nun hunderte Kanister mit farbigen Flüssigkeiten – manche werden später zu Flüssigseife oder Fettlösern verarbeitet, andere werden Autos oder Abflüsse reinigen, wieder andere Kaffeemaschinen entkalken oder Klebstoffe entfernen. Besonders stolz sind die Wedells auf Substanzen, die sie zur Geruchsentfernung entwickelt haben. „Wir hatten einen Kunden, der Fisch importiert“, erzählt Fred Wedell. „Das Problem war: Seine Container haben immer stark gerochen, egal wie oft sie gereinigt wurden.“ Neutec hat

Wir verstehen uns als Partnerin der Hausbanken, nicht als Konkurrenz.

MONIKA REDMANN-GRÖTSCH
Kundenbetreuerin Bürgschaften ISB

ihm dann ein selbst entwickeltes Anti-Geruchs-Produkt vorgeführt – dadurch werden, erklärt Chemie-Experte Ronni Wedell, die Geruchsmoleküle für immer zersetzt. Mehr will er nicht verraten, Rezeptur und Funktionen der Mittel von Neutec Chemie sind

patentiert und so etwas wie der Firmenschatz. Aber den Effekt, den verrät der Firmengründer dann doch ausgesprochen gerne: „Der Fisch-Geruch war weg, nicht für ein paar Stunden, sondern für immer!“ ■

NETZWERKE: DIE ISB UND DIE HAUSBANKEN

Wenn ein Unternehmen Fremdkapital benötigt, ist in der Regel die Hausbank die erste Ansprechpartnerin. Sie wiederum hat die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen Programme der ISB mit in die Finanzierung einzubeziehen – etwa mit günstigen Darlehen oder Beteiligungen. Und auch Bürgschaften vergibt die ISB bei Projekten von Unternehmen, bei denen Kredite von mehr als 1,6 Millionen Euro benötigt werden. Damit steht die ISB der Hausbank als Risikopartnerin zur Seite. Bei anderen Programmen beteiligt sich die ISB als Konsortialpartnerin an

Bankfinanzierungen oder übernimmt eine Haftungsfreistellung, damit es Unternehmen leichter gemacht wird, Kredite zu bekommen.

Hausbank und ISB stehen also nicht in Konkurrenz zueinander, sondern ergänzen sich in ihren Angeboten und arbeiten eng zusammen, so bietet die ISB beispielsweise regelmäßig Workshops für Firmenkundenberaterinnen und -berater an, um ihre Produkte und Angebote vorzustellen.

DIE ISB - GUT VERNETZT IN RHEINLAND-PFALZ // SCHIFFERSTADT

ERNEUERN

1-3

Lebensqualität in Farbe.
Modern, freundlich -
und vor allem bezahlbar.



EIN GANZ NEUER LOOK

DER KREISWOHNUNGSVERBAND RHEIN-PFALZ
ERRICHTET SCHMUCKSTÜCKE.

In Schifferstadt ist moderner, bezahlbarer Wohnraum entstanden –
und mehr Lebensqualität für die Mieterinnen und Mieter.

Man sieht schon von Weitem das Sonnen-
gelb. Das leuchtende Rot. Die Farbakzente
in Blau. Wer näherkommt, findet neu ange-
legte Parkplätze vor, einen Innenhof, viel Grün mit
Spielplatz und Sitzbänken. Die beiden Häuser sehen
so selbstverständlich freundlich und einladend aus –
niemand würde auf die Idee kommen, dass dieses
Grundstück noch vor gut einem Jahr als Schandfleck
der Siedlung „Am Meisterschlag“ in Schifferstadt
galt. Inmitten von gutbürgerlichen Einfamilienhäu-
sern hatten heruntergekommene Wohnhäuser ge-
standen, ewig nicht renoviert, ohne vollständige Hei-
zungen und Bäder. „Die waren abbruchreif, anders
kann man es nicht ausdrücken“, erinnert sich Rose-
marie Heltewig. Sie ist Geschäftsführerin vom Kreis-
wohnungsverband Rhein-Pfalz, der die schmucken
Neubauten errichtet hat, über die sich jetzt die ganze
Nachbarschaft freut.

sind alle Wohnungen belegt. „Die Leute sind einfach
nur begeistert, sie haben sich hier vom ersten Mo-
ment an wohlfühlt“, so Rosemarie Heltewig. Insges-
amt sind in den beiden Häusern zwölf Wohnungen
entstanden, acht mit je 60 Quadratmetern und zwei
Zimmern, die vier Dreizimmerwohnungen sind etwa
80 Quadratmeter groß. Jede einzelne strahlt moder-
nes Flair aus: Boden in Holzoptik, freundliches Licht,
tolle Bäder mit bodengleichen Duschen. Alle Wohnun-
gen sind barrierefrei zu erreichen, das Obergeschoss
mit einem kleinen Plattformlift. Die Energieversor-
gung ist modern und sparsam: „Wir haben einen Con-
tracting-Vertrag über die Lieferung von Wärme abge-
schlossen. Die Versorgung erfolgt über den Betrieb
eines Mini-Blockheizkraftwerks.“ Und das alles zu be-
zahlbaren Mietpreisen: Kalt kostet der Quadratmeter
5,10 Euro, das ist deutlich unterhalb der ortsüblichen
Mieten.

Vor allem aber freuen sich die neuen Mieterinnen und
Mieter – die ersten sind Ende April eingezogen, längst

Dieser vergleichsweise niedrige Preis ist eine der
Voraussetzungen dafür, dass der Kreiswohnungs- ▶

Enge Zusammenarbeit: Alexandra Wüst von der ISB
und Rosemarie Heltewig vom Kreiswohnungsverband
haben schon viele Projekte zusammen betreut.





Früher abbruchreife Häuser,
heute moderner Wohnraum –
und die Nachbarschaft freut
sich.



Leuchtende Farben
als neues Markenzeichen.

verband für die Häuser „Am Meisterschlag“ sowohl ein günstiges Förderdarlehen als auch einen Tilgungszuschuss von der ISB bekommen hat. „Es ist ein wichtiges Ziel der Landesregierung, mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen“, so Alexandra Wüst, Kundenbetreuerin Wohnraumförderung Markt bei der ISB. „Deshalb bieten wir als Förderinstitut mehrere Programme für private und institutionelle Investoren an, wenn sie später zu günstigen Konditionen vermieten.“ Neben der Einhaltung der Mietobergrenze wird vorausgesetzt, dass ausschließlich an Menschen mit Wohnberechtigungsschein vermietet wird – dabei sind die Einkommensgrenzen zum Erhalt dieses Scheins mittlerweile so großzügig bemessen, dass etwa drei Viertel der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer anspruchsberechtigt sind. „Das ist vielen Bürgerinnen und Bürgern, aber auch Investorinnen und Investoren nicht bewusst“, so Alexandra Wüst.

Bei der Planung und Umsetzung der Projekte arbeitet die ISB eng mit Investoren und den Verbänden der Wohnungswirtschaft zusammen. „Wir haben sehr engen Kontakt sowohl zu privaten als auch zu kommunalen Unternehmen, deren Geschäftszweck es ist, Wohnungen zu errichten und zu vermieten“, so Alexandra Wüst. „Bei jedem Projekt treffen wir uns in der Planungsphase, um Fördermöglichkeiten zu besprechen, und sind dann während der gesamten Bauphase in Kontakt.“ Rosemarie Heltewig und Alexandra Wüst etwa kennen sich schon seit vielen Jahren, die beiden haben schon etliche Projekte gemeinsam betreut. Wie jetzt die neuen Häuser in Schifferstadt.

Trotz ihrer jahrelangen Erfahrung ist es für die Geschäftsführerin des Kreiswohnungsverbandes immer wieder etwas Besonderes, wenn ein Projekt fertig ist – Rosemarie Heltewig freut sich einfach über jeden Quadratmeter, auf dem neuer, schöner Wohnraum

Wir pflegen einen engen Kontakt
mit Privatpersonen und Unternehmen,
die bezahlbaren Wohnraum schaffen.

ALEXANDRA WÜST
Kundenbetreuerin
Wohnraumförderung Markt ISB

entsteht. Und sie freut sich, wenn die Menschen sich wohlfühlen – wie die neuen Mieterinnen und Mieter in den Häusern mit den leuchtenden Farben. Farben, die im Übrigen mehr sein werden als nur optische High-

lights, da ist sich Rosemarie Heltewig sicher. Sie werden auch eine Art Identität geben – und bald wird niemand mehr an die alten abbruchreifen Häuser denken, die dort noch vor Kurzem standen. ■

NETZWERKE: DIE ISB UND DIE WOHNUNGSWIRTSCHAFT

Die ISB ist Partnerin im „Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen Rheinland-Pfalz“, das 2015 auf Initiative des Finanz- und Bauministeriums des Landes gegründet wurde. Der Kreiswohnungsverband wird im Bündnis durch den Verband der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft vertreten. Das Bündnis ist breit aufgestellt: Die Architektenkammer Rheinland-Pfalz, die Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz, der Deutsche Mieterbund, der Bau- und Gewerbeverband Rheinland-Pfalz, verschiedene Städte sowie die rheinland-pfälzischen Handwerkskammern zählen unter anderem zu den Mitgliedern. Zu den Zielen gehört es, mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und zu erhalten.

Die Förderung von bezahlbarem Wohnraum ist für die ISB immer ein zentrales Thema, mehrere Förderprogramme sind eigens darauf zugeschnitten. Seit vielen Jahren bestehen direkte Kontakte zur privaten und kommunalen Wohnungswirtschaft. Bei der Planung von neuen Projekten berät die ISB die Investoren, welche Programme für Darlehen und Zuschüsse in Frage kommen. Gefördert werden sowohl Neubauten, der Erwerb von Wohnraum als auch die Modernisierung im Bestand.

Manchmal ist ein langer Weg
genau richtig. Es kommt
immer auf die Perspektive an.

DIE ISB - GUT VERNETZT IN RHEINLAND-PFALZ // KIRCHHEIMBOLANDEN

AUFBAUEN



DIE HITZE-PROFIS

LAMINAHEAT PRODUZIERT WÄRME
AM LAUFENDEN METER.

Das Unternehmen aus Irland hat sich gerade in Rheinland-Pfalz angesiedelt
– und plant von hier aus eine Revolution mit grauem Stoff.

Er könnte im Fußboden liegen, gleich unter den Fliesen. Oder in der Wand stecken. Oder in einer Jacke, unter dem Rasen, in der Straße, in Werkzeugen oder in Reifen: ein ultra-dünner Stoff, gerade ein zehntel Millimeter dick, optisch unscheinbar – aber dennoch höchst innovativ. Das feine Gewebe, das LaminaHeat produziert, kann nämlich etwas ganz Besonderes: große Flächen gleichmäßig erwärmen. Es kann Eis und Schnee zum Schmelzen bringen, Körper und Füße wärmen, einen Raum beheizen. „Und es gibt noch sehr viel mehr Möglichkeiten. Wir fangen gerade erst an, das Potenzial ist enorm“, sagt Robert Bläsius, Geschäftsführer von LaminaHeat Europa.

Seit dem Jahr 2009 hatte ein internationales Erfinderteam an der Entwicklung gearbeitet, sechs Jahre später wurde LaminaHeat in Irland offiziell gegründet.

Dort allerdings fand sich weder ein geeigneter Standort für eine Produktionshalle noch eine attraktive Start-up-Förderung. „Wir haben in verschiedenen Ländern gesucht. Als internationales Team waren wir nicht auf Irland festgelegt“, erzählt LaminaHeat-Group-Geschäftsführer Rainer Duchene. Ein Kontakt führte schließlich nach Rheinland-Pfalz, dort schien die Möglichkeit einer Unternehmensbeteiligung durch den Venture-Capital-Bereich der ISB höchst interessant. Zudem bestand die Möglichkeit einer Förderung der Investitionen durch Zuschüsse aus den Programmen der Regionalförderung. „Die ISB war sehr hilfreich. Die Fachleute haben unser Produkt schnell verstanden und uns gut unterstützt“, erinnert sich Duchene. Und zwar auch bei der Suche nach einem Standort: Weil für eine ISB-Beteiligung ein Geschäfts-sitz oder eine Betriebsstätte in Rheinland-Pfalz Voraussetzung ist, wurde Philipp Schultz, Sachgebietsleiter Investorenservice bei der ISB, aktiv. ▶

Erfolgreiche Zusammenarbeit: Landrat Winfried Werner, Produktionsleiter Vincent Moulin und Geschäftsführer Robert Bläsius von LaminaHeat, Judith Schappert von der Wirtschaftsförderung Donnersbergkreis und Philipp Schultz, ISB (v. l.)



PHILIPP SCHULTZ
Investorenservice ISB

Wir helfen Unternehmen dabei,
hier bei uns
den optimalen Standort zu finden.

NETZWERKE: DIE ISB UND DIE STANDORTSUCHE

Wenn sich ein Unternehmen in Rheinland-Pfalz ansiedeln will, kann die ISB bei der Suche nach einem geeigneten Standort behilflich sein: Sie hat direkten Kontakt zu den Wirtschaftsförderungen der Landkreise und Kommunen, die wiederum wissen, welche Flächen und Immobilien in ihrer Region verkauft oder vermietet werden sollen.

Außerdem betreibt die ISB im Auftrag des Landes Rheinland-Pfalz einen Standortfinder – eine Datenbank im Internet, in der Interessierte gezielt nach passenden Flächen für ihr Unternehmen suchen kann. Eingegeben werden die Angebote ebenfalls von den Wirtschaftsförderungen. Die Suche ist nach vielen verschiedenen Kriterien möglich: In welcher Region soll gesucht werden? Ist ein Standort nahe der Autobahn gewünscht? Möglichst ohne Ortsdurchfahrt? Ist ein 24-Stunden-Betrieb notwendig? Derzeit sind über 300 Angebote in ganz Rheinland-Pfalz zu finden.

Der Standortfinder im Internet:
www.standortfinder.rlp.de

„Wir hatten großes Interesse daran, dass sich LaminaHeat bei uns ansiedelt“, erklärt er. „Insbesondere innovative Firmen schaffen Arbeitsplätze und stärken die Wirtschaft hier in der Region. Der internationale Wettbewerb ist groß, da freuen wir uns natürlich immer, wenn eine Ansiedlung klappt.“ So setzte er alle Hebel in seinem großen Netzwerk in Bewegung, kontaktierte verschiedene regionale und kommunale Wirtschaftsförderungen und fragte an, ob es nicht geeignete Objekte gäbe. Die Anforderungen von LaminaHeat waren klar: Eine Produktionshalle zur Miete sollte es sein, mit mindestens 500 Quadratmetern und der Option, kurzfristig auf 1.000 Quadratmeter zu erweitern. Nach kurzer Zeit hatte Philipp Schultz mehrere passende Angebote erhalten – in die engere Wahl kamen schließlich drei Standorte, die er LaminaHeat mit Fotos, Luftaufnahmen, Zahlen und Daten präsentierte. „Es war dann schnell klar, dass sie nach Kirchheimbolanden wollen“, erinnert sich Philipp Schultz. „Dort stand ein ehemaliges Maschinenwerk



Schlichtes graues Gewebe mit hohem Innovationspotenzial.

leer. Der Vermieter war sehr flexibel, konnte auf alle Bedürfnisse eingehen.“ Und auch Robert Bläsius erinnert sich noch gut, dass die Entscheidung nicht schwierig war: „Der Standort passt einfach. Er liegt in der Nähe der Autobahn, der Flughafen ist schnell erreichbar, und der Preis ist gut.“ Er befindet sich außerdem in einem der spezifischen Fördergebiete, in denen es möglich ist, bei der ISB einen Investitionszuschuss von 30 Prozent aus den Programmen der Regionalförderung des Landes zu beantragen.

Im Sommer 2016 ist LaminaHeat dann mit sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach Kirchheimbolanden gezogen – mittlerweile läuft dort Meter um Meter des innovativen grauen Lochgewebes aus den eigens konstruierten Anlagen. In der Fachwelt wird der hitzeleitende Stoff zunehmend bekannter, könnte schon bald immer häufiger großflächig unter der Oberfläche von Gehwegen und Dächern, von Textilien



Wärmequelle der Zukunft - produziert in Kirchheimbolanden.

und Autositzen, als Heizung in Böden, Wänden und Decken von Gebäuden eingesetzt werden. Eine Revolution auf dem Markt, eine Revolution „made in Rheinland-Pfalz“ – da sind sich die Macher sicher. Mit ihrer Standortwahl sind sie übrigens sehr zufrieden: „Es ist einfach schön hier. Die infrastrukturellen Bedingungen passen perfekt, es gibt motivierte Arbeitskräfte. Und: Die Luft ist frisch und es ist grün. Es sieht aus wie in Irland.“ Nur eines vermissen sie manchmal: „Das Guinness...!“ Aber dieses Problem werden die Erfinder bestimmt auch noch lösen. ■



LAGEBERICHT

ZUM 31. DEZEMBER 2016

- 37 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND RAHMENBEDINGUNGEN
- 46 ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE
- 48 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND RAHMENBEDINGUNGEN

Die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) ist die Förderbank des Landes Rheinland-Pfalz in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts. Träger ist das Land Rheinland-Pfalz.

Im Rahmen der Wirtschaftsförderung bietet die ISB den rheinland-pfälzischen Unternehmen attraktive Förderprogramme mit unterschiedlichen Zielsetzungen an. Die optimale Finanzierung von Unternehmen ist angesichts der Globalisierung und fortwährender struktureller Anpassungsprozesse von herausgehobener Bedeutung für den Erhalt und die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft. Hierzu gewährt die ISB im Rahmen ihres Gesellschaftszwecks zinsgünstige Darlehen, Zuschüsse und Gewährleistungen. Dadurch wird eine effektive Wirtschaftsförderung bei gleichzeitiger Schonung der öffentlichen Haushalte des Landes Rheinland-Pfalz ermöglicht. Darüber hinaus beteiligt sich die ISB im Venture-Capital-Geschäft über verschiedene Tochtergesellschaften in offener und stiller Form an rheinland-pfälzischen Unternehmen.

Im Bereich der Wohnraumförderung ist die ISB vom Land Rheinland-Pfalz mit der Umsetzung der Wohnungsbauprogramme beauftragt. Die Programme decken die Bereiche Mietwohnungsbau, Wohneigentum und Modernisierung für unterschiedliche Zielgruppen ab. Die Förderung erfolgt insbesondere für den Bau oder Kauf von selbst genutzten Immobilien, die Schaffung von Mietwohngebäuden sowie die Modernisierung von Wohnimmobilien. Insoweit werden finanzielle Anreize gegeben und Haushalte mit mittleren und niedrigen Einkommen unterstützt. Dabei gelten als wesentliche Ziele die Unterstützung sozial stabiler Bevölkerungsstrukturen und eine Förderung von innovativen, kosteneffizienten, ressourcenschonenden sowie barrierefreien Formen des Bauens und Wohnens. Die ISB tritt als Partnerin und

Beraterin für die Wohnungswirtschaft, für Bau- und Kaufinteressierte, für Modernisierer und für die Kreditwirtschaft in allen Fragen der Wohnraumförderung auf.

In Deutschland gibt es zwei Förderbanken, deren Wirkungsbereich sich auf das gesamte Bundesgebiet erstreckt. Im Übrigen sind die Förderinstitute auf der Ebene der Bundesländer tätig. Zwischen den verschiedenen Instituten auf Bundes- und Landesebene besteht grundsätzlich keine Wettbewerbssituation.

Im Rahmen der ihnen übertragenen förderpolitischen Aufgaben unterstützen die Förderbanken ihre öffentlichen Träger. Sie erbringen im Rahmen ihres Gesellschaftszwecks bankwirtschaftliche Dienstleistungen in Ergänzung des Angebotes der Geschäftsbanken. Ihre Aufgaben erfüllen sie diesen gegenüber diskriminierungsfrei und wettbewerbsneutral. Die Förderbanken unterliegen bei ihrer Tätigkeit zahlreichen öffentlich-rechtlichen Bestimmungen, insbesondere werden sie im Hinblick auf die Verwendung öffentlicher Gelder von den Rechnungshöfen kontrolliert. Zudem müssen sie die Regelungen des Europäischen Beihilferechts berücksichtigen. Sie sind von der Körperschaftsteuer- und Gewerbesteuerpflicht befreit.

Die ISB hat die für Kreditinstitute geltenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu beachten und steht dabei als nicht wesentliches CRR-Institut weiterhin unter der lokalen Aufsicht der Bundesbank. Im Jahr 2016 standen – wie auch in den Jahren zuvor – die weitere Umsetzung der Anforderungen aus der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Capital Requirement Regulation, CRR) sowie der Richtlinie 2013/36/EU (Capital Requirement Directive, CRD IV) im Vordergrund. Zur Sicherstellung der Umsetzung der weiteren aufsichtsrechtlichen Anforderungen in den kommenden Jahren ist ein entsprechendes Projekt-

management implementiert. Zudem wird im Rahmen der Realisierung der vollumfänglichen AnaCredit-Meldung die bestehende ABAKUS-Förderbankenkooperation genutzt.

Die ISB agiert – wie auch die anderen Förderinstitute – auf einer wettbewerbsrechtlich gesicherten Grundlage. In der Verständigung zwischen der EU-Kommission und der Bundesrepublik Deutschland vom 27. März 2002, der sogenannten „Verständigung II“, wurde das Modell der Förderbanken von der EU-Kommission ausdrücklich anerkannt und ein entsprechender Rahmen für ihre Tätigkeit gesetzt. Die ISB erfüllt ihre Aufgaben im Einklang mit den Vorgaben der „Verständigung II“. Die interne Organisation ist überwiegend produktorientiert ausgestaltet.

In der Wirtschaftsförderung gewährt die ISB im traditionellen Förderdarlehensgeschäft zinsvergünstigte Darlehen. Diese werden im sogenannten Durchleitverfahren (Hausbankprinzip) zur Verfügung gestellt. Hier ist insbesondere das Mittelstandsförderungsprogramm zu nennen. Die Darlehen aus dem Mittelstandsförderungsprogramm basieren auf einer Kooperation mit der KfW Bankengruppe. Sie sollen den kleinen und mittleren Unternehmen gemäß der europarechtlichen Definition vorrangig die Umsetzung von Investitionen und die Finanzierung von Betriebsmitteln erleichtern, die sonst gegebenenfalls nicht finanzierbar wären. Hierbei stehen Unternehmensgründer noch einmal besonders im Fokus der Förderung. Seit 1. November 2015 stehen zudem drei neue Darlehensprogramme zur Verfügung, die aus Mitteln eines Globaldarlehens der Europäischen Investitionsbank (EIB) refinanziert werden. Bei diesen Programmen liegt der Finanzierungszweck auf Vorhaben zur Effizienzsteigerung und Ressourcenschonung, Maßnahmen im Zusammenhang mit Ausbildungs- und Qualifizierungsvorhaben sowie längerfristigen Betriebsmittelbedarfen. Die investitions- und zweckbezogenen Hausbankdarlehen können zudem mit einer 50%igen Haftungsfreistellung für das durchleitende Kreditinstitut vergeben werden.

Neu im Jahr 2016 hinzugekommen ist der „Innovationskredit Rheinland-Pfalz“, mit dem innovative Unternehmen im Sinne der Definition der EU-Kommission finanziert werden können und bei dem das durchleitende Kreditinstitut zu 70% von der Haftung freigestellt wird. Die ISB ist zur Realisierung dieses Programms in eine Kooperation mit sechs weiteren Landesförderinstituten eingestiegen, die erste übergreifende Zusammenarbeit einer solchen Zahl von Landesförderinstituten in Deutschland.

Daneben werden im fördernahen Kreditgeschäft Konsortialfinanzierungen in verschiedenen Strukturen, Kommunalkredite, Sozialdarlehen, Einzeldarlehen für besondere, struktur- oder wirtschaftspolitisch bedeutsame Vorhaben und Krankenhausfinanzierungen gewährt.

In Rheinland-Pfalz ist auch die Gewährung von Ausfallbürgschaften gegenüber Hausbanken für kurz-, mittel- und langfristige Kredite aller Art ein wichtiges Instrument der Wirtschaftsförderung. Bürgschaften unterstützen betriebswirtschaftlich sinnvolle Vorhaben gewerblicher Unternehmen aller Größenklassen, die aufgrund unzureichender beleihbarer Sicherheiten von der Hausbank nicht dargestellt werden können. Bürgschaften ab einem Obligo von über € 1,25 Mio. werden von der ISB im Eigengeschäft gewährt oder als Landesbürgschaften treuhänderisch bearbeitet.

Mit den haftungsfreigestellten Durchleitdarlehen, den Konsortialfinanzierungen und Gewährleistungen ist die ISB als Risiko- und Finanzierungspartner der im Wettbewerb stehenden Kreditinstitute bei der Unternehmensfinanzierung tätig. Dieser Aufgabe wird sowohl für den Standort Rheinland-Pfalz als auch für die strategische Ausrichtung der Bank eine besondere Bedeutung beigemessen.

Zudem ist die ISB mit der Abwicklung von Zuschussprogrammen aus Mitteln des Landes, des Bundes und der EU vom Land beauftragt. Dabei werden Zuschüsse an gewerbliche Unternehmen insbesondere ▶

für Investitionsvorhaben in strukturschwachen Regionen, Energie- und Ressourceneffizienzmaßnahmen und den Tourismus sowie für einzelbetriebliche Forschungs- und Entwicklungsprojekte, Messteilnahmen, für in Anspruch genommene Beratungsleistungen und zur Ausbildungsplatzförderung gewährt. Die ISB ist für das gesamte Förderverfahren von der Beratung vor Antragstellung bis hin zum Monitoring abgeschlossener Fördervorhaben zuständig. Als Dienstleisterin für das Land werden zudem bei Zuschüssen, die von den Fachministerien in den Bereichen der Infrastruktur, des Städtebaus, der Innovations- und Clusterförderung, der Energie sowie der Konversion selbst bewilligt werden, die der Bewilligung nachgelagerten Tätigkeitsbereiche abgewickelt. Darüber hinaus ist die ISB in die Bewirtschaftung einer Vielzahl von Haushaltstiteln des Landeshaushaltes eingeschaltet.

Die ISB ist außerdem an verschiedenen Unternehmen beteiligt. Diese Beteiligungen dienen der Erweiterung des Leistungsspektrums der ISB und der Unterstützung spezifischer Programme zur Förderung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Die ISB hat für diese Unternehmen überwiegend die Geschäftsbesorgung übernommen. Auch für die Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz GmbH werden ausgewählte Geschäftsbesorgungsleistungen erbracht. Dies dient der Sicherstellung des Prinzips der Wirtschaftsförderung aus einer Hand. Den Unternehmen in Rheinland-Pfalz steht mit der ISB eine zentrale Ansprechpartnerin für ein breites Angebot an öffentlichen oder öffentlich geförderten Finanzierungen zur Verfügung.

Zu diesen Tochtergesellschaften zählen unter anderem elf Venture-Capital-Gesellschaften, von denen sechs ausschließlich in jeweils abgegrenzten Regionen des Landes Rheinland-Pfalz tätig sind. Diese gehen sowohl stille als auch offene Beteiligungen an rheinland-pfälzischen Unternehmen ein. Dabei handelt es sich insbesondere um junge und innovative Unternehmen.

Die ISB will mit dem Finanzierungsangebot ihrer Venture-Capital-Gesellschaften insbesondere die Gründung von technologieorientierten Unternehmen in Rheinland-Pfalz – zum Beispiel Spin-offs aus Hochschulen – unterstützen, die eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit und das Innovationspotenzial der rheinland-pfälzischen Wirtschaft haben.

Durch die Gewährung von Beteiligungskapital wird ein wesentlicher Beitrag für die Finanzierung von innovativen Vorhaben der Unternehmen geleistet. Gleichzeitig wird die Eigenkapitalsituation dieser Unternehmen nachhaltig verbessert.

Daneben hält die ISB zur Erfüllung verschiedener Aufgabenstellungen im Rahmen ihres Gesellschaftszwecks Beteiligungen an weiteren Unternehmen. Hier ist insbesondere die RIM Rheinland-Pfälzische Gesellschaft für Immobilien und Projektmanagement mbH zu nennen. Der Aufgabenbereich der RIM umfasst neben Beratungsleistungen und Projektbegleitungen insbesondere die Beteiligung an und/oder die Finanzierung von Objektgesellschaften, die der Betriebsansiedlung sowie der Erhaltung oder der Entwicklung von Gewerbestandorten dienen. Die RIM hält in diesem Zusammenhang eine strukturpolitisch begründete Beteiligung an einem regionalen Flugplatz in Speyer.

Die im Rahmen der Wohnraumförderung gewährten Darlehen und Zuschüsse wurden bis in das Jahr 2013 im eigenen Namen und auf Rechnung des Landes Rheinland-Pfalz (Treuhändergeschäft) vergeben. Daneben wurde das Instrument der Zinsgarantie eingesetzt. Das Zinsgarantieprogramm beinhaltete eine Zinsverbilligung für ein Kapitalmarktdarlehen, das Kreditnehmer bei ihrer Hausbank aufnahmen sowie die Übernahme einer Ausfallbürgschaft für diese in der Regel nachrangigen Darlehen durch das Land. ▶

Seit dem 1. April 2013 erfolgt im Bereich der Wohneigentumsförderung und Modernisierung von Wohneigentum die Förderung ausschließlich durch die Vergabe von Darlehen der ISB, die diese im eigenen Namen und auf eigene Rechnung (Eigengeschäft) gewährt und die in der Regel nachrangig besichert sind. In der gleichen Form werden seit Mitte des Jahres 2013 auch der Mietwohnungsbau sowie die Modernisierung von Mietwohnungen gefördert.

Die Darlehensgewährung im Eigengeschäft erfolgt auf der Grundlage seitens des Landes erlassener Verwaltungsvorschriften, denen die wohnungspolitischen Ziele des Landes zugrunde liegen. Dabei ist die Versorgung mit Wohnraum für Haushalte, die sich am Markt nicht ohne Unterstützung der Allgemeinheit versorgen können, das Hauptanliegen. Darüber hinaus sollen Haushalte mit niedrigen Einkommen bei der energetischen Modernisierung und der altersgerechten Anpassung ihrer Wohnungen unterstützt werden.

Das Wohnen in Orts- und Stadtkernen wird zur Verbesserung der Lebensqualität in Innenstädten und Innerortslagen sowie zur Erhaltung und Wiederbelebung innerörtlicher Strukturen auch weiterhin durch Zuschüsse zu Baumaßnahmen gefördert. Dieses Programm ist von der Umstellung nicht betroffen. Zudem werden nach wie vor Zuschüsse für die Umwandlung militärischer Liegenschaften in Wohnliegenschaften und für den Erwerb von allgemeinen Belegungsrechten zur Verfügung gestellt.

Die ISB fördert im Rahmen der sozialen Mietwohnraumförderung den Bau und die Modernisierung von Mietobjekten und seit Januar 2015 auch von Studierendenwohnheimen. Ebenfalls neu eingeführt wurde im Februar 2015 die Förderung der Herrichtung bestehender Gebäude zur Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbegehrenden. Mit Tilgungszuschüssen werden zudem seit Januar 2016 Investitionen im Mietwohnungsbau gefördert.

Im Bereich der Städtebauförderung ist die ISB mit der Auszahlung der Fördermittel für städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen zur Verbesserung der Wohnverhältnisse in den Städten und Gemeinden beauftragt, die vom Ministerium des Innern und für Sport bewilligt werden.

Soweit die ISB in öffentlich-rechtlichen Handlungsformen tätig wird, kann sie Verwaltungsakte erlassen und führt die Widerspruchs- und Klageverfahren in den ihr übertragenen Aufgabenbereichen durch. Im Übrigen wird die ISB privatrechtlich tätig.

Der Vorstand der ISB besteht aus zwei Personen. Dr. Ulrich Link verantwortet den Vorstandsbereich Markt und Ulrich Dexheimer (Sprecher des Vorstandes) den Vorstandsbereich Marktfolge/Finanzen. Für die Vorstände Markt bzw. Marktfolge/Finanzen sind Roland Wagner bzw. Ralf Gölz zu festen Vertretern in Abwesenheit im Sinne der MaRisk BTO Ziff. 5 benannt.

Zum 31. Dezember 2016 waren bei der ISB 292 Personen – einschließlich des Vorstandes – beschäftigt. In der Angabe ebenfalls enthalten sind drei Auszubildende, die zu diesem Zeitpunkt ihre Berufsausbildung zum Bankkaufmann bzw. zur Bankkauffrau bei der ISB absolvierten und eine Person, die im Rahmen eines dualen Studiums bei der ISB beschäftigt ist.

In der ISB existieren historisch bedingt unterschiedliche Tarifsysteme. Neben den Tarifstrukturen des öffentlichen Dienstes finden auch jene des privaten und öffentlichen Bankgewerbes Anwendung. Ein langfristiges Ziel ist daher darin zu sehen, die unterschiedlichen Gehaltsstrukturen möglichst anzugleichen. Im Sinne der Institutsvergütungsverordnung (InstitutsvergV) handelt es sich bei der ISB um ein nicht bedeutendes Institut. Die Vergütung der Mitarbeitenden, die keine über das allgemeine Prämiensystem hinaus einzelvertraglich gestaltete variable Vergütung erhalten, ist angemessen. Über- oder außertarifliche ▶

Zulagen sind nicht variabel gestaltet und wären auch im Einzelfall bezüglich ihrer Höhe nicht dazu geeignet, schädliche Anreize zur Begründung von Risikopositionen zu setzen. Auch durch variable Entgeltbestandteile werden keine schädlichen Anreize zur Eingehung von Risikopositionen gesetzt. Sie stellen ebenfalls der Höhe nach im Einzelfall keinen Anreiz dar, Risikopositionen zu begründen. Der Verwaltungsrat wird über die Ausgestaltung des Vergütungssystems jährlich informiert.

Die ISB verzichtet aufgrund der geringen Auswirkungen ihrer Beteiligungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auf die Erstellung eines Konzernabschlusses.

Mit Ministerratsbeschluss vom 3. Dezember 2013 wurde der Public Corporate Governance Kodex (PCGK) des Landes Rheinland-Pfalz eingeführt. Er enthält neben wesentlichen Bestimmungen geltenden Rechts zur Leitung und Überwachung von Unternehmen insbesondere national und international anerkannte Standards guter Unternehmensführung. Ziel ist es hierbei, die Unternehmensführung und -überwachung transparenter und nachvollziehbarer zu gestalten. Dabei soll die Rolle des Landes als Anteilseigner klarer gefasst und das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Leitung und die Überwachung von Unternehmen mit Landesbeteiligung gefördert werden. Der Kodex wurde durch Beschluss der Trägerversammlung der ISB mit Wirkung zum 18. Dezember 2014 in der Satzung der ISB verankert. Im Dezember 2015 erfolgte eine Neufassung des PCGK, die im Wesentlichen der Klarstellung diente. Vorstand und Verwaltungsrat haben für das Geschäftsjahr 2016 im Rahmen des jährlich zu erstellenden Corporate-Governance-Berichts erklärt, dass den Empfehlungen des Kodex entsprochen wurde.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Bruttoinlandsprodukt ist im Berichtsjahr in Deutschland um 1,9% (Vorjahr 1,7%) gestiegen. Auch in Rheinland-Pfalz ist davon auszugehen, dass die Wirtschaft gegenüber dem Vorjahr gewachsen ist.

Die deutsche Wirtschaft konnte sich im vergangenen Jahr trotz eines weiterhin schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeldes gut behaupten. Hauptursache ist – wie in den Jahren zuvor – die starke Binnennachfrage gewesen. Sie spiegelt sich sowohl in den gestiegenen Konsumausgaben, insbesondere der staatlichen Konsumausgaben aufgrund der aus der Zuwanderung von Schutzsuchenden resultierenden Kosten, wie auch in einer erhöhten Investitionstätigkeit, vor allem im Bausektor, wider.

Der Arbeitsmarkt hat sich im Jahr 2016 wiederum als sehr stabil erwiesen. Die Arbeitslosenquote betrug im Dezember 2016 in Deutschland 5,8% und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,3% gesunken.

In Rheinland-Pfalz stellt sich der Arbeitsmarkt erneut günstiger dar als im Bundesdurchschnitt. Im Dezember 2016 waren hier 108.362 Personen (Vorjahr 108.290 Personen) arbeitslos. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 4,9% (Vorjahr 5,0%). ▶

Geschäftsentwicklung

Die Gesamtentwicklung des Geschäfts der ISB sowohl in der Wirtschafts- als auch in der Wohnraumförderung stellt sich wie folgt dar:

Anzahl

	2016	2015
	Anzahl	Anzahl
A. Darlehen	2.093	1.801
B. Zuschüsse	924	966
C. Gewährleistungen	7	6
D. VC-Beteiligungen	99	94
Summe	3.123	2.867

Fördervolumen

	2016	2015
	Mio. €	Mio. €
A. Darlehen	1.853,3	2.058,5
B. Zuschüsse	33,3	15,9
C. Gewährleistungen	10,8	13,1
D. VC-Beteiligungen	9,5	10,2
Summe	1.906,9	2.097,7

Zur Einhaltung der regulatorischen Anforderungen wurde das Neugeschäft im Kommunalkreditgeschäft planmäßig nur im Rahmen des Tilgungsaufkommens getätigt. Zudem wurde Anfang September die Vergabe von Kommunalkrediten außerhalb von Rheinland-Pfalz eingestellt, um eine Benachteiligung rheinland-pfälzischer Kommunen durch die Volumenbeschränkung zu vermeiden. Positiv hervorzuheben ist der Anstieg bei der Anzahl der geförderten Maßnahmen.

Im Folgenden wird der Geschäftsverlauf getrennt nach Wirtschafts- und Wohnraumförderung detailliert dargestellt.

Geschäftsverlauf im Bereich der Wirtschaftsförderung

Im Bereich der Wirtschaftsförderung gewährt die ISB zinsvergünstigte Darlehen, Zuschüsse und Gewährleistungen. Daneben geht sie über verschiedene Tochtergesellschaften im Venture-Capital-Geschäft (VC) Beteiligungen an rheinland-pfälzischen Unternehmen ein

Nachfolgende Tabellen geben einen Überblick über die Geschäftsentwicklung in der Wirtschaftsförderung:

Anzahl

	2016	2015
	Anzahl	Anzahl
A. Darlehen	917	707
B. Zuschüsse	799	808
C. Gewährleistungen	7	6
D. VC-Beteiligungen	99	94
Summe	1.822	1.615

Fördervolumen

	2016	2015
	Mio. €	Mio. €
A. Darlehen	1.730,3	1.973,5
B. Zuschüsse	26,5	13,1
C. Gewährleistungen	10,8	13,1
D. VC-Beteiligungen	9,5	10,2
Summe	1.777,1	2.009,9

Darlehen/Zuschüsse

Auf den Bereich Darlehen/Zuschüsse entfielen im Jahr 2016 insgesamt 1.716 Zusagen, nachdem es im Jahr zuvor 1.515 Zusagen waren. Das insgesamt bewilligte Volumen betrug 2016 € 1.756,8 Mio. (Vorjahr € 1.986,6 Mio.).

Im Bereich Investitionsbezogene Förderung wurden 74 Zusagen (Vorjahr 36 Zusagen) mit einem Gesamtvolumen von € 23,9 Mio. (Vorjahr € 10,6 Mio.) ausgesprochen. ▶

In der Technologieförderung wurden 13 neue Vorhaben (Vorjahr 8 Vorhaben) begleitet. Das Zuschussvolumen betrug in diesem Bereich € 0,7 Mio. (Vorjahr € 0,5 Mio.). Hier ist mit einer weiter steigenden Nachfrage in der neuen EFRE-Förderperiode (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) zu rechnen.

In allen Programmen, in deren Rahmen rheinland-pfälzische Unternehmen Zuschüsse für die Inanspruchnahme von qualifizierten Beratungsleistungen erhalten können, wurden 345 Zuschüsse (Vorjahr 350 Zuschüsse) für Beratungen zugesagt. Das Gesamtvolumen beträgt € 0,9 Mio. (Vorjahr € 1,0 Mio.).

Im Bereich der Messe- und Marketingförderung gab es 311 Zusagen (Vorjahr 350 Zusagen) mit einem Gesamtvolumen von € 0,8 Mio. (Vorjahr € 0,9 Mio.).

Über alle ISB-Darlehensprogramme der Wirtschaftsförderung hinweg wurden im Jahr 2016 insgesamt 917 Zusagen (Vorjahr 707 Zusagen) ausgesprochen. Gleichzeitig ist das Volumen der neu zugesagten Kredite auf € 1.730,3 Mio. (Vorjahr € 1.973,5 Mio.) infolge der genannten Steuerungsmaßnahmen im Kommunalkreditgeschäft gesunken.

Im Bereich der Mittelstandsdarlehen hat sich die Zahl der Zusagen im Jahresvergleich auf 532 (Vorjahr 393 Zusagen) deutlich erhöht. Das zugesagte Darlehensvolumen betrug € 114,6 Mio. (Vorjahr € 79,8 Mio.). Hier zeigen die Anstrengungen der ISB hinsichtlich der Kommunikation mit den Hausbanken trotz des anhaltenden Niedrigzinsniveaus beachtliche Erfolge. Erfreulich ist auch die zunehmende Bedeutung der von der ISB neu entwickelten und von der Europäischen Investitionsbank (EIB) refinanzierten Programme.

In der Ausbildungsplatzförderung wurden im Jahr 2016 infolge der positiven Arbeitsmarktsituation nur noch Zuschüsse in Höhe von € 0,1 Mio. (Vorjahr € 0,2 Mio.) gewährt.

Im Kommunaldarlehensgeschäft gab es im Berichtsjahr 309 Zusagen (Vorjahr 297 Zusagen) mit einem

Gesamtvolumen von € 1.537,7 Mio. (Vorjahr € 1.866,9 Mio.). Hier hat sich die ISB stärker auf ihr Engagement mit rheinland-pfälzischen Kommunen konzentriert. Seit Anfang September 2016 werden keine Kommunalkredite mehr außerhalb von Rheinland-Pfalz vergeben. Des Weiteren sind in den Bewilligungen kurzlaufende Darlehen (< 1 Jahr) mit einem Volumen von € 502,4 Mio. (Vorjahr € 609,8 Mio.) und Kredite an Kommunen zur Unterbringung von Flüchtlingen in Höhe von € 9,5 Mio. (Vorjahr € 22,7 Mio.) enthalten.

Im Jahr 2016 wurden 6 Konsortialdarlehen (Vorjahr 1 Zusage) mit einem Volumen von € 10,1 Mio. (Vorjahr € 1,8 Mio.) zugesagt.

Zudem wurden im Jahr 2016 sonstige Darlehen in Höhe von insgesamt € 0,5 Mio. (Vorjahr € 0,2 Mio.) zugesagt. Dabei handelt es sich um Gesellschafterdarlehen, Einzeldarlehen und Sonderdarlehen.

Bürgschaften und Garantien

ISB-eigene Bürgschaften werden ab einem Obligo von über € 1,25 Mio. gewährt. Hier wurden im Berichtsjahr 7 Gewährleistungen (Vorjahr 4 Gewährleistungen) mit einem Gesamtvolumen von € 10,8 Mio. (Vorjahr € 5,9 Mio.) zugesagt. Auch hier machen sich die intensiven Akquisitionsaktivitäten bemerkbar.

Im Jahr 2016 wurden keine Landesbürgschaften (Vorjahr 2 Zusagen) zugesagt (Vorjahr € 7,2 Mio.).

Damit hat im Gewährleistungsgeschäft der Bestand an Bürgschaften und Garantien (einschließlich Treuhandgeschäft) zum Ende des Berichtsjahres ein Gesamtvolumen von € 55,2 Mio. (Vorjahr € 63,8 Mio.) bei insgesamt 76 Fällen (Vorjahr 85 Fälle) erreicht. Davon entfallen 24 Fälle (Vorjahr 32 Fälle) mit einem Gesamtvolumen in Höhe von € 20,2 Mio. (Vorjahr € 33,9 Mio.) auf treuhänderisch für das Land verwaltete Landesbürgschaften. ▶

Beteiligungen

Im VC-Beteiligungsbereich wurden im Jahr 2016 99 Beteiligungen (Vorjahr 94 Beteiligungen) zugesagt, die sowohl Neuengagements beinhalten als auch weitere notwendige Finanzierungsrunden betreffen. Das Zusagevolumen beträgt €9,5 Mio. (Vorjahr €10,2 Mio.). Im Rahmen des 2008 eingerichteten Innovationsfonds Rheinland-Pfalz für Beteiligungen an jungen und innovativen Unternehmen wurden im Berichtsjahr 23 Beteiligungen (Vorjahr 32 Beteiligungen) mit einem Gesamtvolumen von €2,9 Mio. (Vorjahr €4,0 Mio.) zugesagt. Der hälftig mit EFRE-Mitteln und Landesmitteln in Höhe von insgesamt €28,8 Mio. ausgestattete Fonds leistet damit weiterhin einen wichtigen Beitrag, die Eigenkapitalausstattung der Zielunternehmen nachhaltig zu verbessern. Er ist bei der Wagnisfinanzierungsgesellschaft für Technologieförderung in Rheinland-Pfalz mbH (WFT), einer 100%igen Tochter der ISB, angesiedelt. Der Fonds hatte zunächst zum 30. Juni 2015 seine Investitionstätigkeit aufgrund der abgelaufenen EU-Förderperiode eingestellt. Seit dem 1. März 2016 kann der Fonds die Rückflüsse aus Investments wieder reinvestieren und wird bis auf weiteres als revolvierender Fonds weitergeführt. Der neu aufgelegte, ebenfalls hälftig mit EFRE-Mitteln und Landesmitteln ausgestattete Innovationsfonds II hat seine operative Geschäftstätigkeit zum 1. Januar 2017 aufgenommen. Um der Nachfrage nach Beteiligungskapital bis zur Auflage des Innovationsfonds II gerecht werden zu können, hat die ISB im Jahr 2016 erforderliche Finanzierungsmittel über die WFT im Rahmen des Mittelstandsfonds Rheinland-Pfalz bereitgestellt.

Insgesamt war das Geschäftsjahr 2016 im VC-Beteiligungsbereich wiederum durch eine hohe Fluktuation im Beteiligungsbestand und außerordentlich hohe Exiterlöse gekennzeichnet. Durch den Verkauf von Beteiligungen konnten insgesamt €10,5 Mio. (Vorjahr €7,0 Mio.) erzielt werden.

Zum 31. Dezember 2016 waren durch alle Venture-Capital-Gesellschaften der ISB insgesamt 127 Unternehmen (Vorjahr 122 Unternehmen) in Rheinland-

Pfalz finanziert; diese hohe Anzahl an Portfolio-Unternehmen unterstreicht die Bedeutung dieses Finanzierungsangebotes.

Auch in der Zukunft soll die Strategie des qualitativen Wachstums in diesem Bereich weiter verfolgt werden, ohne die intensive Betreuung des wachsenden Beteiligungsbestandes zu vernachlässigen

Geschäftsverlauf im Bereich der Wohnraumförderung

Im Bereich der Wohnraumförderung werden insbesondere finanzielle Anreize für den Neubau, den Erwerb und die Modernisierung von Wohnraum gegeben und Haushalte mit mittleren und niedrigen Einkommen unterstützt.

Nachfolgende Tabellen geben einen Überblick über die Geschäftsentwicklung in der Wohnraumförderung:

Anzahl

	2016	2015
	Anzahl	Anzahl
A. ISB-Eigendarlehen	1.176	1.092
B. Tilgungszuschüsse	35	0
C. Darlehen (Treuhandgeschäft)	0	2
D. Zuschüsse (Treuhandgeschäft)	90	158
Summe	1.301	1.252

Fördervolumen

	2016	2015
	Mio. €	Mio. €
A. ISB-Eigendarlehen	123,0	84,9
B. Tilgungszuschüsse	5,4	0,0
C. Darlehen (Treuhandgeschäft)	0,0	0,1
D. Zuschüsse (Treuhandgeschäft)	1,5	2,8
Summe	129,9	87,8

In der Wohnraumförderung ist das Fördervolumen im Berichtsjahr wiederum deutlich gestiegen. Der Anstieg der geförderten Wohneinheiten/Verträge ist insbesondere in den für Wohneigentumsmaßnahmen angebotenen Zinsbindungsfristen von 20 Jahren bzw. bis zur Endfälligkeit zu verzeichnen. Im Mietwohnungsbau ist der Anstieg auf die Erhöhung der Förderbeträge und die Einführung von Tilgungszuschüssen im Jahr 2016 zurückzuführen.

Mittels der ISB-Darlehen im Eigengeschäft wurden im Rahmen der Förderung des Neubaus, des Erwerbs sowie der Modernisierung von Wohneigentum im Jahr 2016 1.091 Wohneinheiten (Vorjahr 1.046 Wohneinheiten) mit einem Gesamtvolumen von €78,0 Mio. (Vorjahr €64,0 Mio.) gefördert.

Im Rahmen der Förderung des Mietwohnungsbaus, einschließlich der Modernisierung von Mietwohnungen, wurden im Berichtsjahr 85 Verträge (Vorjahr 46 Verträge) mit 674 Wohneinheiten (Vorjahr 448 Wohneinheiten) durch die Gewährung von ISB-Eigendarlehen mit einem Gesamtvolumen von €45,0 Mio. (Vorjahr €20,8 Mio.) geschlossen. In den Bewilligungen enthalten sind 93 Wohnungen (Vorjahr 48 Wohnungen), die mit €3,1 Mio. (Vorjahr €0,8 Mio.) für Flüchtlinge und Asylbegehrende hergerichtet wurden.

Nach dem von der empirica ag im Jahr 2014 erstellten Gutachten zur quantitativen und qualitativen Wohnraumnachfrage in Rheinland-Pfalz bis zum Jahr 2030 weist der Wohnungsmarkt im Land eine extreme Spreizung auf. Es gibt sowohl Wachstums- wie auch Schrumpfsregionen. Neubaubedarf besteht in den Wachstumsregionen, während es in den Regionen mit sinkenden Bevölkerungszahlen einer Aufwertung der Bestände bedarf. Günstige Finanzierungsbedingungen bieten hierfür gute Voraussetzungen. Die Nachfrage nach preiswertem Wohnraum hat insbesondere in Ballungsgebieten weiter zugenommen. Dies zeigt die Einführung einer Kappungsgrenze in vier rheinland-pfälzischen Städten als Reaktion auf steigende Preise. Die positive Entwicklung der Baugenehmigungen für Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen ist zudem ein Indiz für eine zunehmende

Investitionsbereitschaft in Mietobjekte. Des Weiteren sorgen Flüchtlinge und Asylbegehrende für eine entsprechende Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt.

In dem Programm Wohnen in Orts- und Stadtkernen wurden im Jahr 2016 40 Wohneinheiten (Vorjahr 138 Wohneinheiten) mit €0,7 Mio. (Vorjahr €2,6 Mio.) mittels Zuschüssen gefördert. Ziele des Förderprogramms sind die Verbesserung der Lebensqualität in Innenstädten und Innerortslagen sowie die Erhaltung und Wiederbelebung innerörtlicher Strukturen.

Daneben wurden für den Erwerb von Belegungsrechten für 50 Wohneinheiten (Vorjahr 20 Wohneinheiten) Zuschüsse in Höhe von €0,4 Mio. (Vorjahr €0,2 Mio.) zugesagt.

Die Umwandlung bisher freigewordener militärischer Liegenschaften in Wohnliegenschaften ist in Rheinland-Pfalz fast vollständig abgeschlossen. Im Rahmen des Konversionsprogramms wurden keine neuen Fördermittel mehr zugesagt.

Gesamtbeurteilung

In der Wirtschaftsförderung ist die Zahl der neuen Zusagen insgesamt gestiegen. Hier wirkte sich insbesondere die verstärkte direkte Kommunikation mit den Kreditinstituten vor Ort trotz des nach wie vor sehr niedrigen Zinsniveaus positiv auf den Geschäftsverlauf aus. Der Rückgang der Fördervolumina ist im Wesentlichen auf die planmäßige Rückführung des Kommunalkreditgeschäftes zurückzuführen.

Erfreulich ist weiterhin die Nachfrage nach ISB-Eigendarlehen in der Wohnraumförderung. Hier wirkte sich insbesondere im Eigentumsbereich das sehr niedrige Zinsniveau und im Mietwohnungsbau der neu eingeführte Tilgungszuschuss positiv auf die Fördervolumina aus.

Insgesamt war der Verlauf der Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr noch zufriedenstellend. Durch die Struktur des Geschäftes sind aus heutiger Sicht besondere Risiken oder negative Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage nicht zu befürchten. ■

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Ertragslage

Der Jahresüberschuss der ISB betrug im Jahr 2016 € 2,8 Mio. (Vorjahr € 3,1 Mio.).

Das Zinsergebnis der ISB hat sich von € 17,6 Mio. im Vorjahr auf € 15,5 Mio. im Jahr 2016 reduziert. Ursächlich hierfür war auf der einen Seite die Entwicklung des allgemeinen Zinsniveaus. Auf der anderen Seite wirkte sich die Positionierung der Bank im Rahmen der Zinssicherung in Form der negativen Verzinsung auf der variablen Seite der Absicherungsinstrumente negativ aus. Zudem blieb die Entwicklung des Neugeschäfts hinter den Erwartungen zurück.

Der Rohertrag, der sich aus dem Zinsergebnis, dem Provisionsergebnis und dem sonstigen Ergebnis zusammensetzt, ist im Berichtsjahr von € 33,0 Mio. auf € 31,3 Mio. zurückgegangen. Ursächlich für diese Entwicklung, neben dem Rückgang des Zinsergebnisses, war der rückläufige Provisionsüberschuss. Dieser ist im Berichtsjahr von € 13,7 Mio. auf € 12,9 Mio. gesunken. Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich auf € 3,3 Mio. (Vorjahr € 4,4 Mio.) und die sonstigen Aufwendungen haben sich von € 2,7 Mio. auf € 1,8 Mio. reduziert.

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind im Berichtsjahr von € 31,3 Mio. auf € 29,4 Mio. gesunken. Davon entfielen € 20,8 Mio. (Vorjahr € 22,9 Mio.) auf Personalkosten. Die Personalaufwandsquote (Personalaufwand in % der operativen Erträge) hat sich von 16,01 % auf 13,89 % reduziert.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung beläuft sich auf € 1,0 Mio. (Vorjahr € 0,6 Mio.).

Das Bewertungsergebnis betrug im Berichtsjahr € 1,9 Mio. (Vorjahr € 3,5 Mio.).

Finanzlage

Die Finanzlage der ISB ist wesentlich durch die günstigen Refinanzierungsbedingungen gekennzeichnet. Mittelaufnahmen sind durch die unmittelbare Haftung des Landes Rheinland-Pfalz abgesichert, die in § 10 Abs. 3 des Landesgesetzes über die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz fixiert ist. Damit ist gewährleistet, dass die ISB jederzeit Refinanzierungen zu günstigen Konditionen am Markt aufnehmen kann und die Liquidität für die geschäftlichen Aktivitäten stets sichergestellt ist.

Es erfolgen kurzfristige Mittelanlagen und -aufnahmen am Geldmarkt, primär im Interbankenhandel. Hierzu wurden im gesamten Jahresverlauf kontinuierlich mit verschiedenen Partnern Geschäfte abgeschlossen. Zudem konnten die Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank genutzt werden; umfangreiche Mittel zur erforderlichen Besicherung eventueller Aufnahmen stehen zur Verfügung. Im mittel- und langfristigen Refinanzierungsbereich nutzt die ISB die Angebote der KfW, der Landwirtschaftlichen Rentenbank und der Europäischen Investitionsbank und begibt Schuldscheindarlehen. Käufer der Schuldscheindarlehen sind in erster Linie Banken und Versicherungen. Der Koeffizient gemäß der Liquiditätsverordnung wurde im Verlauf des Geschäftsjahres zu allen maßgeblichen Zeitpunkten eingehalten. Insofern ist die Liquiditätslage der Bank unbedenklich.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist 2016 auf € 10.178,2 Mio. (Vorjahr € 10.116,5 Mio.) gestiegen.

Auf der Aktivseite haben sich insbesondere die Forderungen an Kunden von € 5.046,2 Mio. auf € 5.489,2 Mio. erhöht. Die Bilanzposition Forderungen an Kreditinstitute ist von € 3.965,1 Mio. auf € 3.647,5 Mio. gesunken. Ursächlich für die Erhöhung ▶

der Forderungen an Kunden war unter anderem auch, dass im Darlehensgeschäft mit Kunden vermehrt Darlehen ausgereicht werden konnten.

Die Bilanzposition Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ist aufgrund einer Erhöhung des Bestandes an Wertpapieren von € 346,9 Mio. auf € 394,3 Mio. gestiegen.

Der Emittentenkreis bezüglich der gehaltenen Wertpapiere wurde weiter auf erstklassige Adressen unter Berücksichtigung der Anforderungen der Liquiditätsdeckungskennziffer (LCR) konzentriert.

Das Treuhandvermögen hat sich aufgrund der Umstellung von Treuhand- auf Eigengeschäft und erhöhter Rückzahlungen infolge des niedrigen Kapitalmarktzinsniveaus auf € 601,7 Mio. (Vorjahr € 713,7 Mio.) verringert. Passivisch haben sich die Treuhandverbindlichkeiten entsprechend entwickelt.

Die Bilanzposition Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist von € 8.894,2 Mio. auf € 9.099,0 Mio. gestiegen. Die Bilanzposition Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ist von € 199,9 Mio. auf € 170,0 Mio. gesunken. Die Erhöhung der Bilanzposition Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultiert im Wesentlichen aus der Geschäftsausweitung im Kreditbereich.

Für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen bestehen Rückstellungen in Höhe von € 35,3 Mio. (Vorjahr € 33,7 Mio.). Hier sind in den kommenden Jahren weitere Zuführungen erforderlich. Durch den Beschluss des Bundeskabinetts über die Novellierung des handelsrechtlichen Rechnungszinses (Verlängerung des Zeitraums für die Durchschnittsbildung von sieben auf zehn Jahre) ist im Jahr 2016 der Aufwand für die Zuführung zu den handelsrechtlichen Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember 2016 niedriger ausgefallen (€ 1,6 Mio.).

Die Einhaltung der Eigenmittelanforderungen nach CRR war zu keiner Zeit gefährdet. Die Gesamtkapitalquote lag zum 31. Dezember 2016 bei 16,36%. Die Kernkapitalquote betrug zum 31. Dezember 2016 15,57%. Damit wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen weit übertroffen. Die Kapitalrendite der ISB gemäß § 26a KWG beträgt im laufenden Geschäftsjahr 0,03% (Vorjahr 0,03%).

Sowohl die Vermögens- als auch die Ertrags- und Finanzlage sind geordnet.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Geschäfts- und Risikostrategie sowie Risikomanagement

Als zentrales Förderinstitut des Landes Rheinland-Pfalz bündelt die ISB die Förderprogramme der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland sowie des Landes Rheinland-Pfalz unter einem Dach und kombiniert sie mit Eigen- und Fremdkapitalprodukten sowie Beratungsangeboten. Somit agiert die ISB im öffentlichen Auftrag und weitgehend auch unter der Risikoabschirmung ihres Trägers. Das Förderinstitut ISB unterliegt als nicht systemrelevantes, national beaufsichtigtes Institut sämtlichen bankaufsichtsrechtlichen Normen im Risikomanagement. Aufgrund der gesetzlichen Aufgabenstellung betreibt die ISB jedoch das Bankgeschäft nicht in allen gängigen Formen, weshalb die Beteiligung der ISB am Wirtschaftsgeschehen unter Risikogesichtspunkten nur bedingt mit den untereinander im Wettbewerb stehenden anderen Kreditinstituten vergleichbar ist. Gleichwohl beinhalten die wahrgenommenen Aufgaben auch das gezielte und kontrollierte Eingehen von Risiken. Die Geschäfts- und Risikostrategie der ISB setzt hier den strategischen Rahmen für die von der ISB betriebenen Bankgeschäfte und beschreibt neben den förderpolitischen und bankspezifischen Zielen das Gesamtrisiko-profil der Bank unter Berücksichtigung ihrer Risikotragfähigkeit und dem Ziel der nachhaltigen Sicherung des Fortbestandes der Bank.

Das Risikomanagement der Bank umfasst ausgehend von der Geschäfts- und Risikostrategie die Steuerung der Risikotragfähigkeit und das interne Kontrollsystem. Das interne Kontrollsystem besteht aus der schriftlich fixierten Ordnung, der Aufbau- und Ablauforganisation und dabei insbesondere aus den Prozessen zur Risikosteuerung und zum Risikocontrolling. Es wird organisatorisch sichergestellt, dass im Rahmen der Funktionstrennung die Risikocontrollingfunktion ihre Aufgaben unabhängig bis auf die Ebene der

Geschäftsleitung durchführt und insbesondere keine Verknüpfungen mit Aufgaben aus geschäftsinitiierenden Bereichen gegeben sind. Weitere wesentliche Komponenten des Risikomanagementsystems sind die Interne Revision und die Compliance-Funktion. Die Interne Revision prüft und beurteilt selbstständig, unabhängig und laufend die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements. Im Rahmen der Compliance-Funktion sind seitens des Compliance-Beauftragten auf Grundlage einer fortlaufend zu aktualisierenden Risikoanalyse die für die ISB unter Compliance-Gesichtspunkten wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben zu identifizieren, die Angemessenheit und Wirksamkeit getroffener Regelungen und Verfahren zu bewerten und auf die Implementierung wirksamer Verfahren zu deren Einhaltung hinzuwirken.

Die Compliance-Funktion hat die Geschäftsleitung diesbezüglich umfassend zu unterstützen und zu beraten und erstattet mindestens jährlich sowie anlassbezogen über ihre Tätigkeit Bericht.

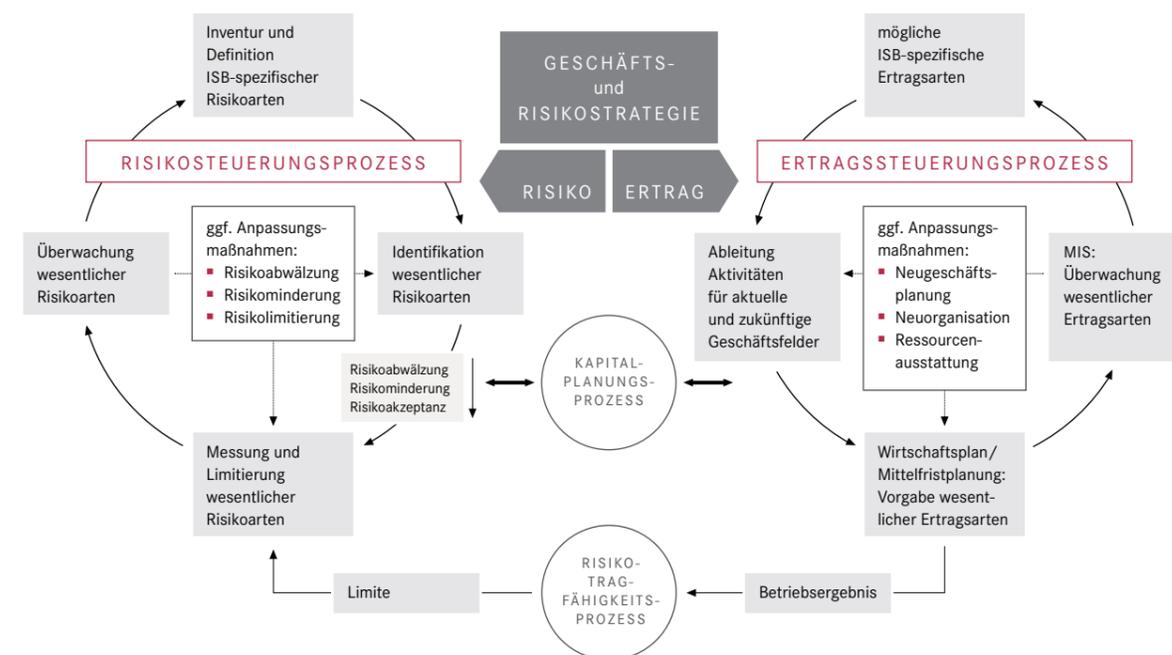
Die Geschäfts- und Risikostrategie wird im Rahmen der Ertragssteuerungs- und Kapitalplanungsprozesse durch die mehrjährige Wirtschaftsplanung weiter operationalisiert. Die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse dienen der gruppenweiten Identifizierung, Analyse, Bewertung und Überwachung der dem Geschäftsbetrieb inhärenten Risiken. Damit wird sichergestellt, dass das Gesamtrisiko der Bank durch das vorhandene ökonomische und aufsichtsrechtliche Eigenkapital jederzeit gedeckt ist. Den Mittelpunkt des Risikotragfähigkeitsprozesses bildet die tragfähigkeitsorientierte Limitierung der von der Bank im Rahmen der regelmäßigen Risikoinventur identifizierten wesentlichen Risikoarten. Entsprechend der geschäftspolitischen Ausrichtung stehen als wesentliche Risikoarten die Kreditausfall- und Beteiligungsrisiken als Ausprä-

gungen des Adressenausfallrisikos im Vordergrund. Weitere wesentliche Risikoarten sind operationelle Risiken sowie Marktpreisrisiken in Form von Kurs- und Zinsänderungsrisiken, Liquiditätsrisiken in der Ausprägung Liquiditätsrisiken im engeren Sinne (Einhaltung von Zahlungsverpflichtungen) sowie Refinanzierungsrisiken und Ertragsrisiken.

Risikotragfähigkeitsprozess

Der Prozess der Ermittlung und Überwachung der Risikotragfähigkeit stellt einen integralen Bestandteil des Risiko- und Ertragssteuerungsprozesses dar und umfasst folgende Regelkreise:

Geschäfts- und Risikostrategie

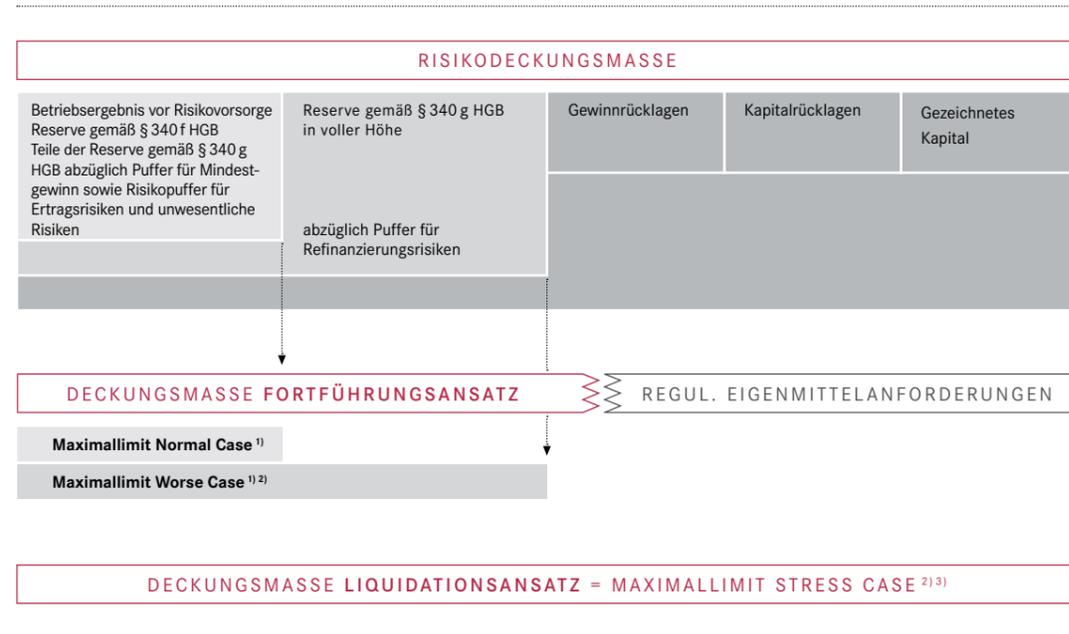


Die Erstellung des Risikotragfähigkeitskonzepts der ISB erfolgt GuV-orientiert unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen. Dabei ist der von der BaFin veröffentlichte Leitfaden „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte“ von besonderer Relevanz. Die Herleitung der Risiko-deckungsmasse erfolgt quartalsweise in zwei Sicht-

weisen – einer Fortführungs- (Normal Case, Worse Case) und einer Liquidationssicht (Stress Case) – in einer rollierenden 12-Monats-Risikobetrachtung sowohl bei der Limitfestlegung als auch bei der Berechnung der für ein Jahr in die Zukunft erwarteten Limitauslastung. ▶

Das Risikotragfähigkeitsschema stellt sich wie folgt dar:

Risikodeckungspotenzial



¹⁾ unter Berücksichtigung der notwendigen Eigenmittel zur Aufrechterhaltung der regulatorischen Eigenmittelkennziffer

²⁾ keine Berücksichtigung des Puffers für Mindestgewinn

³⁾ keine Berücksichtigung von Plangewinnen und Risikopuffer

Basis für die Bestimmung der Risikodeckungsmasse bildet das Risikodeckungspotenzial, das im Normal Case und Worst Case um Puffer in unterschiedlicher Höhe je nach Szenario reduziert wird. Die so errechnete Risikodeckungsmasse wird im Sinne einer Verlustobergrenze in den beiden Szenarien als Sublimite auf die im Rahmen der Risikoinventur festgelegten wesentlichen Risikoarten alloziert. In Szenarioberechnungen werden diesen Sublimiten potenzielle Verluste gegenübergestellt. Die Bemessung der Verlustobergrenzen in diesen Szenarien stellt sicher, dass auch nach einem Eintreten der Risiken im Normal und Worst Case ausreichend haftendes Eigenkapital vorhanden ist, um den Geschäftsbetrieb aufrechtzuer-

halten sowie die regulatorischen Eigenkapitalanforderungen – auch unter Einbeziehung der vorzuhaltenden aufsichtsrechtlichen Kapitalpuffer – erfüllen zu können (Going-Concern-Annahme).

Die Limitfestlegung für Adressenausfall-, Marktpreis-, Zinsänderungs- sowie operationelle Risiken erfolgt unter Berücksichtigung des aktuellen Risikopotenzials sowie der in der Geschäfts- und Risikostrategie festgeschriebenen Unternehmensziele. Die Bestimmung der verschiedenen Sublimite erfolgt dabei durch Verwendung von standardisierten Pauschalsätzen, die Ausdruck der Risikopräferenz des Vorstandes sind. Da keine Korrelationseffekte der Risikoarten in der Messung der Limitauslastung berücksichtigt werden, ist die Gefahr einer Unterschätzung des Gesamtrisikopotenzials in diesen Szenarien nicht gegeben. ▶

Bei den im Stress Case simulierten Risiken handelt es sich um Ausnahmeereignisse, deren Eintrittswahrscheinlichkeit als gering bzw. äußerst gering eingeschätzt wird. Der Stress Case stellt ein Liquidationsszenario dar (Gone-Concern-Annahme). Aus diesem Grund werden keine Risikotoleranzen im Vorfeld definiert. Die Risiken werden vielmehr in ihrer Gesamtheit mit der diesem Szenario zugewiesenen Deckungsmasse verglichen, und es werden Wirkungsketten aufgezeigt.

Das gesamte zur Verfügung stehende Risikodeckungspotenzial setzt sich zusammen aus dem laufenden Betriebsergebnis der Bank, den freien Vorsorgereserven, den nicht zweckgebundenen Gewinn- und Kapitalrücklagen sowie dem gezeichneten Kapital.

Die Risikotragfähigkeit der ISB war im Jahr 2016 zu jeder Zeit gegeben. Die eingetretenen Risiken konnten mit der für den Normal Case vorgesehenen Risikodeckungsmasse vollständig gedeckt werden. Die tatsächliche Auslastung der Sublimite lag zum 31. Dezember 2016 bei 0%. Die im Rahmen der rollierenden Sicht 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 erwartete Globalauslastung im Normal Case lag bei 24,07%, sodass die Risikosituation der ISB positiver ausgefallen ist als prognostiziert.

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 stellt sich die erwartete Globalauslastung der rollierenden Fortführungssicht für das Jahr 2017 (1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017) wie folgt dar:

Risikolimitierung 2017

	Normal Case	Worse Case
	Risikolimite in T€	Risikolimite in T€
Marktpreisrisiken		
Kursrisiken	720	1.283
Zinsänderungsrisiken	6.729	8.411
Kreditausfallrisiken	5.204	6.254
Operationelle Risiken	150	920
Beteiligungsrisiken	738	2.363
Summe der Risikolimite	13.541	19.231
Limitauslastung in T€	3.590	6.068
Limitauslastung in %	26,51	31,55

Die Auslastungsprognose für den Stress Case im Liquidationsszenario liegt bei 24,95%.

Das Risikocontrolling stellt neben der laufenden Überwachung der tatsächlichen und der für ein Jahr in die Zukunft erwarteten Limitauslastungen auch die Angemessenheit der Risikomessverfahren sicher und ergänzt diese durch die Untersuchung der Wirkung krisenhafter Marktentwicklungen. Hierzu wurden jährliche interne gruppenweite Stresstestverfahren etabliert, die die Risikofaktoren der wesentlichen Risikoarten historischen und hypothetischen Szenarien unterwerfen. Die Stresstests können unter Umständen ein Liquidationsszenario darstellen, falls die aufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderung nach Belastung der Tragfähigkeit mit den jeweiligen Verlustpotenzialen nicht mehr gegeben ist. Im Vordergrund steht nicht nur das Ziel, mögliche Ereignisse und künftige Veränderungen zu identifizieren, die sich negativ auf die Risikolage der ISB auswirken, sondern auch das Ziel, die Risikotragfähigkeit in Extremsituationen sicherstellen zu können. Untersucht wird ein Normal-Stresstest-Szenario sowie ein Reverse-Stresstest-Szenario, in welchem fiktive Verlustquoten ermittelt werden, bei denen die Fortführung der ISB gefährdet wäre.

Die Sicherstellung einer dauerhaften Risikotragfähigkeit der ISB-Gruppe wird durch die Limitauslastungsberechnungen, die jährlichen Stresstests sowie fest definierte Ad-hoc-Risikoberichte laufend überwacht. ▶

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess

Die Nachhaltigkeit und der dauerhafte Erfolg des Geschäftsmodells der ISB hängen entscheidend von der Fähigkeit ab, Risiken in den einzelnen Geschäftsfeldern frühzeitig zu erkennen und zu steuern. Im Rahmen der jährlichen Überarbeitung der Geschäfts- und Risikostrategie und der Erstellung der vierteljährlichen Risikoberichte erfolgt eine regelmäßige Risikoinventur. Mit Durchführung dieser Risikoinventur prüft die ISB systematisch, ob alle Risiken, die die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage beeinflussen können, vollständig im Gesamtrisikoprofil berücksichtigt sind. Darauf aufbauend erfolgt die Klassifizierung der Risiken in wesentliche und nicht wesentliche Risikoarten. Darüber hinaus erfordern die ständig steigenden Anforderungen des Marktumfeldes und aufsichtsrechtliche Vorgaben sowie die Ausweitung und Verlagerung von Geschäftsfeldern der ISB eine permanente Erweiterung und Anpassung der Methodik des aktiven Risikomanagements der Bank. Die Methodenverantwortung liegt bei der Risikocontrollingfunktion.

Eine solche Erweiterung stellen insbesondere die künftigen Sanierungsplanungen dar. Unabhängig von der Systemrelevanz sind gemäß aktuellem EU-Recht grundsätzlich alle Kreditinstitute in der EU zur Erstellung und fortlaufenden Aktualisierung eines Sanierungsplans verpflichtet. Ziel ist die Vorbereitung auf die eigenständige Bewältigung von krisenhaften Situationen, ohne dass es zu negativen Auswirkungen auf das Finanzsystem kommt. Das Konzept zur Ausgestaltung des Sanierungsplans in der ISB sieht eine Vielzahl von zukunftsorientierten Aspekten vor, die zu berücksichtigen sind und über die bestehenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risiko-

management hinausgehen. Um diese gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen, bedarf es der Weiterentwicklung der bestehenden Risikocontrolling- und -steuerungsprozesse. Die Erstellung des Sanierungsplans erfolgt im Rahmen eines ISB-weit organisierten Projektes, bei dem alle relevanten Fachbereiche vertreten sind.

Zum 31. Dezember 2016 liegen keine Vereinbarungen über gruppeninterne finanzielle Unterstützung zwischen ISB und ihren aufsichtsrechtlich konsolidierten, gruppenangehörigen Finanzinstituten im Sinne des § 22 SAG vor.

Die steuerungsrelevanten Risiken werden im Rahmen des Risikomanagements identifiziert und auch weitgehend quantifiziert. Die ISB hat darüber hinaus für alle wesentlichen Risikoarten Maßnahmen zur Risikominimierung bzw. Risikoabwälzung getroffen. Für alle erwarteten Ausfälle wurde antizipatorisch eine ausreichende Risikovorsorge gebildet. Ergänzend zur Risikoinventur ist im Rahmen der kontinuierlichen Erweiterung des Produktportfolios der ISB organisatorisch sichergestellt, dass neuartige Produkte und Aktivitäten in neuen Märkten systematisch in die Risikomessung mit eingebunden werden. Die Risiken neuer Produkte werden somit frühzeitig identifiziert, gemessen, limitiert und finden entsprechend Berücksichtigung im Gesamtrisikoprofil.

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Definition der ISB-bankspezifischen Risikoarten. Aufgrund der Aufgabenstellung und der Geschäftstätigkeit der Bank wurden die grau unterlegten Risikoarten im Rahmen der aktuellen Risikoinventur als nicht wesentlich identifiziert. ▶

Adressenausfallrisiken

Kreditausfallrisiken inkl. Emittentenrisiken	Ausfall des Geschäftspartners bei bereits erfolgten Leistungen
Beteiligungsrisiken	Ausfall des Geschäftspartners bei Zurverfügungstellung von Eigenkapital
Migrationsrisiken	Teil des Kreditausfall- und Beteiligungsrisikos, der aus der Migration in eine schlechtere Ratingklasse resultiert
Kontrahentenrisiken	Ausfall des Geschäftspartners bei noch offenen Leistungen (schwebende Geschäfte)

Marktpreisrisiken

Kursrisiken	Rückgang des Kurswertes von verzinslichen Wertpapieren infolge allgemeiner Marktinzinsänderungen Rückgang des Kurswertes von Aktien und Fondsanteilen
Credit-Spread-Risiken	Rückgang des Kurswertes von verzinslichen Wertpapieren infolge von Bonitätsänderungen
Zinsänderungsrisiken	
GuV-orientierte Sichtweise	Rückgang des Zinsergebnisses aus unterjährigen Aktiv-/Passivinkongruenzen bei Marktinzinsänderungen
barwertige Sichtweise	Rückgang des Barwertes zukünftiger Cash-Flows aus Aktiv-/Passivinkongruenzen bei Marktinzinsänderungen

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken im engeren Sinne	Zahlungsverpflichtungen können nicht erfüllt werden
Refinanzierungsrisiken	Refinanzierungen können nur zu ungünstigeren Bedingungen erfolgen
Marktliquiditätsrisiken	Wertpapiere können wegen unzureichender Markttiefe nur zu ungünstigeren Bedingungen veräußert werden

Operationelle Risiken

rechtliche Risiken	Schadensfälle wegen nachteiliger Vertragsgestaltungen
betriebliche Risiken	
personelle Risiken	Schadensfälle aufgrund unzureichender Personalqualität oder -quantität
technische Risiken	Schadensfälle wegen technischer Verfahren (Ausfall/Defekt von IT- oder technischen Anlagen)
organisatorische Risiken	Schadensfälle wegen mangelhafter Aufbau- oder Ablauforganisation
klassische betriebliche Risiken	Schadensfälle wegen Feuer, Diebstahl, Unfall, Sabotage

Ertragsrisiken

Provisionsrisiken	ungeplante Ertragsminderungen aus Provisions- und gebührenpflichtigem Geschäft
Kostenrisiken	Aufwendungen wegen ungeplanter Kosten, die nicht durch Schadensfälle operationeller Risiken bedingt sind
Vertriebsrisiken	ungeplante Ertragsminderungen wegen unzureichenden Produktabsatzes (Menge und/oder Preis)

Sonstige Risiken

Reputationsrisiken	Ergebnisschmälerungen wegen verschlechterten Rufes bei den relevanten Interessengruppen
--------------------	---

Wesentliches Instrument zur Kommunikation der Gesamtrisikosituation der Bank ist der vierteljährliche Risikobericht an den Vorstand, den Verwaltungsrat und die zweite Leitungsebene der Bank.

Als Grundlage des gesamten Risikocontrollingprozesses – im Sinne einer schriftlich fixierten Ordnung – dienen die Organisations- und Arbeitsanweisungen der ISB zum Thema Risiko, die regelmäßig überprüft und aktualisiert werden. ▶

Adressenausfallrisiken

Entsprechend ihrer Geschäfts- und Risikostrategie drohen der ISB im Rahmen ihres Darlehens- und Garantiegeschäftes Kreditausfallrisiken nur in eingeschränktem Maße. Die Risikoabschirmung durch Rückbürgschaften und Gewährleistungen der öffentlichen Hand, durch die Haftung der Hausbanken sowie durch den Europäischen Investitionsfonds (EIF) lassen das verbleibende Eigenobligo im Verhältnis zu den herausgelegten Volumina in den einzelnen Portfolien eher gering erscheinen. Es liegt zum 31. Dezember 2016 bei 4,7 % (Vorjahr 4,3 %).

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt sowohl auf Einzelengagement- als auch auf Gesamtportfolioebene. Der Schwerpunkt der von der Bank zu überwachenden und zu steuernden Kreditausfallrisiken liegt im Bereich der Gewährleistungen, der Konsortialfinanzierungen, der Eigendarlehen der Wohnraumförderung und der haftungsfrei gestellten Förderdarlehen sowie bei den Engagements der verschiedenen Gesellschaften, an denen die ISB beteiligt ist, insbesondere bei den Wagniskapitalbeteiligungen der dort engagierten Beteiligungsunternehmen. Das großvolumige Kommunaldarlehensgeschäft stellt ebenfalls einen Bestandteil des Risikocontrollings dar.

Das Förderdarlehensgeschäft wird im Wesentlichen durch Wettbewerbsneutralität, Hausbankverfahren und Subsidiaritätsprinzip geprägt. Darlehensnehmer der ISB im Hausbankverfahren sind die von ihr refinanzierten (Zentral-)Kreditinstitute, die ihrerseits die zinsverbilligten Darlehensmittel in der Regel unter ihrer vollen Primärhaftung an die Enddarlehensnehmer weitergeben. Aufgrund der regelmäßig durchgeführten Überprüfungen der wirtschaftlichen Verhältnisse kann die Bonität der Kreditinstitute, zu denen die ISB Geschäftsbeziehungen unterhält, als gesichert bezeichnet werden. Daher ist eine besondere bilanzielle Risikoversorge in diesem Bereich nicht erforderlich. Hingegen wird für den derzeit noch überschaubaren Bereich der haftungsfrei gestellten Darlehen eine

adäquate Risikoversorge betrieben sowie ein risiko-adjustiertes Pricing auf Basis des Risikogerechten Zinssystems (RGZS) der KfW durchgeführt.

Im Bereich der Wohnraumförderung obliegt der ISB die Aufgabe, die Neuschaffung von Wohnraum, die Modernisierung von Wohnraum sowie die Umwandlung von militärischen Konversionsflächen in Wohnraum im Gebiet des Landes Rheinland-Pfalz zu fördern. Die im Eigengeschäft herausgelegten Darlehen sind in der Regel mit nachrangigen Grundpfandrechten besichert. Das Land Rheinland-Pfalz übernimmt eine 80%ige Bürgschaft, sodass die Eigenrisiken der ISB lediglich bei 20 % liegen. Darüber hinaus ist durch die überwiegend kleinteilige Förderstruktur eine breite Risikostreuung gegeben. Für die im Treuhandgeschäft gewährten Darlehen ergeben sich für die ISB keine Adressenausfallrisiken.

Im Bereich der Wagnisfinanzierung tritt die ISB für alle Gesellschaften, an denen sie beteiligt ist, als Geschäftsbesorger auf. Förderpolitische Ziele, insbesondere die Stärkung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft zur Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen, haben im Rahmen des Beteiligungsgeschäftes der ISB-Gruppe Vorrang vor Renditeoptimierung. Insofern ist die insolvenzunbedenkliche Kapitalerhaltung (Fortführungsprämisse, Going Concern) der Beteiligungen der ISB sowie der Beteiligungen der Tochterunternehmen das dominierende Ziel der Geschäftstätigkeit. Unter Berücksichtigung des Subsidiaritätsprinzips der ISB als Förderbank des Landes werden folglich seitens der ISB-Töchter zur Erzielung eines wirtschaftspolitischen Benefits (Vermeidung von Sozialausgaben bzw. ersparte alternative Förderkosten) insbesondere Beteiligungen mit erhöhten Risiken eingegangen, ohne entsprechende Sicherheiten von den Beteiligungsnehmern zu fordern. Dies hat zur Folge, dass es bei den entsprechenden Tochtergesellschaften zu Kapitalverzehr und Liquiditätseingängen kommen kann, wenn Leistungsstörungen und gestiegene Risikoversorgungsaufwendungen langfristig nicht durch eine ausreichende Risikoprämie sowie anfallende Exiterlöse gedeckt werden. ▶

Dem Ausfallrisiko in diesem Geschäftszweig wirkt die ISB durch ein risikoadäquates Entscheidungsverfahren entgegen. Das Risikokontrollsystem der ISB in dem Bereich ist daher zweistufig konzeptioniert, da es auf einer Stufe das Anteilseignerrisiko der ISB und auf der anderen Stufe die aus der Geschäftstätigkeit von Venture-Capital-Gesellschaften resultierenden Beteiligungsausfallrisiken abdecken soll.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken der ISB erfolgt vorrangig durch den konsequenten Einsatz von Risikoklassifizierungsverfahren zur Bonitätseinstufung der Geschäftspartner in den unterschiedlichen Phasen des Kreditprozesses.

Die ISB wendet das Sparkassen-StandardRating als einheitliches Risikoklassifizierungsverfahren grundsätzlich für alle mittelständischen Unternehmen sowie der geschäftsbesorgten Tochterunternehmen an. Die Nutzung des Ratingverfahrens wurde nach der Durchführung einer ISB-internen Risikoanalyse als wesentliche Auslagerung definiert.

Durch Bildung von Einzel- und Pauschalrückstellungen sowie von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen trägt die Bank Ausfallrisiken bei risikobehafteten Engagements in angemessenem Umfang Rechnung. Die Ermittlung der Risikoversorge im Einzelengagement erfolgt vom Eigenrisikoanteil nach Berücksichtigung von verwertbaren Sicherheiten.

Die zum 31. Dezember 2016 gebildete Risikoversorge für ISB-Gewährleistungen beträgt € 4,4 Mio. und ist im Vergleich zum Vorjahr um 20,2 % gesunken.

Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen in den Bereichen Förder- und fördernahes Darlehensgeschäft sowie beteiligungsähnliches Geschäft decken die erkennbaren Einzelrisiken sowie latente Risiken in angemessenem Umfang ab und belaufen sich auf € 9,6 Mio. (Vorjahr € 10,9 Mio.). Dabei wurden per Saldo Nettoauflösungen in Höhe von insgesamt € 0,2 Mio. vorgenommen.

Nach Bewertung der Beteiligungsbuchwerte der ISB-Tochtergesellschaften beträgt die Risikoversorge in diesem Segment insgesamt € 8,3 Mio. Im Jahr 2016 erfolgte eine Nettoauflösung in Höhe von insgesamt € 0,5 Mio.

Den Kontrahenten- und Emittentenrisiken wirkt die ISB durch die Beschränkung ihrer Geschäfte auf solche mit Partnern mit erstklassiger Bonität entgegen. Um diese Risiken im Bereich Förderdarlehen, Zinsswaps, Wertpapiergeschäfte sowie Geldhandel steuern zu können, werden ferner vom Gesamtvorstand interne Handels- und Darlehenslinien für die einzelnen Geschäftspartner bewilligt, die grundsätzlich auf ein Jahr befristet sind. Eine Prolongation der eingeräumten Linien erfolgt erst nach der Überprüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Geschäftspartner.

Als Migrationsrisiko wird die Gefahr der Migration in eine schlechtere Ratingklasse oder der Erhöhung der Ausfallwahrscheinlichkeit bezeichnet. Die ISB berücksichtigt das Migrationsrisiko im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnungen.

Marktpreisrisiken

Zinsänderungsrisiken

Zinsänderungsrisiken ergeben sich aus Aktiv-/Passiv-Zinsbindungsinkongruenzen zinsrisikobehafteter Bankbuchpositionen (Geld- und Kapitalmarktgeschäftsgeschäfte, Aktiv-/Passivposition aus Darlehen, kurzfristige Forderungen/Verbindlichkeiten). Sie entstehen darüber hinaus bei vorzeitigen Darlehenstilgungen oder Kündigungen, die nicht durch die Vereinbarung von Vorfälligkeitsentgelten abgesichert werden können.

Zum 31. Dezember 2016 ist die ISB nicht als Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko einzustufen (BaFin-Rundschreiben 11/2011). Die über das zulässige Ausweichverfahren ermittelte negative Barwertveränderung in den einzelnen Szenarien beträgt zum Stichtag -17,62%. Die Meldung der Ergebnisse des Zinsschocks an die Deutsche Bundesbank erfolgt vierteljährlich. ▶

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken aus dem Darlehensgeschäft werden Zinssicherungsgeschäfte in Form von Zinsswaps eingesetzt. Die entsprechenden Volumina orientieren sich an der Laufzeit und den Bezugsbeträgen der zugrunde liegenden Darlehen. Die zinsbezogenen Termingeschäfte dienen ausschließlich Absicherungszwecken der Aktivdarlehen und der Zinsfixierung variabel verzinsten Wertpapiere. Auf die quantitative Darstellung des Umfangs der Swapgeschäfte im Anhang wird verwiesen.

Zinsänderungsrisiken werden im Risikotragfähigkeitsmodell der Bank berücksichtigt und in den relevanten Szenarien vierteljährlich analysiert.

Im Rahmen der verlustfreien Bewertung wurde das Bankbuch im Geschäftsjahr 2016 im Hinblick auf die Bildung einer Drohverlustrückstellung für zinsbezogene Risiken gemäß IDW RS BFA 3 überprüft. Hierbei wurde die GuV-Methodik verwendet. Im Ergebnis ergab sich 2016 keine Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung.

Kursrisiken

Die ISB legt ihre Eigenmittel, Pensions- und Beihilferückstellungen sowie freien liquiden Mittel am Geld- und Kapitalmarkt an, um kontinuierliche und nachhaltige Erträge zu erzielen, die zur Deckung ihrer Kosten zu verwenden sind und darüber hinaus für die Wirtschafts- und Wohnraumförderung eingesetzt werden können. Die Erreichung des Anlageziels wird maßgeblich von der Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes beeinflusst. Darüber hinaus tätigt die Bank richtlinienkonform Anlagen zur Einhaltung der Liquiditätsdeckungsquote.

Aufgrund ihrer konservativen Anlagestrategie betreibt die ISB nur risikoarme Handelsgeschäfte. Diese werden vornehmlich im mittel- und längerfristigen verzinslichen Bereich sowie in engen Grenzen in Aktien mit bonitätsmäßig einwandfreien Adressen ausschließlich auf Positionen des Anlagebuches grundsätzlich für den Eigenbestand getätigt. Es wird auf

eine ausgewogene Laufzeitenstruktur des Anlageportfolios geachtet. Die ISB verfolgt eine Buy-and-hold-Strategie.

Sowohl die wertmäßigen als auch die bonitätsmäßigen Anlagegrenzen wurden 2016 grundsätzlich eingehalten.

Preis- und Kursrisiken sind bei den verzinslichen Wertpapieren nur in geringem Umfang für die Bank relevant, da die Papiere regelmäßig bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen. Für die Geldmarkt- und Zinssatzwapengeschäfte gilt, dass diese ausschließlich im Rahmen jährlich neu genehmigter Limite und nur mit bonitätsmäßig einwandfreien Adressen abgewickelt werden. Dem in der Volatilität der Aktien liegenden potenziellen Risiko ist durch festgelegte Anlagegrenzen hinreichend Rechnung getragen.

Marktpreisrisiken in Form von Kursrisiken aus Wertpapiergeschäften werden regelmäßig an den Vorstand berichtet und in die tragfähigkeitsorientierte, quartalsweise Risikosteuerung einbezogen. Kursrisiken der Tochterunternehmen der ISB werden über das jeweilige Beteiligungsrisiko in die Risikosteuerung der ISB-Gruppe integriert.

Credit-Spread-Risiken

Als Teil des Marktrisikos beschreibt das Credit-Spread-Risiko die Gefahr der Zunahme der marktüblichen Risikoübernahmeprämie im Zeitverlauf. Davon betroffen sind in der ISB Positionen in Anleihen. Aufgrund der vorhandenen Portfoliobonitäten als Ergebnis der konservativen Anlagepolitik resultieren Kurswertminderungen in signifikantem Maße lediglich aus allgemeinen Marktzinsänderungen. Credit-Spread-Risiken werden als unwesentlich beurteilt. ▶

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können in den drei Ausprägungen

- Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Zahlungsverpflichtungen können zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht nachgekommen werden),
- Refinanzierungsrisiko sowie
- Marktliquiditätsrisiko auftreten.

Vor dem Hintergrund der jederzeitigen Möglichkeit der Mittelbeschaffung und aufgrund der Ausrichtung der ISB als eine Anstalt des öffentlichen Rechts, der damit verbundenen Gewährträgerhaftung des Landes sowie der unmittelbaren Haftung des Landes gemäß ISBLG (ISB-Gesetz) verfügt die Bank über einen privilegierten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt.

Die ISB hat jederzeit die Möglichkeit, sich unter anderem über den Interbankenmarkt (Geldmarkt, Kapitalmarkt) und die Deutsche Bundesbank zu refinanzieren. Die KfW stellt der ISB allgemeine und programmbezogene Mittel zur Verfügung. Darüber hinaus nutzt die ISB Angebote der Landwirtschaftlichen Rentenbank und der Europäischen Investitionsbank und beschafft sich Liquidität über den Kapitalmarkt.

Da das Land Rheinland-Pfalz unmittelbar für die von der ISB eingegangenen Verpflichtungen haftet, wird die ISB bei Kontrahenten bonitätsmäßig wie ein Bundesland eingestuft, mit den entsprechenden positiven Auswirkungen auf die jederzeitige Refinanzierungsmöglichkeit und auf die Konditionengestaltung.

Insofern sind aus heutiger Sicht keine Liquiditätsengpässe zu erwarten.

Liquiditätsrisiken werden dementsprechend als gering angesehen. Da jedoch nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben der MaRisk Liquiditätsrisiken per se als wesentliche Risikoart eingestuft werden und für die ISB nach Ausscheiden aus dem Liquiditätspool Rheinland-Pfalz kein uneingeschränkter Zugriff auf öffentliche Haushalte zur Verfügung steht, werden

die Liquiditätsrisiken im engeren Sinne und die Refinanzierungsrisiken als wesentlich eingestuft. Für das Risikomanagement wurden entsprechende Vorkehrungen getroffen.

Zur Sicherung der Zahlungsbereitschaft und zur ertragsoptimalen Steuerung der Mittelanlagen und -aufnahmen erstellt das Treasury einen detaillierten Liquiditätsplan über einen Zeitraum von bis zu einem Jahr sowie eine mittelfristige Liquiditätsplanung für einen Zeitraum von insgesamt fünf Jahren. Auf der Grundlage dieser Liquiditätsplanung werden die Maßnahmen zur Liquiditätsbeschaffung und Liquiditätsanlage gesteuert. Geldanlagen sind auf die pro Kontrahent festgelegten internen Kreditlimite beschränkt. Der Vorstand wird wöchentlich über die Auslastung bzw. eventuelle Überschreitungen der eingeräumten Kreditlinien für den Handel und das Darlehensgeschäft unterrichtet. Zum 31. Dezember 2016 und im gesamten Geschäftsjahr 2016 waren sowohl bei den Handels- als auch bei den Darlehensgeschäften keine Linienüberschreitungen festzustellen.

Die Liquiditätskennziffer lag zum 31. Dezember 2016 bei 7,1 (Vorjahr 5,1). Sie lag während des gesamten Geschäftsjahres stets oberhalb der Mindestanforderung von 1,0. Die LCR (Liquidity Coverage Ratio) lag zum Ultimostichtag bei 473% und seit 1. Oktober 2015 über dem aufsichtsrechtlich geforderten Mindestwert.

Vor dem Hintergrund, dass das Land Rheinland-Pfalz die Gewährträgerhaftung für die Bank übernommen hat, die ISB überwiegend kleinteiliges Kundengeschäft auf der Aktiv- und Passivseite sowie eine stabile Refinanzierung hat und zudem keine unsicheren Passiva in Form von Einlagenprodukten vorhanden sind, wurde unter Berücksichtigung des Proportionalitätsprinzips ein einfaches Kostenverrechnungssystem im Sinne der MaRisk-Erläuterungen des BTR 3.1 Tz. 5 etabliert. Dieses Verrechnungssystem soll die Bank in die Lage versetzen, die Liquiditätskosten ihrer Aktiva bzw. den Liquiditätsnutzen ihrer Passiva zu bewerten und diese Kosten den Mindestmargen von relevanten Kreditgeschäften aufzuschlagen. ▶

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko gilt die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Es werden fünf Ursachenkategorien von operationellen Risiken unterschieden:

- Personelle Risiken
- Technische Risiken
- Organisatorische Risiken
- Klassische betriebliche Risiken
- Rechtliche Risiken

Die bankinterne Riskmap sieht vor, dass die operationellen Risiken aus Steuerungs- und Maßnahmensichtspunkten neben der Zuordnung zu einer Ursachenkategorie auch der Ereigniskategorie zugewiesen werden, welche die den zum Schadensfall führenden Vorgang beschreibt.

Das Risikoausmaß wird sowohl im Hinblick auf die Eintrittswahrscheinlichkeit der operationellen Risiken als auch im Hinblick auf ihre Auswirkung untersucht und anhand einer zweidimensionalen Portfoliomatrix beurteilt. Dabei erfolgt die Bewertung der operationellen Risiken für einzelne Geschäftsfelder aufgrund subjektiver Einschätzungen. Neuere Erkenntnisse über operationelle Risiken werden kontinuierlich aufgenommen und unterliegen dem Prozess der regelmäßigen (jährlichen) Anpassung.

Die systematische Erfassung und Quantifizierung von bankinternen Schäden aus operationellen Risiken erfolgt in einer Schadensfalldatenbank.

Zur Limitierung des operationellen Risikos im Rahmen der tragfähigkeitsorientierten Risikosteuerung der ISB und der geschäftsbesorgten Tochterunternehmen (ISB-Gruppe) werden historische Spitzenwerte der gemeldeten erwarteten Schäden und Verluste aus Rechtsstreitigkeiten herangezogen. Für die Limitauslastung werden alle erwarteten auszah-

lungswirksamen Schäden erfasst. Dem Vorstand wird regelmäßig im Rahmen des quartalsweisen Risikoberichtes über bedeutende Schadensfälle sowie über wesentliche, nicht ausgabewirksame operationelle Risiken berichtet. Weiterhin wird der Vorstand über unter Risikogesichtspunkten als bedeutend klassifizierte Schäden aus operationellen Risiken ab einem Betrag von T€ 50 unverzüglich in Kenntnis gesetzt.

Für die Bemessung der Eigenkapitalunterlegung bei operationellen Risiken kommt der Basisindikatoransatz zur Anwendung.

Zur Begrenzung von Schadensfällen aus operationellen Risiken hat die ISB folgende hausübergreifende Steuerungsmaßnahmen zur Risikominderung bzw. Risikoübertragung etabliert:

Personellen Risiken begegnet die Bank im Rahmen ihrer Personalpolitik neben einer leistungsgerechten Bezahlung mit einem an den sich ständig wandelnden Bedürfnissen der ISB ausgerichteten Personalentwicklungskonzept, das kontinuierlich intern und extern Schulungen und damit die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Sicherung eines hohen Qualifikationsniveaus sicherstellt.

Um den steigenden Anforderungen an die technisch-organisatorische Ausstattung der Bank Rechnung zu tragen, wurde eine IT-Strategie erarbeitet und umgesetzt. Der Einsatz zeitgemäßer, funktionsfähiger, ausreichend getesteter DV-Systeme dient der Eingrenzung operationeller Risiken in diesem Bereich. Zur Steuerung und Vermeidung technischer Risiken im IT-Bereich wurden darüber hinaus eine IT-Security-Policy sowie ein allumfassendes Notfallkonzept (Business-Continuity-Plan) erarbeitet, die regelmäßig aktualisiert werden. Im Einklang mit den europäischen und nationalen aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird auch dem Thema IT-Sicherheit ausreichend Rechnung getragen. Das Berechtigungskonzept, das interne Kontrollsystem sowie das

Change-Management-Verfahren als Bestandteile der schriftlich fixierten Ordnung im IT-Bereich runden die implementierten Konzepte ab.

Dem organisatorischen Risiko begegnet die ISB mit einer risikoorientierten Prozessorganisation für wiederkehrende Sachbearbeitungsvorgänge. Ein umfangreiches Kompetenz- und Anweisungssystem im Rahmen der schriftlich fixierten Ordnung für die einzelnen Geschäftsbereiche der ISB beugen möglichen Schäden durch unsachgemäße Sachbearbeitung vor. Darüber hinaus fließen Erkenntnisse aus Ausfallanalysen in Bezug auf operationelle Risiken regelmäßig in die Überarbeitung der Arbeits- und Organisationsanweisungen ein. Die Bank ist bestrebt, durch ein adäquates internes Kontrollsystem („Vier-Augen-Prinzip“ und Funktionstrennung) den Risiken angemessen entgegenzuwirken. Daneben führt die Innenrevision als prozessunabhängiger Bestandteil laufende Prüfungen des Geschäftsbetriebes durch.

Den Risiken durch Feuer, Diebstahl, Unfall und Sabotage (klassische betriebliche Risiken) wird durch den Abschluss verschiedener Versicherungen angemessene Rechnung getragen.

Zur Minimierung rechtlicher Risiken wird die juristische Fachabteilung in die Gestaltung von Standard- und Individualkreditverträgen einbezogen. Ihre Aufgabe ist es auch, Rechtsänderungen frühzeitig im Haus zu kommunizieren.

Als weitere Maßnahmen zur Erfüllung und Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben wurden Beauftragte mit den speziellen Funktionen im Bereich Geldwäsche, Terrorismusbekämpfung, Fraud, Datenschutz, IT-Sicherheit, Auslagerungen sowie Compliance und Risikocontrolling ernannt.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine bedeutenden, auszahlungswirksamen Schadensfälle verzeichnet. Die identifizierten operationellen Risiken bezogen sich vorwiegend auf personelle, organisatorische und technische Ursachenkategorien.

Ertragsrisiken

Das Ertragsrisiko beschreibt die Gefahr einer (nachteiligen) Abweichung zwischen den geplanten und den tatsächlichen Erträgen und Aufwendungen, soweit diese nicht bereits durch andere Risikoarten, wie dem Kreditrisiko und dem Marktpreisrisiko, abgedeckt sind.

Aufgrund des eingegrenzten Geschäftsfeldes der ISB als Förderbank erschließen sich dementsprechend nur eingeschränkte Ertragspotenziale. Die sich bei den bekannten Ertragspotenzialen ergebenden Risiken spiegeln sich in den Planungsrechnungen und Ertragsanalysen wider. Im Rahmen der jährlichen Überarbeitung der Geschäfts- und Risikostrategie erfolgt eine qualitative Analyse der bestehenden Risiken. Das Ertragsrisiko wurde für die ISB als wesentlich eingestuft. Die Berücksichtigung in Risikoinventur, Risikoberichterstattung sowie Risikotragfähigkeitskonzept ist sichergestellt. In der Risikotragfähigkeitsberechnung findet keine Limitierung der Ertragsrisiken statt. Dennoch finden sie Berücksichtigung durch einen Risikopuffer im Fortführungsansatz. Dieser Puffer hat eine Verminderung des Risikodeckungspotenzials zur Folge.

Konzentrationsrisiken

Konzentrationsrisiken bezeichnen keine eigenständige Risikoart, sondern mögliche ökonomische Auswirkungen in Form potenzieller Aufwendungen oder ausbleibender Erträge. Die ISB unterscheidet somit zwischen Risiko- und Ertragskonzentrationen. Risikokonzentrationen bestehen immer dann, wenn einzelne Faktoren einen signifikant hohen Risikobeitrag zum Gesamtrisiko der ISB leisten. Ertragskonzentrationen liegen hingegen immer dann vor, wenn einzelne Ertragskomponenten einen signifikant hohen Anteil am Gesamtertrag der Bank haben.

Aufgrund des Geschäftsmodells und des eingegrenzten Geschäftsfeldes der ISB liegen damit einhergehende Risikokonzentrationen und analog dementsprechende Ertragskonzentrationen vor, deren Begrenzungen den Förderbanken und damit auch der ISB schwer möglich

sind. Die Risiken spiegeln sich in den Planungsrechnungen und den Ertragsanalysen wider. Im Rahmen des Risikomanagements der Bank erfolgen regelmäßig qualitative Analysen der bestehenden Risiken.

Dadurch, dass die Risikokonzentrationen keine eigene Risikoart darstellen, erfolgt ihre Begrenzung und Überwachung in der Regel nicht auf Basis einer eigenen Limitierung, sondern auf Basis festgelegter Risikotoleranzen innerhalb der einzelnen Geschäftsfelder und der Produktarten der Bank in Form von Portfolio- und Volumenlimiten sowie Ratinggrenzen.

Die Berichterstattung über potenziell vorhandene Risikokonzentrationen erfolgt schwerpunktmäßig für den Bereich der Adressenausfallrisiken (Kreditausfall- sowie Beteiligungsrisiko), da dieser den weitaus größten und signifikantesten Beitrag zum Gesamtrisiko leistet. Bei den operationellen Risiken werden allerdings insoweit qualitative Vorkehrungen getroffen, als bedeutende Schadensfälle hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert werden. Sofern sich im Rahmen dieser Analyse bestimmte Risikokonzentrationen als ursächlich für die Schäden erweisen, werden Maßnahmen zu ihrer Begrenzung getroffen.

Sonstige Risiken

Die zukünftigen Marktentwicklungen in den Tätigkeitsfeldern der ISB werden im Kontext der wirtschaftlichen Entwicklung betrachtet. Eine über die oben beschriebenen Risikoarten hinausgehende besondere Risikosituation wird für die ISB derzeit nicht gesehen. Reputationsrisiken bergen für die Bank keine wesentlichen Verlustpotenziale.

Darüber hinaus ist die ISB seit dem 21. September 1998 Mitglied der Entschädigungseinrichtung des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB, e.V.

Ausblick zu Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Die Aussichten für die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2017 sind positiv. Die deutsche Wirtschaft befindet sich auf einem stabilen, von der Binnen- und Außenachse gestützten, Wachstumspfad. Im Jahresverlauf verlor das Wachstum zwar leicht an Dynamik, die Binnenwirtschaft profitiert jedoch nach wie vor von der guten Arbeitsmarktlage und den kräftigen Einkommenszuwächsen. Dies schlägt sich beim privaten Verbrauch und auch im Wohnungsbau nieder. Außerdem ist die Finanzpolitik expansiv ausgerichtet.

Die Erholung des zuletzt eingetrübten Auslandsgeschäfts, der expansiv wirkende, niedrige Euro-Wechselkurs und die sich festigende konjunkturelle Erholung des Euro-Raums dürften sich weiterhin positiv auf die deutsche Wirtschaft auswirken. Angesichts der langsam steigenden Nachfrage aus dem Ausland werden die deutschen Unternehmen ihre Investitionstätigkeit verstärken. Mit der erwarteten Erholung der Absatzmärkte außerhalb des Euro-Raums und dem sich noch etwas verstärkenden Wirtschaftswachstum im Euro-Raum sollte die gute Grundkonstitution der deutschen Wirtschaft in den nächsten Jahren noch stärker zum Tragen kommen.

Angesichts ihrer guten Marktposition sollte es den deutschen Unternehmen gelingen, die sich ergebenden Möglichkeiten ertragreich zu nutzen. Infolge der verbesserten Konjunktur wird mit einem Anstieg der Unternehmensinvestitionen gerechnet. Dieses zusehendermaßen sich auch in der Stimmung der deutschen Wirtschaft. Die Unternehmen beurteilen ihre Lage besser als noch im Vorjahr und blicken optimistisch in die Zukunft. Untermauert wird dies durch ein leicht gestiegenes Auftragsvolumen und wachsende Beschäftigungszahlen. Die Bundesregierung geht in ihrem aktuellen Jahreswirtschaftsbericht davon aus, dass das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2017 um 1,4% zulegen wird. Dabei ist mit einer moderaten Erhöhung der Exporte um 2,8% zu rechnen. Damit liegen die Konjunkturaussichten in ►

Deutschland etwa im europäischen Durchschnitt. In Rheinland-Pfalz verlor das Wachstum zuletzt an Dynamik, übertraf den Vorjahreszeitraum aber dennoch deutlich. Auch 2017 dürfte mit einer weiteren Steigerung der wirtschaftlichen Tätigkeit zu rechnen sein.

Allerdings darf man nicht vergessen, dass das außenwirtschaftliche Umfeld ungeachtet der besseren Stimmung weiterhin einige potenziell erhebliche Belastungsfaktoren bereithält. Die fundamentalen Ungewissheiten im künftigen Verhältnis zu Großbritannien aufgrund des Brexit-Votums werden noch längere Zeit anhalten und besonders dann wieder ins Bewusstsein rücken, wenn die Trennungsverhandlungen beginnen. Das dürfte die Unternehmensinvestitionen in Großbritannien aber auch in Deutschland dämpfen. Hinzu kommen die erheblich politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten durch die Präsidentschaftswahl in den USA. Auch vor dem Hintergrund der geopolitischen Risiken – etwa die verstärkten politischen Kontroversen in Europa aufgrund der Flüchtlingsmigration, die angespannte Situation in Teilen des europäischen Bankensektors, die Lage in der Türkei, der Krieg in Syrien sowie eine sich abzeichnende Zunahme des Protektionismus – ist Vorsicht geboten.

Ein Fakt, dessen volle Tragweite sich immer noch nur schwer abschätzen lässt, ist der starke, wenn gleich auch rückläufige Zustrom von Asylsuchenden und Flüchtlingen in die EU und hier insbesondere nach Deutschland. Es ist unklar, ob es sich um ein vorübergehendes Phänomen handelt, oder ob es über längere Zeit zu einer erhöhten Zuwanderung kommt. Unsicher sind aber auch die ökonomischen Auswirkungen. Über die kurzfristig anfallenden Kosten für Versorgung und Unterbringung der Flüchtlinge hinaus ist eine beträchtliche Integrationsleistung zu erbringen. Prognosen zeigen außerdem leicht steigende Arbeitslosenzahlen für den Zeitraum bis 2018 in Folge der Flüchtlingsproblematik. Andererseits eröffnen sich durch qualifizierte Zuwanderung aber auch Chancen für Arbeitsmarkt und Demografie.

Die insgesamt guten Konjunkturaussichten tragen dazu bei, dass sich die vorteilhafte Arbeitsmarktentwicklung der letzten Jahre grundsätzlich auch im Prognosezeitraum fortsetzen dürfte. Bereits heute liegt die Erwerbstätigkeit auf einem Rekordniveau. Angesichts der prognostizierten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung geht die Bundesregierung davon aus, dass im Jahresdurchschnitt 2017 die Zahl der Erwerbstätigen um weitere 320.000 Personen zunehmen wird. Die Arbeitslosenquote liegt derzeit auf dem niedrigsten Niveau seit 25 Jahren und dürfte sich laut Bundesregierung bei der Marke von 6 Prozent stabilisieren.

Diese gute Entwicklung am Arbeitsmarkt wird voraussichtlich dazu beitragen, dass die privaten Haushalte ihre Ausgaben für den Konsum und den Wohnungsbau weiter steigern werden, sodass sich die binnenwirtschaftliche Dynamik nochmals verstärkt.

Eine große Herausforderung bringt hingegen die weiterhin lang anhaltende Phase sehr niedriger Zinsen mit sich. Die zur Ankurbelung des weltweiten Wirtschaftswachstums extrem niedrig gehaltenen Leitzinsen der Zentralbanken belasten die Ertragslage der Banken nachhaltig, aber bieten auf der anderen Seite den öffentlichen Haushalten die Möglichkeit der Konsolidierung und Wiederherstellung von Handlungsfreiheit, die öffentliche Investitionen ermöglicht. Ein Ende dieser Phase ist weiterhin nicht in Sicht.

Im Kontext dieser Prognosen wird es auch künftig Aufgabe der ISB sein, den rheinland-pfälzischen Unternehmen, Kommunen und privaten Haushalten als Finanzierungspartnerin zur Seite zu stehen. Dazu werden maßgeschneiderte Förderprogramme im Eigengeschäft und in Zusammenarbeit mit den Ministerien vorgehalten und bei Bedarf neu geschaffen. Die doch unsicheren Zukunftsprognosen der Forschungsinstitute verbunden mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau lassen jedoch vermuten, dass traditionelle Förderinstrumente wie zinsverbilligte Förderdarlehen für die mittelständischen Unternehmen nicht im Mittelpunkt stehen. Die ISB dürfte sich ►

hingegen künftig weiterhin als eine geschätzte Partnerin bei Finanzierungen im fördernahen Bereich (insbesondere Konsortial- und Kommunalkredite) und Gewährleistungsgeschäft, im Wohnraumbereich sowie bei den VC-Förderungen erweisen.

Die Trägerschaft der öffentlichen Hand, die direkte Haftung des Landes und die damit verbundenen Möglichkeiten, günstige Refinanzierungsverträge abschließen zu können bzw. künftig möglicherweise eigene Schuldverschreibungen zu begeben, ermöglichen der ISB auch in ihren eigenen Programmen, eine attraktive Partnerin der rheinland-pfälzischen Wirtschaft und der Kunden im Wohnungsbau zu sein.

Im Rahmen der Geschäftsplanungen für das folgende Wirtschaftsjahr sehen die einzelnen Bereiche der Bank die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung im Zusammenhang mit den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der Gesetzeslage und der bestehenden Geschäftsstruktur der ISB.

Die Planungen der künftigen Geschäftsentwicklung für die einzelnen Produktsparten wurden unter vorsichtigen Annahmen entworfen:

Mit Blick auf die haushalterischen Rahmenbedingungen des Landes besteht für die ISB im klassischen Förderdarlehensgeschäft auch 2017 die Herausforderung, die Neuausrichtung der Darlehensprogramme in der Mittelstandsförderung weiter voranzutreiben. Hierbei steht im Fokus, die vornehmlich mittelständisch geprägte rheinland-pfälzische Wirtschaft mit solchen Instrumenten zu unterstützen, die ihr noch bessere Rahmenbedingungen bei der Erlangung von Hausbankkrediten verschaffen. Dies bedingt, dass sich die ISB ausgehend von reinen Refinanzierungsprogrammen, die über die Hausbanken in ihrem Obligo ausgereicht werden, hin zu einer Finanzierungspartnerin der Hausbanken entwickelt, die auch als Risikopartnerin zur Verfügung steht.

Weiterhin ist die Produktentwicklung und -gestaltung jedoch auch von den Vorstellungen, Wünschen und Zielen des Landes als Träger der ISB sowie von der KfW, der Landwirtschaftlichen Rentenbank und der Europäischen Investitionsbank (EIB) als einige der wichtigsten Refinanzierungsquellen abhängig. Die Herausforderung besteht also in der „Zusammenführung der unterschiedlichen Welten“.

Das Mittelstandsförderdarlehensprogramm, welches durch die Refinanzierung über den KfW-Unternehmerkredit bzw. den ERP-Gründerkredit eine attraktive Refinanzierungsmöglichkeit für rheinland-pfälzische Kreditinstitute darstellt, hatte in der jüngsten Vergangenheit verschiedene Anpassungen in der Programmstruktur erfahren. Die Geschäftsentwicklung der vergangenen Monate hat gezeigt, dass der Markt diese Struktur positiv aufnimmt, gleichwohl die Hausbanken wegen des Vorhandenseins eigener liquider Mittel einen nicht unerheblichen Anlagedruck verspüren und deshalb nur bedingt Refinanzierungsquellen ablehnen. Insgesamt sollen in den verschiedenen Varianten des Mittelstandsdarlehens in den nächsten beiden Jahren Zusagevolumen von ca. € 115,9 Mio. bzw. € 120,0 Mio. erreicht werden.

Mit den Ende 2015 neu etablierten drei weiteren Darlehensprogrammen im Hausbankverfahren, die über einen Refinanzierungsrahmen mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) finanziert werden, können neue Finanzierungsvorhaben kleiner und mittlerer Unternehmen sowie Midcaps bedarfsgerecht und mit erweiterter Flexibilität für die Kunden begleitet werden. Gegenüber den KfW-refinanzierten Programmen können hier sowohl hinsichtlich der Förderinhalte als auch hinsichtlich der Darlehensstrukturen neue Ansätze verfolgt werden. So können beispielsweise erstmals annuitäre Tilgungsstrukturen angeboten werden. Bei den Förderinhalten liegt der Fokus einmal auf Maßnahmen der Unternehmen zur Steigerung der Effizienz und Ressourcenschonung. Des Weiteren soll mit einem Aus- und Weiterbildungskredit dem steigenden Fachkräftemangel entgegengewirkt werden. Außerdem wird nun im Bereich der Betriebsmittel- ▶

finanzierung die Möglichkeit einer längerfristigen Sockelfinanzierung bereitgestellt. In den nächsten beiden Geschäftsjahren sollen in diesen Programmen € 40,0 Mio. bzw. € 44,1 Mio. bewilligt werden. Der Markt hat diese neuen Programme grundsätzlich positiv aufgenommen. Gleichwohl erscheint es schwierig, kurzfristig eine große Marktdurchdringung zu erreichen. Hier zeigt sich, dass eine Intensivierung der Kommunikation mit den Hausbanken vor Ort als Vertriebspartner bis auf die Kundenbetreuebene bei entsprechender Aktivierung personeller ISB-Ressourcen notwendig und vorteilhaft ist. In diesem Zusammenhang wurde 2016 ein Vertriebskonzept erarbeitet, welches Anfang 2017 in die Umsetzung gehen wird.

Erstmals in Deutschland haben sich sieben Landesförderinstitute verschiedener Bundesländer zusammengeschlossen und in Kooperation mit dem Europäischen Investitionsfonds (EIF) ein neues Instrument zur Förderung innovativer Unternehmen auf den Weg gebracht. Kleinere innovative Unternehmen können nunmehr leichter Kredite über ihre Hausbanken erhalten, da ihre Bereitschaft zur Kreditvergabe durch die 70%ige Haftungsfreistellung seitens der Landesförderinstitute erhöht wird. Gleichzeitig profitieren die innovativen Unternehmen von günstigen Kreditkonditionen. Die Finanzierung wird von der InnovFin KMU-Garantiefazilität des Horizont 2020-Programmes der Europäischen Union (Rahmenprogramm für Forschung und Innovation) und den unter der Investitions-offensive für Europa errichteten Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFISI) ermöglicht. Zweck des EFISI ist es, die Finanzierung und Durchführung produktiver Investitionen in der Europäischen Union zu fördern sowie den verbesserten Zugang zu Finanzierungen sicherzustellen. Der InnovFin ist Teil des „Juncker-Pakets“ für Investitionen.

Die ISB hat als Teil dieser Förderbankenkooperation zum 1. Juli 2016 den Innovationskredit RLP auf den Markt gebracht. Das geplante Kreditvolumen in den

nächsten beiden Jahren beträgt insgesamt rund € 10,0 Mio. (2017: € 6,0 Mio.; 2018: € 3,2 Mio.). Die 70%ige Haftungsfreistellung teilen sich ISB und EIF je zur Hälfte. Die ISB verspricht sich von der Teilnahme an der Kooperation, in der Zukunft in dieser und ähnlichen Strukturen vermehrt Fördermöglichkeiten auf europäischer Ebene für die rheinland-pfälzische Wirtschaft nutzbar machen zu können.

Die Neugeschäftsplanungen im fördernahen Kreditgeschäft ergänzen das Förderdarlehensgeschäft und dienen zusätzlich der Sicherung und Ausweitung der Ertragskraft und der Nutzung von Wachstumspotenzialen der Bank und wurden unter Berücksichtigung der Basel III-Vorgaben vorgenommen. Hier wurden im Rahmen des Konsortialdarlehensgeschäfts für die kommenden zwei Jahre Neuausreichungen in Höhe von jeweils € 16,5 Mio. geplant. Mit diesen Finanzierungen, die über den im Mittelstandsförderungsprogramm hinausgehenden Volumensbereich angeboten werden, sollen strukturpolitisch bedeutsame Vorhaben in Rheinland-Pfalz gefördert werden.

Die Sonderstellung der ISB als Kreditinstitut in öffentlicher Trägerschaft eröffnet ihr günstige Refinanzierungsmöglichkeiten, die sie – zum Teil zweckgebunden – in Form von zinsgünstigen Darlehen am Markt platzieren kann. Diese zinsgünstigen Darlehen nehmen insbesondere Kommunen, kommunale Eigenbetriebe und kommunale Zweckverbände in Anspruch. Restriktionen hinsichtlich der Volumensplanung im Kommunalgeschäft stellen vor allem künftige regulatorische Einschränkungen dar. Zur Einhaltung der Leverage Ratio hat die ISB entschieden, keine weiteren Kreditzusagen an Kommunen außerhalb von Rheinland-Pfalz herauszulegen sowie die Neugeschäftsplanungen generell nach unten zu korrigieren.

Im Rahmen des ISB-eigenen Gewährleistungsgeschäftes ist eine stabile Weiterentwicklung des Portfolios mit – gegenüber den Vorjahren – konstanten Neuzusa- ▶

gen in Höhe von jeweils € 10,1 Mio. geplant, wobei hier aufgrund der hohen Einzelvolumen und der verbleibenden Eigenrisiken dem Aufbau eines qualitativ hochwertigen Portfolios Vorrang vor starkem Wachstum eingeräumt wird. Um diese Entwicklung zu stützen, wurden im Segment der ISB-Gewährleistungen im Jahr 2016 die Entgelte neu gegliedert und nach Ausfallwahrscheinlichkeiten gestaffelt. Über eine verstärkte Profilierung der ISB als Risikopartnerin der Banken – beispielsweise in Präsentationen vor Ort – soll zudem eine höhere Kenntnis der Produkte und Ansprechpartner bei den Hausbanken erreicht werden. Bei den treuhänderisch verwalteten Landesbürgschaften erwartet die ISB Neuausreichungen im einstelligen Millionen-Bereich.

In der Zuschussvergabe der Bereiche Investitions- sowie Technologie- und Innovationsförderung wird die Geschäftsentwicklung 2017 und 2018 im Wesentlichen von den maßgeblichen Verwaltungsvorschriften der zuständigen Landesministerien sowie der entsprechenden Mittelbereitstellung bestimmt und entzieht sich insoweit dem Einfluss der ISB. Die ISB übernimmt auch für die von 2014 bis 2020 angesetzte Förderperiode die Abwicklung der einzelbetrieblichen Regionalförderung des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz (MWVLW). Die Programme basieren auf der Verwaltungsvorschrift des MWVLW für Investitionsvorhaben in den Fördergebieten der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) sowie dem Regionalen Landesförderprogramm. Hierfür stehen Mittel der Europäischen Union, des Bundes sowie komplementäre Landesmittel zur Verfügung.

Anfang 2016 wurden durch das MWVLW zwei neue einzelbetriebliche Programme gestartet, die aus EFRE-Mitteln finanziert werden. Dabei handelt es sich um ein Zuschussprogramm zur Förderung der barrierefreien touristischen Dienstleistungskette bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie um ein Programm zur Investitionsförderung für Energie- und

Ressourceneffizienz in Unternehmen. Im operationellen Programm des Landes für die Förderperiode 2014 bis 2020 sind für diese Förderinhalte insgesamt rund € 23,0 Mio. über die gesamte Laufzeit veranschlagt. Alle genannten Investitionszuschussprogramme wurden im Jahr 2016 gut angenommen, was die deutlich gestiegene Nachfrage anhand der Bewilligungszahlen belegt. Auch wenn durch die noch bis 2020 laufende Förderperiode eine gewisse Planungssicherheit verbleibt, ist aufgrund knapper werdender Haushaltsmittel die Akquise neuer Zuschussprogramme aus dem Tätigkeitsspektrum des Landes mittelfristig eine wesentliche Aufgabe der ISB.

Aufgrund des bereits in den letzten Jahren aufgebauten Know-hows auf diesem Gebiet ist die ISB auch bei den Infrastrukturprogrammen in der Lage, die von den rheinland-pfälzischen Ministerien genehmigten Engagements weiterhin eng zu betreuen und zu verwalten. Die Gestaltung dieser Periode ist somit eine Aufgabe der gesamten Bank.

Ziel der Bank ist es generell, auch in der aktuellen Förderperiode weiterhin als zuverlässiger und kostenentsprechend vergüteter Dienstleister für das Land zu agieren sowie neue Programme zu akquirieren. Das Förderangebot wurde durch Einführung von neuen Produkten bzw. Weiterentwicklung bestehender Förderinstrumente in der jüngeren Vergangenheit bereits optimiert und an erkannte Bedarfe des Marktes angepasst. Diese Angebote gilt es nun im Markt zu etablieren und im Bewusstsein der Kunden und Vertriebspartner zu festigen.

Das VC-Geschäft ist neben den klassischen Instrumenten weiterhin ein wesentlicher und bedeutender Bestandteil der Wirtschaftsförderung. Durch die Bereitstellung innovativer und mezzaniner Finanzierungsinstrumente wird die vielfach unzulängliche Eigenkapitalausstattung des Mittelstandes nachhaltig verbessert.

Das Thema „Start-up“ hat inzwischen politisch und gesellschaftlich einen hohen Stellenwert erreicht. ►

Das Wirtschaftsministerium hat eine Gründungsallianz ins Leben gerufen, um mit allen Akteuren in Rheinland-Pfalz zu beraten, wie man die Gründung und Entwicklung junger Unternehmen noch weiter intensivieren und unterstützen kann. Hier spielt die Bereitstellung von Wagniskapital eine große Rolle, da ohne entsprechende Finanzierungsmittel die Umsetzung der geplanten Maßnahmen nicht möglich ist. Da es nach wie vor zu wenig privates Kapital für die Finanzierung von Frühphasen der Start-ups gibt, wird die ISB in diesem Bereich auch in den kommenden Jahren eine führende Rolle in Rheinland-Pfalz einnehmen.

Mit dem Ende 2016 aufgelegten Innovationsfonds II (IRP II), als Nachfolger des IRP I, ist die Bank für diese Anforderungen gut aufgestellt. Das geplante Fondsvolumen beträgt € 30 Mio. und wird aus Mitteln des Landes und des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gespeist. Der Fonds wird die gleiche Zielgruppe – junge technologieorientierte Unternehmen – wie bisher ansprechen. Die ISB geht davon aus, dass das aktuelle Investitionsvolumen über alle VC-Gesellschaften bis 2021 deutlich gesteigert werden kann.

Haupttätigkeit des Bereiches Wohnraumförderung der ISB ist die Umsetzung der Programme des Landes Rheinland-Pfalz auf diesem Gebiet durch die Förderung von Wohneigentum, Mietwohnungsbau und Modernisierungen für unterschiedliche Zielgruppen.

Die Vielfalt des rheinland-pfälzischen Wohnungsmarktes bietet Chancen für den Einsatz der unterschiedlichen Wohnraumförderungsprodukte. Günstige Grundstücks- und Immobilienpreise im ländlichen Raum können insbesondere junge Familien zur Eigentumbildung motivieren. Die ungebrochen hohe Nachfrage nach Wohnraum in den Ballungsräumen und den Schwarmregionen sind gute Voraussetzungen in Wohnimmobilien zu investieren. All diese Entscheidungen werden durch das weiterhin günstige Kapitalmarktzinsniveau sowie die attraktiven Förderangebote der ISB unterstützt. Dies gilt auch für Immo-

bilieneigentümer, die ihren Wohnraum den Bedürfnissen des demografischen Wandels anpassen und dem aktuellen Energiesparstandard entsprechend aufrüsten wollen. Für jede dieser Investitionsentscheidungen hat die ISB ein attraktives Finanzierungsangebot.

Im Hinblick auf die aktuelle Wohnungsmarktsituation hat die Landesregierung der Erhöhung des Angebotes an preiswertem Wohnraum oberste Priorität zugeordnet. Die 2016 vorgenommene bessere Ausgestaltung der Wohnungsbauprogramme durch den Einsatz von Tilgungszuschüssen im Mietwohnungsbau und die langfristige Zinsfestschreibung bis zur vollständigen Rückzahlung in der Eigentumsförderung soll auch 2017 die Attraktivität der Wohnraumförderung steigern.

Für das ISB-Darlehen Wohneigentum für den Neubau sowie Ankauf sind für das Jahr 2017 Neuzusagen von rund € 89,6 Mio. und für das Jahr 2018 rund € 109,3 Mio. vorgesehen. Für die Modernisierung selbst genutzten Wohnraums werden in den nächsten zwei Jahren Neuzusagen von rund € 6,9 Mio. bzw. € 9,0 Mio. geplant.

Im Bereich der Mietwohnungen wird für das Jahr 2017 Neugeschäft in Höhe von ca. € 61,2 Mio. angenommen. Die Planzahlen für 2018 belaufen sich auf rund € 79,0 Mio. Im Sonderprogramm zur Förderung von Wohnraum für Flüchtlinge und Asylbegehrende werden in den nächsten zwei Jahren Neuausreichungen in Höhe von € 4,1 Mio. bzw. € 4,9 Mio. erwartet.

Die Finanzlage der ISB ist wesentlich durch die gute Eigenkapitalausstattung und die günstigen Refinanzierungsbedingungen infolge der Gewährträgerhaftung durch das Land geprägt. Kreditaufnahmen können zusätzlich durch die unmittelbare Landeshaftung abgesichert werden. Die bereits in den Vorjahren geplante Ausweitung der Refinanzierungsmöglichkeiten der ISB durch Begebung von eigenen Wertpapieren wurde unter Berücksichtigung der Marktentwicklung ►

und der erweiterten Nutzung und des Ausbaus der bereits vorhandenen Refinanzierungsinstrumente aufgeschoben und soll frühestens im Jahr 2017 umgesetzt werden. Damit ist gewährleistet, dass die ISB jederzeit Refinanzierungen zu günstigen Konditionen auf dem Markt aufnehmen kann und die Liquidität für die geschäftlichen Aktivitäten stets sichergestellt ist.

Die nach CRR erstmals seit 1. Oktober 2015 verbindlich einzuhaltende LCR von mittlerweile mindestens 70% konnte bis dato sichergestellt werden. Um künftig noch flexibler auf Liquiditätsdeckungsanforderungen reagieren zu können, ist die Bank in Verhandlungen mit dem Ministerium der Finanzen über den Abschluss von Wertpapierleihegeschäften getreten. Die erstmalige Umsetzung eines solchen Konstruktes ist für Anfang des Jahres 2017 avisiert. Eine Herausforderung wird die Einhaltung der ab 1. Januar 2018 aufsichtsrechtlich verbindlich festgelegten Leverage Ratio in Höhe von mindestens 3,0% darstellen. Zur Einhaltung der Leverage Ratio hat die ISB entschieden, keine weiteren Kreditzusagen an Kommunen außerhalb von Rheinland-Pfalz herauszulegen sowie die Neugeschäftsplanungen generell nach unten zu korrigieren.

Mainz, den 30. März 2017

Investitions- und Strukturbank
Rheinland-Pfalz (ISB)

Vorstand



Dexheimer



Dr. Link

Bei vorsichtiger Planung des künftigen Geschäftsvolumens geht die ISB dennoch für das kommende Geschäftsjahr von einem gegenüber 2016 leicht steigenden Zinsergebnis bei gleichzeitig steigenden Aufwendungen, insbesondere für Vorsorgemaßnahmen, aus. Anzumerken sei hier das weiter bestehende Spannungsverhältnis zwischen dem Niedrigzinsniveau und der für ein auskömmliches Zinsergebnis notwendigen Geschäftsausweitung. Die im vergangenen Jahr aufgestellte Erwartung für das Jahresergebnis konnte dank der guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erreicht werden. Vor dem Hintergrund der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung wird im kommenden Jahr unter Berücksichtigung von bilanzpolitischen Maßnahmen von einem moderaten Risikovorsorgebedarf ausgegangen. Die beschriebenen Rahmenbedingungen der Volumenentwicklungen in den einzelnen Geschäftsbereichen und die – wie auch im Vorjahr – konservativ vorsichtigen Annahmen hinsichtlich der erwarteten Ertrags- und Kostenentwicklung lassen für das kommende Jahr ein ausgeglichenes Jahresergebnis erwarten.

Auf dieser Basis wird auch für 2017 eine nachhaltige Unterstützung der landespolitischen Aufgaben zum Wohle der rheinland-pfälzischen Wirtschaft und des Wohnungsmarktes erfolgen. ■



JAHRESABSCHLUSS

DER INVESTITIONS- UND STRUKTURBANK

RHEINLAND-PFALZ (ISB)

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

- 68 JAHRESBILANZ
- 70 GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG
- 71 ANHANG 2016
- 85 CORPORATE GOVERNANCE BERICHT 2016
- 88 BESTÄTIGUNGSVERMERK
DES ABSCHLUSSPRÜFERS

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

Aktivseite

	Stand 31.12.2016		Stand 31.12.2015	
	€	€	€	T€
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		6.921,77		9
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		331.558,70		100
darunter: bei der Deutschen Bundesbank € 331.558,70 (Vorjahr T€ 100)			338.480,47	109
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		128.888.326,77		124.681
b) andere Forderungen		3.518.601.660,16		3.840.429
			3.647.489.986,93	3.965.110
3. Forderungen an Kunden			5.489.240.883,79	5.046.242
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert € 16.301.939,95 (Vorjahr T€ 14.630)				
Kommunalkredite € 4.985.249.419,18 (Vorjahr T€ 4.547.111)				
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen				
aa) von öffentlichen Emittenten				
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 122.273.616,57 (Vorjahr T€ 129.886)		122.273.616,57		129.886
ab) von anderen Emittenten				
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 272.007.392,34 (Vorjahr T€ 217.053)		272.007.392,34		217.053
			394.281.008,91	346.939
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			1.646.834,26	1.650
6. Beteiligungen			9.850.912,83	10.550
darunter: an Kreditinstituten € 4.384.204,85 (Vorjahr T€ 4.384)				
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			19.685.234,44	17.481
8. Treuhandvermögen			601.720.098,94	713.712
darunter: Treuhandkredite € 600.351.794,61 (Vorjahr T€ 712.144)				
9. Immaterielle Anlagewerte				
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.730.533,68		735
			1.730.533,68	735
10. Sachanlagen			9.511.366,69	9.798
11. Sonstige Vermögensgegenstände			129.757,59	73
12. Rechnungsabgrenzungsposten			2.529.428,31	4.122
Summe der Aktiva		10.178.154.526,84		10.116.521
Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen gegenüber Land und Bund			380.689.269,90	467.844

Passivseite

	Stand 31.12.2016		Stand 31.12.2015	
	€	€	€	T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		3.200.826,27		1.389
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		9.095.758.209,44		8.892.815
			9.098.959.035,71	8.894.204
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) andere Verbindlichkeiten				
aa) täglich fällig		12.307.848,72		12.204
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		157.686.958,96		187.717
			169.994.807,68	199.921
			169.994.807,68	199.921
3. Treuhandverbindlichkeiten			601.720.098,94	713.712
darunter: Treuhandkredite € 600.351.794,61 (Vorjahr T€ 712.144)				
4. Sonstige Verbindlichkeiten			8.537.793,66	17.555
5. Rechnungsabgrenzungsposten			2.477.733,49	4.427
6. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		35.312.808,00		33.727
b) andere Rückstellungen				
ba) Rückstellungen im Bürgschaftsgeschäft		4.126.041,69		4.802
bb) sonstige Rückstellungen		5.382.469,91		7.103
		9.508.511,60		11.905
			44.821.319,60	45.632
7. Zweckgebundene Mittel des Landes Rheinland-Pfalz			869.196,20	869
8. Fonds für allgemeine Bankrisiken			8.000.000,00	8.000
9. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		184.000.000,00		184.000
b) Kapitalrücklage		14.615.281,56		6.859
c) Gewinnrücklagen				
ca) andere Gewinnrücklagen		41.341.998,52		38.291
		41.341.998,52		38.291
d) Bilanzgewinn		2.817.261,48		3.051
			242.774.541,56	232.201
Summe der Passiva		10.178.154.526,84		10.116.521
Eventualverbindlichkeiten				
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			404.904.737,67	479.186
Andere Verpflichtungen				
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen			169.183.564,40	100.519

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2016

	31.12.2016		31.12.2015
	€	€	T€
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	130.081.363,79		122.312
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	5.238.231,89		6.619
		135.319.595,68	128.931
2. Zinsaufwendungen		119.836.045,11	111.368
			15.483.550,57
			17.563
3. Laufende Erträge aus			
a) Beteiligungen		1.094.309,02	0
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen		303.109,22	
			1.397.418,24
			13.190.482,63
			13.920
4. Provisionserträge			
5. Provisionsaufwendungen			261.390,14
			226
6. Sonstige betriebliche Erträge			3.287.352,13
			4.436
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	16.521.894,90		16.304
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung, darunter: für Altersversorgung € 865.966,59 (Vorjahr T€ 3.570)	4.303.966,70	20.825.861,60	6.566
			22.870
b) andere Verwaltungsaufwendungen		8.510.468,57	8.422
			31.292
			29.336.330,17
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			912.235,61
			1.132
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.836.065,31
			2.661
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			626.900,56
			0
11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00
			2.647
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			2.510.461,30
			884
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme			51.741,03
			60
14. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00
			1.000
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.844.602,05
			3.079
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00
			0
17. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen			27.340,57
			28
18. Jahresüberschuss			2.817.261,48
			3.051
19. Bilanzgewinn			2.817.261,48
			3.051

ANHANG 2016

Vorbemerkungen

Die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) AöR hat ihren Sitz in Mainz und ist unter der Nummer HRA 41584 in das Handelsregister beim Amtsgericht Mainz eingetragen.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Unter Beachtung der Verordnung über die Formblätter für die Jahresabschlussgliederung wurden die Bilanz nach Formblatt 1 und die Gewinn-und-Verlust-Rechnung nach Formblatt 3 (Staffelform) erstellt.

Soweit Angaben wahlweise im Anhang oder in der Bilanz gemacht werden können, werden solche Angaben im Anhang vorgenommen.

Die Gliederung der Bilanz ist entsprechend den Besonderheiten des Institutes um den Posten „Zweckgebundene Mittel des Landes Rheinland-Pfalz“ ergänzt worden.

Im Rahmen eines abgeschlossenen Treuhandvertrages mit dem Land Rheinland-Pfalz wurde die Verwaltung und Vermittlung verschiedener Förderprogramme übernommen.

Weiterhin werden von der ISB im Rahmen von Geschäftsbesorgungsverträgen die Verwaltung und Geschäftsbesorgung für die Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz GmbH, Mainz (ehemals Kredit-Garantiegemeinschaft des rheinland-pfälzischen Handwerks GmbH, Kaiserslautern), die RIM Rheinland-Pfälzische Gesellschaft für Immobilien und Projektmanagement mbH, Mainz, die IMG Innovations-Management GmbH, Kaiserslautern, die Wagnisfinanzierungsgesellschaft für Technologieförderung in Rheinland-Pfalz mbH (WFT), Mainz, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Gewerbepark Bingen-Ost GmbH, Bingen am Rhein (bis 31.12.2016), die FSG Flugplatz Speyer Grundstücksverwaltung GmbH, Mainz, die FIB Fonds für Innovation und Beschäftigung Rheinland-Pfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Mainz, die S-IFG Sparkassen-Innovations-Beteiligungsfinanzierungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH, Budenheim, die VcR Venture-Capital Rheinhessen Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Mainz, die VcS Venture-Capital Südpfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Landau in der Pfalz, die VRT Venture-Capital Region Trier Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Trier, die VcV Venture-Capital Vorderpfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Ludwigshafen am Rhein, die VMU Venture-Capital Mittelrhein Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Koblenz, die VcW Venture-Capital Westpfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Kaiserslautern, die VRH Venture Capital Rheinland-Pfalz Holding GmbH, Mainz, die VRP Venture Capital Rheinland-Pfalz GmbH & Co. KG i.L., Mainz, die VRP Venture Capital Rheinland-Pfalz Nr. 2 GmbH & Co. KG, Mainz, durchgeführt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Geschäftsjahr wurde BilRUG erstmals angewendet. Die sich dadurch ergebenden Änderungen wirken sich im Anhang auf die Vorbemerkungen und Erläuterungen zu den Posten der Gewinn- und Verlust-Rechnung aus.

Die Bilanzierung von Forderungen erfolgt grundsätzlich zum Nennwert gemäß § 340e Absatz 2 HGB. Bei Forderungen mit einem Agio wird der Unterschiedsbetrag im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und planmäßig über die Laufzeit bzw. Festbindungsdauer verteilt. Bei Forderungen mit einem Disagio wird der Unterschiedsbetrag im passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und planmäßig über die Laufzeit bzw. Festbindungsdauer verteilt.

Niedrig verzinsliche Darlehensforderungen werden auf den Barwert abgezinst. Erkennbare Einzelrisiken und allgemeine Kreditrisiken werden durch entsprechende Wertkorrekturen berücksichtigt.

Die immateriellen Anlagewerte werden linear abgeschrieben. Das abnutzbare Sachanlagevermögen ist mit den um die zeitanteiligen Abschreibungen verminderten Anschaffungs- und Herstellungskosten bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig linear pro rata temporis.

Neuanschaffungen mit einem Anschaffungswert ab € 150,00 netto werden aktiviert und über die entsprechende Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben.

Wertpapiere, die dem Umlaufvermögen zugeordnet sind, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, und Wertpapiere, die dem Anlagebestand zugeordnet sind, werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Dauerhaften Wertminderungen wird durch Abschreibungen Rechnung getragen.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird bei der ISB in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und planmäßig aufgelöst.

Die Rückstellungen sind auf Basis des Erfüllungsbetrages so bemessen, dass sie allen erkennbaren Risiken nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung tragen. Das latente Ausfallrisiko wird durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen abgedeckt. Rückstellungen mit einer Laufzeit über 1 Jahr werden entsprechend ihrer Laufzeit abgezinst.

Von den Saldierungsmöglichkeiten in der Gewinn- und Verlust-Rechnung (§ 340c HGB) und der Bilanz bei der Darstellung der Risikovorsorge wurde Gebrauch gemacht.

Die ISB ist durch das Gesetz zur Bekämpfung des Missbrauchs und zur Bereinigung des Steuerrechtes vom 21. Dezember 1993 (BGBl. 1993, S. 2310) von der Körperschaft-, Gewerbe- und Vermögensteuer befreit.

Erläuterungen zu den Posten der Bilanz

Aktiva

Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden

Die Forderungen gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

	Gesamtbetrag		Restlaufzeit				
	T€	Täglich fällig T€	Bis 3 Monate T€	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr T€	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre T€	Mehr als 5 Jahre T€	Mit unbestimmter Laufzeit T€
Kreditinstitute	3.647.490	128.806	255.385	441.079	1.828.009	994.211	0
Kunden	5.489.241	22.143	398.543	444.537	2.229.552	2.394.466	0
	9.136.731	150.949	653.928	885.616	4.057.561	3.388.677	0

Die Forderungen an Kreditinstitute bestehen ausschließlich an inländische Kreditinstitute (T€ 3.647.490).

Die unverbrieften Forderungen an Kunden betreffen mit T€ 4.985.249 (Vorjahr T€ 4.547.110) Kommunalkredite. Darin enthalten sind Forderungen an den Träger in Höhe von T€ 28.085 (Vorjahr T€ 36.845). Darüber hinaus umfasst dieser Posten mit T€ 4.241 (Vorjahr T€ 4.312) Forderungen an verbundene Unternehmen, mit T€ 16.950 (Vorjahr T€ 22.301) Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, und mit T€ 482.800 (Vorjahr T€ 472.519) sonstige Forderungen.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Alle im Bestand befindlichen verzinslichen Wertpapiere sind börsenfähig und auch börsennotiert (Bilanzwert einschließlich Zinsen: T€ 394.281). Im Folgejahr werden verzinsliche Wertpapiere im Nominalwert von T€ 29.200 (Buchwert: T€ 29.280) fällig.

Die festverzinslichen Wertpapiere (T€ 394.281) wurden alle dem Anlagevermögen zugeordnet. Im Geschäftsjahr erfolgten keine Abschreibungen auf den Wertpapierbestand. Der potenzielle Abschreibungsbedarf bei Anwendung des strengen Niederstwertprinzips beträgt zum Bilanzstichtag T€ 4.532. Das betrifft festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von T€ 162.839 und einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von T€ 158.307. Es ist beabsichtigt, die Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu halten, sodass eine dauerhafte Wertminderung nicht gegeben ist.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (T€ 1.647) sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Anteilbesitz

Der Anteilbesitz gemäß § 285 Nr. 11 HGB umfasst am Bilanzstichtag folgende Unternehmen:

Gesellschaft	Beteiligungs-	Eigenkapital	Jahresergebnis
	quote	2016	2016
	%	T€	T€
RIM Rheinland-Pfälzische Gesellschaft für Immobilien und Projektmanagement mbH, Mainz	100,0	5.220	137
IMG Innovations-Management GmbH, Kaiserslautern	100,0	240	0
Wagnisfinanzierungsgesellschaft für Technologie-Förderung in Rheinland-Pfalz mbH (WFT), Mainz	100,0	3.671	553
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH, Mainz	29,41	13.548	1.172
FSG Flugplatz Speyer Grundstücksverwaltung GmbH, Mainz ¹⁾	50,0	3.032	160
Messe Pirmasens GmbH, Pirmasens ²⁾	41,3	227	-206
FIB Fonds für Innovation und Beschäftigung Rheinland-Pfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Mainz	76,0	2.970	-398
VcR Venture-Capital Rheinhessen Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Mainz	50,0	1.739	80
VcS Venture-Capital Südpfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Landau in der Pfalz	50,0	1.914	-97
VRT Venture-Capital Region Trier Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Trier	50,0	3.063	73
VcV Venture-Capital Vorderpfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Ludwigshafen am Rhein	50,0	5.178	-126
VMU Venture-Capital Mittelrhein Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Koblenz	50,0	4.523	173
VcW Venture-Capital Westpfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Kaiserslautern	50,0	2.457	484
S-Innovations-Beteiligungsfinanzierungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH (S-IFG), Budenheim	30,0	13.577	698
Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz GmbH, Mainz (ehemals Kredit-Garantiegemeinschaft des rheinland-pfälzischen Handwerks GmbH, Kaiserslautern)	36,4	16.525	145
VRH Venture Capital Rheinland-Pfalz Holding GmbH, Mainz	100,0	17	0
VRP Venture Capital Rheinland-Pfalz GmbH & Co. KG i.L., Mainz	21,6	1.918	2.339
VRP Venture Capital Rheinland-Pfalz Nr. 2 GmbH & Co. KG, Mainz	21,6	1.270	3.344
Peristyl Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Mainz ¹⁾	100,0	16	-1
SEK Strukturentwicklungsgesellschaft Kirchen mbH, Kirchen ^{1), 2)}	24,0	159	-12

¹⁾ Beteiligung über RIM

²⁾ Daten aus 2015

Sachanlagen und Finanzanlagen**Anlagespiegel**

	Stand 01.01.2016 Anschaf- fungskosten	Zugänge zu Anschaf- fungskosten	Abgänge zu Anschaf- fungskosten	Umbuchung zu Anschaf- fungskosten	Zu-/Ab- schreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.2016	Buchwert Vorjahr	Zu-/Ab- schreibungen des Geschäfts- jahres
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	347.524	238.137	-190.605	0	25 -2.827	392.254	343.899	15 -1.624
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.652	0	0	0	0 -5	1.647	1.650	0 -3
Beteiligungen	12.592	0	-1.005	0	2.212 -3.948	9.851	10.550	305 0
Anteile an verbundenen Unternehmen	24.237	2.000	0	0	3.187 -9.739	19.685	17.481	615 -411
	Stand 01.01.2016 Anschaf- fungskosten	Zugänge zu Anschaf- fungskosten	Abgänge zu Anschaf- fungskosten	Umgliederung zu Anschaf- fungskosten	Abschrei- bungen kumuliert	Buchwert 31.12.2016	Buchwert Vorjahr	Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Immaterielle Anlagewerte	8.263	1.242	0	0	-7.775	1.730	735	247
Sachanlagen	16.194	380	-212	0	-6.850	9.512	9.798	666
Insgesamt	24.457	1.622	-212	0	-14.625	11.242	10.533	913

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind anteilige Zinsen in Höhe von T€ 2.027 enthalten.

Bei den Sachanlagen entfallen am Bilanzstichtag auf Grundstücke T€ 1.903, Gebäude T€ 6.403 und Gebäudebestandteile T€ 461, die die ISB im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit nutzt, und auf Betriebs- und Geschäftsausstattung T€ 744.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen (T€ 9.851) und Anteile an verbundenen Unternehmen (T€ 19.685) sind nicht börsenfähig.

Treuhandvermögen

Dieser Posten beinhaltet von Dritten erhaltene Zuwendungen in Höhe von T€ 601.720, die für gezielte

(Förder-)Projekte bestimmt sind. In diesem Posten sind im Wesentlichen Forderungen an Kunden in Höhe von T€ 588.345 enthalten.

Sonstige Vermögensgegenstände

Hierbei handelt es sich um sonstige Forderungen in Höhe von T€ 130. Wesentlicher Bestandteil der Position sind Forderungen aus Umsatzsteuer (T€ 119).

Rechnungsabgrenzungsposten

Die Position beinhaltet T€ 1.793 (Vorjahr T€ 3.486) Disagien aus Passivdarlehen, T€ 658 (Vorjahr T€ 577) Maklergebühr, T€ 8 (Vorjahr T€ 32) Agien aus Aktivdarlehen sowie T€ 71 (Vorjahr T€ 26) aus sonstiger aktiver Rechnungsabgrenzung.

Passiva

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach Fälligkeit wie folgt:

	Gesamtbetrag		Restlaufzeit			
	T€	Täglich fällig T€	Bis 3 Monate T€	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr T€	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre T€	Mehr als 5 Jahre T€
Kreditinstitute	9.098.959	3.201	299.562	1.535.011	3.810.951	3.450.234
Kunden	169.995	12.308	787	0	15.400	141.500
	9.268.954	15.509	300.349	1.535.011	3.826.351	3.591.734

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen mit T€ 8.048.882 gegenüber inländischen Kreditinstituten und mit T€ 24.375 gegenüber einem ausländischen Kreditinstitut.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (täglich fällig) betreffen mit T€ 11.019 (Vorjahr T€ 10.889) gegenüber dem Träger, dem Land Rheinland-Pfalz, und mit T€ 1.289 (Vorjahr T€ 1.264) gegenüber Sonstigen.

Treuhandverbindlichkeiten

Das Land Rheinland-Pfalz als Träger hat der ISB einen Betrag von insgesamt T€ 232.544 mit der Auflage zur Verfügung gestellt, diesen in eigenem Namen, aber im Interesse der vorerwähnten Dritten für bestimmte Wirtschafts- und Wohnraumförderungsprojekte zu verwenden. Darüber hinaus wurde von Dritten ein weiterer Betrag in Höhe von T€ 369.176 für die Durchführung der Wohnraumförderungsprojekte zur Verfügung gestellt. Alle Positionen stellen ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Kunden dar.

Sonstige Verbindlichkeiten

Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen sonstige Verbindlichkeiten aus einem Swapgeschäft in Höhe von T€ 4.945 (Vorjahr T€ 6.480), Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung in Höhe von T€ 3.304 (Vor-

jahr T€ 2.788), Zahlungsverpflichtungen aus Bürgschaftsprovisionen T€ 123 (Vorjahr 0€) sowie aus erhaltenen Zinssubventionen für Förderprogramme in Höhe von T€ 65 (Vorjahr T€ 355). Die bisher in diesem Posten enthaltene Risikorücklage Wohnraumförderung in Höhe von T€ 7.756 wurde im Geschäftsjahr den Eigenmitteln zugeführt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die Position beinhaltet T€ 2.159 Disagien aus Aktivdarlehen sowie T€ 323 aus sonstiger passiver Rechnungsabgrenzung.

Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen sind gemäß § 253 Abs. 1 HGB nach versicherungsmathematischen Berechnungen unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4,00% p. a. und einer angenommenen Rentensteigerung von 2,10% mit ihrem maximal zulässigen Erfüllungsbetrag (T€ 29.132) erfasst. Für die Ermittlung wurde als versicherungsmathematisches Verfahren das modifizierte Teilwertverfahren angewandt. Die Annahme zur Sterblichkeit wurde aus den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck abgeleitet.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergan-

genen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt im Geschäftsjahr T€ 3.581.

Für Beihilfeleistungen wurde eine Rückstellung in Höhe von T€ 5.894 gebildet.

Wegen drohender Inanspruchnahmen aus dem Bürgschaftsgeschäft wurde durch die Bildung von Rückstellungen in Höhe von T€ 4.126 Vorsorge getroffen. Im Wesentlichen enthält diese Position Rückstellungen für erkennbare Einzelrisiken mit T€ 3.400 und eine Sammelrückstellung für das allgemeine Risiko in Höhe von T€ 505. Darüber hinaus wurden für erkennbare Einzelrisiken aus der Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz (ehemals Kredit-Garantiegemeinschaft des rheinland-pfälzischen Handwerks GmbH) Rückstellungen in Höhe von T€ 88 und für das allgemeine Risiko aus der Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz (ehemals Kredit-Garantiegemeinschaft des rheinland-pfälzischen Handwerks GmbH) eine Sammelrückstellung in Höhe von T€ 0,3 gebildet. Außerdem wurde eine Rückstellung für latente Risiken aus den Konsortialgeschäften in Höhe von T€ 133 gebildet.

Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von T€ 5.382 beinhalten im Wesentlichen die Rückstellungen für die zu erwartenden Kosten aus der laufenden Betriebsprüfung (T€ 920), Nachversicherungen (T€ 523), Übertragung von Urlaubsansprüchen (T€ 844), Jahresabschluss- und Veröffentlichungskosten (T€ 610), Zeitguthaben (T€ 669) und Leistungstantiemen (T€ 709).

Eigenkapital

Die ISB verfügt zum Ende des Geschäftsjahres über ein Eigenkapital in Höhe von T€ 242.775. Das gezeichnete Kapital beträgt T€ 184.000 und wird in voller Höhe vom Land Rheinland-Pfalz gehalten.

Die Gewinnrücklage beziffert sich auf T€ 41.342 und enthält ausschließlich andere Gewinnrücklagen.

Der Bilanzgewinn 2015 in Höhe von € 3.051.105,55 wurde gemäß Beschluss der Trägerversammlung vom 7. Juni 2016 in voller Höhe in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn 2016 in Höhe von € 2.817.261,48 vollständig in die Gewinnrücklage einzustellen.

Im Geschäftsjahr hat der Träger der ISB angesichts der erhöhten bankenaufsichtsrechtlichen Anforderungen weitere Eigenmittel zugeführt. Die Zuführung in die Kapitalrücklage erfolgte in Höhe von € 7.756.408,40 durch die Umwidmung der Rücklage des Landeswohnungsbaufonds, welcher seinerzeit der LTH zur Deckung von Risiken zur Verfügung gestellt wurde.

Eventualverbindlichkeiten

Unmittelbare Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungen bestehen für im Eigengeschäft der ISB gegenüber Fremdkreditinstituten übernommene Bürgschaften und Garantien in Höhe von T€ 34.972 (Vorjahr T€ 20.471) sowie für im Konsortialgeschäft übernommene Garantien in Höhe von T€ 5.458 (Vorjahr T€ 5.940).

In den Eventualverbindlichkeiten sind Rückbürgschaftsverpflichtungen der ISB, denen Fondsvermögen in entsprechender Höhe gegenüberstehen, in Höhe von T€ 7.772 enthalten.

Im Jahresabschluss 2016 werden die Eventualverbindlichkeiten abzüglich der passivierten Rückstellungen unter der Bilanz ausgewiesen. Die gleichwertigen Rückgriffsforderungen an Bund und Land werden demgegenüber auf der Aktivseite vermerkt.

Bei den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen handelt es sich im Wesentlichen um originäres Bankgeschäft mit Kunden, aus dem Provisionserträge erzielt werden. Das Risiko besteht für die ISB in einer Inanspruchnahme aus den vertraglichen Verpflichtungen aufgrund einer Verschlechterung der Bonität des Schuldners. Den Bonitätsrisiken wird bilanziell durch die Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen. Die Einschätzung des Risikos der Inanspruchnahme aus Eventualverbindlichkeiten erfolgt auf Basis eines Unternehmensratings nach DSGV (Deutscher Sparkassen- und Giroverband) sowie nach intern festgelegten Bewertungsmaßstäben, die die vorhandenen Sicherheiten sowie die aktuelle Situation des Unternehmens mit einbeziehen. Aufgrund der Erfahrungswerte aus den Vorjahren wird davon ausgegangen, dass die ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten nicht in erheblichem Umfang in Anspruch genommen werden.

Die Position „Treuhänderisch verwaltete und geschäftsbesorgte Bürgschaften, Garantien und Beteiligungen“ wird seit dem Geschäftsjahr 2005 nicht mehr unter der Bilanz ausgewiesen, sondern im Rahmen der Darstellung der Geschäftstätigkeit der ISB im Lagebericht erläutert.

Die Rückgriffsforderungen aus dem Konsortialgewährleistungsgeschäft gegenüber dem Land betragen T€ 1.960 (Vorjahr T€ 2.072).

Andere Verpflichtungen

Die unwiderruflichen Kreditzusagen betragen T€ 169.184. Sie sind Teil des Kreditgeschäftes der ISB und werden in der Bilanz nicht ausgewiesen.

Risiken können sich aus der Verschlechterung der Bonität des Kunden ergeben, für die eine entsprechende Rückstellung in der Bilanz gebildet wird.

Erläuterungen zu den Posten der Gewinn- und Verlust-Rechnung

Zinserträge

Die Zinserträge belaufen sich auf T€ 135.320. Darin sind Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften in Höhe von T€ 130.072 sowie Zinsen und ähnliche Erträge aus Abzinsung von Rückstellungen aus dem Kreditgeschäft in Höhe von T€ 10 enthalten. Aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen wurden Erträge in Höhe von T€ 5.238 erzielt. Die Swapaufwendungen wurden mit den Swaperträgen saldiert.

In den Zinserträgen sind Negativzinsen aus Zinsswaps in Höhe von T€ 148 enthalten.

Zinsaufwendungen

Von den Zinsaufwendungen in Höhe von insgesamt T€ 119.836 betreffen T€ 119.402 die aufgenommenen Refinanzierungsmittel und T€ 434 Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus Abzinsung von Rückstellungen aus dem Kreditgeschäft.

In den Zinsaufwendungen sind Negativzinsen aus Swapverträgen in Höhe von T€ 3.857 sowie aus Termingeldern in Höhe von T€ 838 enthalten.

Provisionserträge

An Provisionserträgen wurden im Berichtsjahr T€ 13.190 erzielt. Davon entfallen auf Geschäftsbesorgungstätigkeiten T€ 3.877 und Eigengeschäfte der ISB T€ 9.313. In den Erträgen aus der Geschäftsbesorgungstätigkeit ist in Höhe von T€ 2.146 ein Treuhandentgelt des Landes Rheinland-Pfalz enthalten.

Provisionsaufwendungen

Die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) hat für vom Land Rheinland-Pfalz erhaltene Bürgschaften eine Bürgschaftsprovision in Höhe von T€ 228 gezahlt.

Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen

Die laufenden Erträge aus Beteiligungen resultieren aus Vorabvergütungen von einer Beteiligung in Höhe von T€ 1.094. Die laufenden Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen betragen T€ 303.

Sonstige betriebliche Erträge

Im Wesentlichen umfasst diese Position Erträge aus der Kostenübernahme von Ministerien des Landes Rheinland-Pfalz (T€ 993), Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen (T€ 1.092) sowie Erträge aus aktivierten Eigenleistungen (T€ 120).

In diesem Posten sind periodenfremde Erträge in Höhe von T€ 164 enthalten. Im Wesentlichen resultieren diese aus Erstattungen aus Betriebskostenabrechnungen (T€ 76), aus Steuererstattungen (T€ 50) sowie aus Bürgschaftsgebühren (T€ 32).

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen entfallen mit T€ 20.826 auf den Personalaufwand und mit T€ 8.510 auf die anderen Verwaltungsaufwendungen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Im Wesentlichen werden in dieser Position der Aufwand aus der Abzinsung der Pensionsrückstellungen (T€ 1.098) und der Beihilferückstellung (T€ 191) ausgewiesen.

In diesem Posten sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von T€ 370 enthalten. Im Wesentlichen resultieren diese aus nachträglichen Beteiligungsbewertungen (T€ 305).

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die Position (T€ 627) betrifft im Wesentlichen den Aufwand aus der Zuführung zur Risikovorsorge auf Forderungen im Kreditgeschäft.

Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren

Die Position (T€ 2.510) betrifft im Wesentlichen den Ertrag aus Kursgewinnen sowie aus der Auflösung von Risikovorsorgen auf Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen.

Allgemeine Erläuterungen**Termingeschäfte**

Im Berichtsjahr wurden zur Vermeidung von Zinsänderungsrisiken zinsbezogene Termingeschäfte im Volumen von € 194 Mio. (15 Stück) abgeschlossen. Das Gesamtvolumen betrug damit € 2.742 Mio. (394 Stück). Die Termingeschäfte sind zum einen mit einem positiven Marktwert von insgesamt T€ 3.724 (16 Stück) sowie zum anderen mit einem negativen Marktwert von T€ 106.713 (378 Stück) bewertet worden und dienen ausschließlich Absicherungszwecken der Aktivdarlehen und der Zinsfixierung variabel verzinsten Wertpapiere. Die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs erfolgt nach dem Grundsatz der Bewertungskonvention. Im Geschäftsjahr 2016 wurde das Bankbuch auf die Bildung einer Drohverlustrückstellung für zinsbezogene Risiken gemäß IDW ERS BFA 3 überprüft. Hierbei wurde die GuV-orientierte Methodik verwendet. Nach dem Ergebnis der Überprüfung ergab sich keine Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung.

Darüber hinaus besteht eine sonstige Swapvereinbarung mit einem Unternehmen zur Sicherung der Gewinnansprüche aus einem Forderungsportfolio der ISB. Von der ISB ist ein Swapbetrag in Höhe des anteiligen Portfolioergebnisses zu leisten; im Gegenzug leistet der Kontrahent eine Zahlung, die sich aus der Höhe des Forderungsbestandes und einem um zwei Basispunkte verminderten EURIBOR-Satz für 3-Monatsgelder ergibt. Im Geschäftsjahr 2016 erhielt die ISB Zahlungen von T€ 64 aus dem Swap und hat Zahlungen von T€ 21.055 geleistet.

Angaben über das Abschlussprüferhonorar

Das vom Abschlussprüfer für den Berichtszeitraum berechnete Gesamthonorar in Höhe von T€ 161 gliedert sich nach Art der erbrachten Leistungen wie folgt:

	Honorar T€
a) Abschlussprüfungsleistungen	148
b) andere Bestätigungsleistungen	13
c) Steuerberatungsleistungen	0
d) sonstige Leistungen	0

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen werden ausschließlich zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Berichtsjahr 2016 waren für die ISB durchschnittlich 295 Personen tätig. Zum 31. Dezember 2016 waren bei der ISB 288 Personen – einschließlich des Vorstandes – beschäftigt. In der Angabe ebenfalls enthalten sind 3 Auszubildende, die zu diesem Zeitpunkt bei der ISB ihre Berufsausbildung zum Bankkaufmann bzw. zur Bankkauffrau absolvierten, und eine Person, die im Rahmen eines dualen Studiums bei der ISB beschäftigt ist.

Es wurde 8 Personen Prokura, 49 Personen Handlungsvollmacht und 16 Personen eine erweiterte Artvollmacht erteilt.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind bislang keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die eine Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der ISB haben.

Organe der Anstalt

Organe der Anstalt sind der Vorstand, der Verwaltungsrat und die Trägerversammlung.

Verwaltungsrat

Dem Verwaltungsrat gehörten an:

Prof. Dr. Salvatore Barbaro (Vorsitzender)
Staatssekretär
Ministerium der Finanzen des Landes
Rheinland-Pfalz, Mainz
(bis 22. Mai 2016)

Dr. Stephan Weinberg (Vorsitzender)
Staatssekretär
Ministerium der Finanzen des Landes
Rheinland-Pfalz, Mainz
(ab 23. Mai 2016)

Uwe Hüser (Stellvertretender Vorsitzender)
Staatssekretär
Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz,
Energie und Landesplanung des Landes
Rheinland-Pfalz, Mainz
(bis 22. Mai 2016)

Daniela Schmitt (Stellvertretende Vorsitzende)
Staatssekretärin
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau des Landes
Rheinland-Pfalz, Mainz
(ab 23. Mai 2016)

Dr. Manfred Bitter
Hauptgeschäftsführer der
Handwerkskammer Trier, Trier
(bis 30. September 2016)

Ralf Hellrich
Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer der Pfalz, Kaiserslautern
(ab 1. Oktober 2016)

Christof Henn
Arbeitsgemeinschaft rheinland-pfälzischer
Wohnungsunternehmen, Neuwied

Anette Schürmann
Ministerialdirigentin
für das Ministerium der Finanzen
des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz

Dr. Ralf Teepe
Ministerialdirigent
für das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau des Landes
Rheinland-Pfalz, Mainz

Günter Jertz
Hauptgeschäftsführer
der Industrie- und Handelskammer
für Rheinhessen, Mainz

Marion Zeller
Personalrat ISB

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten Bezüge und Aufwandsentschädigungen von insgesamt € 10.015,40.

Vorstand

Dem Vorstand gehören an:

Ulrich Dexheimer
Dipl.-Volkswirt, Schwetzingen

Dr. Hans-Ulrich Link
Dipl.-Volkswirt, Emmelshausen

Auf die Angabe der Vorstandsbezüge wurde im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

An die Pensionäre und deren Hinterbliebene wurden € 398.129,08 gezahlt.

Aufgrund der Zahlungen an diesen Personenkreis und aufgrund der Bewertung durch ein versicherungsmathematisches Gutachten wurden die bestehenden Pensionsrückstellungen auf € 29.418.421,00 angepasst.

Mandate gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB lagen nicht vor.

Mainz, 30. März 2017

Investitions- und Strukturbank
Rheinland-Pfalz (ISB)

Vorstand

Dexheimer

Dr. Link

Offenlegung gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2016

„Country by Country Reporting 2016“

Die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) mit Sitz in Mainz hat keine bankgeschäftlich tätigen Niederlassungen im Ausland. Sämtliche im Jahresabschluss dargestellten Angaben im Sinne von § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG beziehen sich ausschließlich auf die Bundesrepublik Deutschland.

Der sich für den Zeitraum vom 1. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2016 ergebende Umsatz der Bank, die Anzahl der zum 31. Dezember 2016 beschäftigten Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten sowie der Gewinn vor Steuern stellen sich wie folgt dar:

Umsatz in Mio. €	29,86
Zinserträge	135,32
Zinsaufwendungen	- 119,84
Zinsergebnis	15,48
Provisionserträge	13,19
Provisionsaufwendungen	- 0,26
Provisionsergebnis	12,93
Sonstige betriebliche Erträge	3,29
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 1,84
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1,45
Anzahl Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten	274,86
Gewinn vor Steuer (in Mio. €)	2,82

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT 2016

Mit Ministerratsbeschluss vom 3. Dezember 2013 wurde der Public Corporate Governance Kodex des Landes Rheinland-Pfalz (im Folgenden auch „PCGK“ oder „Kodex“) eingeführt. Im Dezember 2015 erfolgte eine Neufassung des PCGK, die im Wesentlichen der Klarstellung dient. Der Kodex richtet sich ausdrücklich auch an die ISB sowie deren Beteiligungsunternehmen. Er enthält neben wesentlichen Bestimmungen geltenden Rechts zur Leitung und Überwachung von Unternehmen insbesondere national und international anerkannte Standards guter Unternehmensführung. Ziel ist es hierbei, die Unternehmensführung und -überwachung transparenter und nachvollziehbarer zu gestalten. Dabei soll die Rolle des Landes als Anteilseigner klarer gefasst und das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Leitung und die Überwachung von Unternehmen mit Landesbeteiligung gefördert werden.

Durch Beschluss der Trägerversammlung der ISB wurde der PCGK mit Wirkung zum 18. Dezember 2014 in der Satzung der ISB verankert. Vorstand und Verwaltungsrat haben danach im Rahmen des Corporate Governance Berichts jährlich zu erklären, dass den Empfehlungen des Kodex entsprochen wurde und wird.

Die ISB gibt die danach erforderlichen Erklärungen darüber hinaus auch für die von ihr beherrschten Tochterunternehmen i.S.v. § 18 AktG ab, soweit diese nicht über einen eigenständigen Geschäftsbetrieb verfügen.

Der Bericht wird Anhang zum Jahresabschluss und im Rahmen der Abschlussprüfung vom Wirtschaftsprüfer geprüft, im elektronischen Bundesanzeiger sowie auch auf der Internetseite der ISB veröffentlicht und mindestens 5 Jahre öffentlich zugänglich gemacht.

Entsprechenserklärung

Vorstand und Verwaltungsrat der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) erklären unter Berücksichtigung bankaufsichtsrechtlicher Vorgaben:

Den Empfehlungen des Public Corporate Governance Kodex des Landes Rheinland-Pfalz in der geltenden Fassung wurde und wird, soweit sie für die ISB als Anstalt des öffentlichen Rechts einschlägig sind, vorbehaltlich des nachfolgenden Spiegelstriches entsprochen.

- Abweichend von der Empfehlung des Kodex (Tz. 36) enthalten die Anstellungsverträge des Vorstands jeweils Dynamisierungsklauseln in Form einer Anbindung der fixen Vergütung an die Gehaltsentwicklung der Besoldungsgruppe B des Landes Rheinland-Pfalz. Der Kodex sieht vor, dass bei Abweichung von Empfehlungen dies nachvollziehbar zu begründen ist (Tz. 14). Da die Vorstandsvergütungen sich im Wesentlichen an der Beamtenbesoldung des Landes orientieren, erscheint ein Gleichlauf mit der Tarifentwicklung hier durchaus sachgerecht. Im Zuge einer künftigen Verlängerung der Vorstandsverträge soll jedoch auf Dynamisierungsklauseln verzichtet werden und eine Anpassung der Grundgehälter erfolgen. Entsprechendes gilt bei Neuabschlüssen.

Anteil von Frauen in Führungspositionen und Überwachungsorganen

Dem Vorstand der ISB gehören zwei Personen an. Im Geschäftsjahr 2016 waren Frauen dort nicht vertreten.

Von den sieben Mitgliedern des Verwaltungsrats der ISB sind zwei Mitglieder Frauen.

Eine Erhöhung des Anteils weiblicher Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder wird seitens des Trägers für die Zukunft angestrebt. Diese Zielsetzung ist so in der neugefassten Satzung der ISB ausdrücklich verankert worden.

Vergütung der Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrates

Vergütungen der Mitglieder des Vorstandes

Name des Mitglieds	Grundvergütung (inkl. Altersvorsorge)*	Erfolgsabhängige Vergütung	Sonstige geldwerte Vorteile	Vergütungen von Dritten im Hinblick auf die Tätigkeit als Vorstand	Gesamt
	€	€	€	€	€
Ulrich Dexheimer	196.300,31	24.000,00	8.660,75	./.	228.961,06
Dr. Ulrich Link	196.971,05	24.000,00	10.251,61	./.	231.222,66

* inkl. AG-Anteil Sozialversicherung sowie einem fiktiven AG-Zuschuss zur KV bei Beihilfeberechtigung

Vergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrates

Name des Mitglieds	Mitgliedschaft 2016	Sitzungsgeld	Aufwandsentschädigung	Reisekosten	Gesamt
		€	€	€	€
Dr. Stephan Weinberg	01.06. – 31.12.	360,00	583,33	0,00	943,33
Daniela Schmitt	01.06. – 31.12.	240,00	583,33	0,00	823,33
Prof. Dr. Salvatore Barbaro	01.01. – 31.05.	120,00	416,67	0,00	536,67
Anette Schürmann	01.01. – 31.12.	360,00	1.000,00	0,00	1.360,00
Dr. Ralf Teepe	01.01. – 31.12.	480,00	1.000,00	0,00	1.480,00
Dr. Manfred Bitter	01.01. – 30.09.	360,00	750,00	0,00	1.110,00
Christof Henn	01.01. – 31.12.	480,00	1.000,00	265,40	1.745,40
Uwe Hüser	01.01. – 31.05.	120,00	416,67	0,00	536,67
Günter Jertz*	01.01. – 31.12.	0,00	0,00	0,00	0,00
Ralf Hellrich	01.10. – 31.12.	120,00	250,00	0,00	370,00

* Verzicht auf Vergütung

Zum 31. Dezember 2016 waren 17 von 44 Beschäftigten mit Fach- und Personalverantwortung Frauen. Der Anteil weiblicher Personen in Führungspositionen betrug damit insgesamt 38,6%.

Auf der zweiten Führungsebene waren 6 von 15 Beschäftigten Frauen. Der Anteil weiblicher Personen in Führungspositionen auf der zweiten Führungsebene betrug somit insgesamt 40%.

Entsprechenserklärung für ISB-Konzerngesellschaften i.S.v. § 18 AktG

Die nachfolgend genannten Konzerngesellschaften werden jeweils vollumfänglich und unter Wahrung der für die ISB geltenden strengen regulatorischen Vorgaben geschäftsbesorgt. Sie verfügen weder über eine eigene Geschäftsorganisation, noch über eigenes Personal. Die Geschäftsführung wird ausschließlich von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ISB wahrgenommen. Im Einzelnen handelt es sich um die folgenden Konzerngesellschaften ohne eigenen Geschäftsbetrieb:

- Wagnisfinanzierungsgesellschaft für Technologieförderung in Rheinland-Pfalz mbH (WFT)
- RIM Rheinland-Pfälzische Gesellschaft für Immobilien und Projektmanagement mbH
- VRH Venture-Capital Rheinland-Pfalz Holding GmbH
- FIB Fonds für Innovation und Beschäftigung Rheinland-Pfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH
- VcV Venture-Capital Vorderpfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH
- VMU Venture-Capital Mittelrhein Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH
- VRT Venture-Capital Region Trier Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH
- VcS Venture-Capital Südpfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH
- VcW Venture-Capital Westpfalz Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH
- VcR Venture-Capital Rheinhessen Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH

Den Empfehlungen des Public Corporate Governance Kodex des Landes Rheinland-Pfalz vom Dezember 2013 in der geltenden Fassung wurde und wird, soweit sie für die oben genannten Beteiligungen der ISB einschlägig sind, entsprochen.

Anteil von Frauen in Führungspositionen und Überwachungsorganen bei ISB-Konzerngesellschaften

Die o.g. Gesellschaften verfügen, abgesehen von den Mitgliedern der Geschäftsführung, nicht über eigenes Personal. Von insgesamt 19 Geschäftsführungspositionen werden 7 von Frauen besetzt. Dies entspricht einem Anteil von 36,84%. Aufsichtsorgane wurden bei den o.g. Gesellschaften nicht gebildet.

Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung der Konzerngesellschaften

Die Mitglieder der Geschäftsführung der o.g. Gesellschaften erhalten für ihre Tätigkeit jeweils keine Vergütung.

Für den Vorstand:

Mainz, den 30. März 2017


Ulrich Dexheimer

Mainz, den 30. März 2017


Dr. Ulrich Link

Für den Verwaltungsrat:

Mainz, den 30. März 2017


Dr. Stephan Weinberg

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB), Mainz, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und

rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, 31. März 2017

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Müller-Tronnier Hölscher
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer



BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

AN DIE TRÄGERVERSAMMLUNG

Dr. Stephan Weinberg, Vorsitzender des Verwaltungsrates



BERICHT DES VERWALTUNGSRATES AN DIE TRÄGERVERSAMMLUNG

Nachfolgender Bericht des Verwaltungsrates über den Jahresabschluss der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) für das Geschäftsjahr 2016 wird gemäß § 16 (5) der Satzung der ISB erstattet.

Im Geschäftsjahr 2016 weist die ISB ein Bilanzvolumen von € 10.178.154.526,84 aus. Das Bilanzvolumen im Jahr 2015 betrug rund € 10,12 Mrd.

Der Verwaltungsrat hat sich im Geschäftsjahr 2016 im Rahmen von vier Sitzungen durch den Vorstand über die wesentlichen geschäftlichen und organisatorischen Entwicklungen der Bank unterrichten lassen und über die ihm satzungsmäßig zugewiesenen Beschlussgegenstände beschlossen.

Wie bereits in den Vorjahren wurden Jahresabschluss und Lagebericht sowie die Buchführung auch für das Geschäftsjahr 2016 von der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Eschborn (nachfolgend: EY), geprüft. EY hatte 2012 im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung den Zuschlag für das Prüfungsmandat erhalten.

Der Abschlussprüfer hat nach erfolgter Prüfung den aufgestellten Abschluss und den Lagebericht als mit den gesetzlichen Anforderungen im Einklang stehend befunden und dem Jahresabschluss 2016 der ISB einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss der ISB 2016 zusammen mit dem Lagebericht, einem Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns sowie dem Prüfbericht vorgelegt und in seiner heutigen Sitzung durch den verantwortlichen Partner der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erläutern lassen.

Der Verwaltungsrat nahm die Prüfungsergebnisse zustimmend zur Kenntnis.

Die Prüfung des Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes durch den Verwaltungsrat hat nicht zu Beanstandungen geführt, sodass nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung Einwendungen nicht zu erheben sind.

Der Vorstand hat vorgeschlagen, den Bilanzgewinn 2016 der ISB von € 2.817.261,48 in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Der Verwaltungsrat empfiehlt der Trägerversammlung, diesem Gewinnverwendungsvorschlag zu folgen.

Mainz, den 23. Mai 2017

Dr. Stephan Weinberg
Vorsitzender des Verwaltungsrates
(Staatssekretär des Ministeriums der Finanzen)



ORGANE UND ORGANIGRAMM

DER INVESTITIONS- UND STRUKTURBANK
RHEINLAND-PFALZ (ISB)

ORGANE DER ISB

Die Organe der ISB sind der Vorstand, der Verwaltungsrat und die Trägerversammlung.
Daneben gibt es einen Beirat, der die ISB in Förderbelangen berät.

VORSTAND

Ulrich Dexheimer

Dipl.-Volkswirt, Schwetzingen

Dr. Hans-Ulrich Link

Dipl.-Volkswirt, Emmelshausen

VERWALTUNGSRAT

Vorsitzender

Dr. Stephan Weinberg

Staatssekretär
Ministerium der Finanzen
des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz
(ab 23. Mai 2016)

Prof. Dr. Salvatore Barbaro

Staatssekretär
Ministerium der Finanzen
des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz
(bis 22. Mai 2016)

Stellvertretende(r) Vorsitzende(r)

Daniela Schmitt

Staatssekretärin
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau
des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz
(ab 23. Mai 2016)

Uwe Hüser

Staatssekretär
Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz,
Energie und Landesplanung
des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz
(bis 22. Mai 2016)

Mitglieder

Dr. Manfred Bitter

Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer Trier, Trier
(bis 30. September 2016)

Ralf Hellrich

Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer der Pfalz, Kaiserslautern
(ab 1. Oktober 2016)

Christof Henn

Arbeitsgemeinschaft rheinland-pfälzischer
Wohnungsunternehmen, Neuwied

Günter Jertz

Hauptgeschäftsführer
der Industrie- und Handelskammer
für Rheinhessen, Mainz

Anette Schürmann

Ministerium der Finanzen
des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz

Dr. Ralf Teepe

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau
des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz

Marion Zeller

Personalrat ISB (bis 10. Mai 2017)

Hendrik Kluwe

Personalrat ISB (ab 11. Mai 2017)

BEIRAT

Vorsitzende

Doris Ahnen

Staatsministerin
Ministerium der Finanzen
des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz

Mitglieder

Alexander Baden

Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer Koblenz, Koblenz

Ralf Wilhelm Barkey

Vorstandsvorsitzender
des Rheinisch-Westfälischen Genossenschafts-
verbandes (RWGV) e.V., Münster

Dagmar Barzen

Präsidentin
der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion
Rheinland-Pfalz, Trier
(bis 17. Mai 2016)

Ernst Beucher

Geschäftsführender Direktor
des Landkreistages
Rheinland-Pfalz, Mainz

Dr. Rüdiger Beyer

Hauptgeschäftsführer
der Industrie- und Handelskammer
für die Pfalz, Ludwigshafen

Roman Frank

Geschäftsführender Direktor
des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz, Mainz
(ab 1. Oktober 2016)

Claudia Grässle

Geschäftsführerin
der TBS gGmbH Rheinland-Pfalz, Mainz

Brigitte Jakob

Stellvertretende Landesbezirksleiterin
ver.di Landesbezirk Rheinland-Pfalz-Saarland, Mainz

Dr. Ulrich Kleemann

Präsident
der Struktur- und Genehmigungs-
behörde Nord, Koblenz

Julia Klöckner

MdL, Vorsitzende
der CDU-Landtagsfraktion, Mainz

Daniel Köbler

MdL, Landtagsfraktion
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
Mainz

Beate Läsch-Weber

Präsidentin
des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz,
Budenheim
(bis 30. September 2016)

Thomas Linnertz

Präsident
der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion
Rheinland-Pfalz, Trier
(seit 1. Juni 2016)

Hans Georg Löffler

Oberbürgermeister
der Stadt Neustadt an der Weinstraße

Heribert Metternich

Vizepräsident
der Landwirtschaftskammer
Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach

Peter Radermacher

Vorsitzender
des Bankenverbandes Rheinland-Pfalz, Mainz

Dr. Hanno Scherer

Hauptgeschäftsführer
des Landesverbandes Einzelhandel
Rheinland-Pfalz e.V., Mainz

Werner Simon

Hauptgeschäftsführer
der Landesvereinigung Unternehmerverbände
Rheinland-Pfalz e.V., Mainz

Ralph Spiegler

Vorsitzender
des Gemeinde- und Städtebundes
Rheinland-Pfalz e.V., Mainz

Thomas Wansch

MdL, SPD-Landtagsfraktion, Mainz

Edgar Wilk

Präsident
der Steuerberaterkammer Rheinland-Pfalz
und des Landesverbandes der Freien Berufe
Rheinland-Pfalz e.V., Mainz

Steven Wink

MdL, FDP-Landtagsfraktion, Mainz
(seit 1. Oktober 2016)

Patrick Mutschke

Personalrat ISB

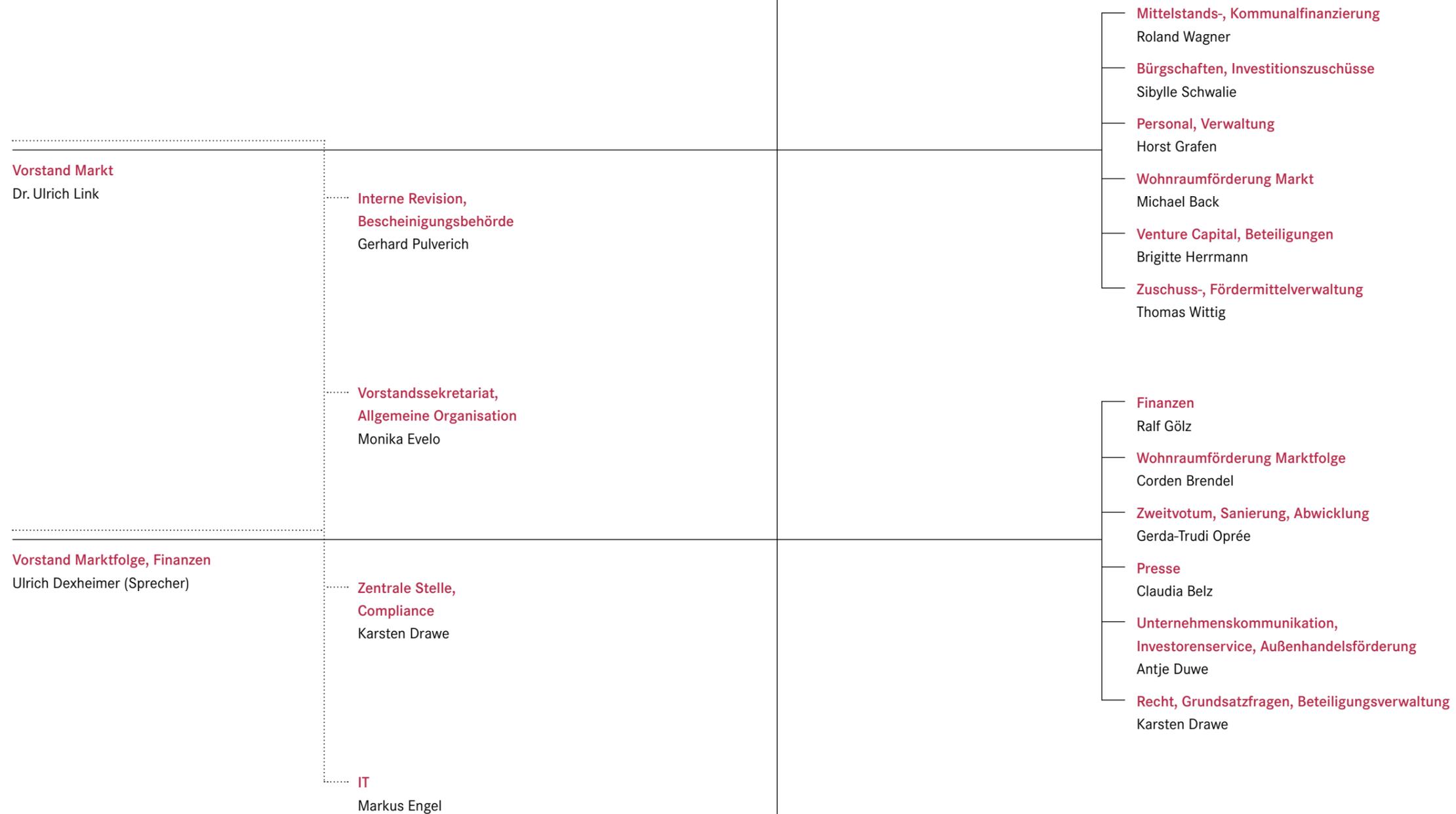
Uwe Schmitt

Personalrat ISB
(bis 10. Mai 2017)

Marion Zeller

Personalrat ISB
(ab 11. Mai 2017)

ORGANIGRAMM DER ISB



KONTAKT

SPRECHEN SIE UNS AN

Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
Holzhofstraße 4
55116 Mainz
Telefon 06 131 6172-0
Telefax 06 131 6172-1299
www.isb.rlp.de

Impressum

Herausgeber Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)

Redaktion Claudia Belz, Pressesprecherin ISB

Fotos Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB), Alexander Sell, nah dran fotografie Sandra Hauer, Wiesbaden, Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz, ISB/Gerhard Kind, Kristina Schäfer, EIB Photo Library, LaminaHeat GmbH, i-picture/BEAUTYofLIFE/stockpics/Andrey Kuzmin/gradt/Schlierner/farbkombinat - Fotolia.com

Design,

Imagetexte Hilger & Boie Design, Wiesbaden

Druck NINO Druck GmbH, Neustadt

Auflage 1.600 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Juni 2017

IMPRESSIONEN 2016



Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)

Holzhofstraße 4

55116 Mainz

Telefon 06131 6172-0

Telefax 06131 6172-1299

www.isb.rlp.de

